Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938
1938

23.9.1938 (No. 223)

urn:nbn:de:gbv:45:1-954271

Visual Library

Ausgabe Leer
(Gilt nur für Postversand!)

Durchschnittsauflage August 26164

Ostfriesische Tageszeitung

Verkündungsblatt der NSDAP. und der DAF.

Amtsblatt aller Behörden Ostfrieslands

Verlagspostanstalt: Aurich. Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße. Fernruf 2081 und 2082. Postscheckkonto Hannover 369 49. Bankkonten: Stadtsparkasse Emden, Ostfriesische Sparkasse, Aurich, Kreissparkasse Aurich. Staatliche Kreditanstalt Oldenburg-Bremen, Zweigniederlassung Oldenburg. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Emden, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg.

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf. Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM. und 51 Pf. Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM. einschließlich 33,96 Pf. Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pfennig.

Folge 223 | Freitag, den 23. September | Jahrgang 1938

Die Mordhorden kehren zurück

Militärdiktatur!

Prag, 22. September.

Das neue Prager Kabinett setzt sich wie folgt zusammen:

Ministerpräsident: Sirovy,
Außenminister: Krofta,
Finanzen: Kalfus,
Unifizierungsminister: Dr. Joseph Fric,
Schulwesen: Schubrt,
Inneres: Cerny, bisher Landespräsident f. Mähren,
Gesundheitswesen: Professor Mentl,
Handel und Gewerbe: Janacek,
Post- und Telegraphenwesen: Dunovsky,
Justizwesen: Dr. Fajnor,
Eisenbahn- und Verkehrswesen: Kamenicky,
Oeffentliche Arbeiten: General Nosal,
Landwirtschaft: Reich,
Soziale Fürsorge: Dhorak.

Sirovy, Krofta und Kalfus sind Minister, alles übrige sind Sektionschefs, also nur Beamte. Minister ohne Portefeuille sind:

Peter Zenkl (Oberbürgermeister von Prag),
Bukovsky (Sokolführer),
Vavrecka (der vor kurzem mit der Leitung des Agitationsausschusses der Regierung betraute Bata-Geschäftsführer, jetzt ebenfalls ohne Portefeuille).

Wie weiter verlautet, ist das gesamte bisherige Kabinett Hodza als „politisches Komitee" mit dem bisherigen Ministerpräsidenten ebenfalls in das Kabinett aufgenommen.

Die Einsetzung des Kabinetts Sirovy erfolgte durch Handschreiben des Staatspräsidenten Benesch.

Zur tschechischen Regierungsneubildung teilt die Pressestelle der SDP. mit:

Die Betreuung des Generals Syrovy durch Präsident Benesch ist wohl der letzte Versuch, die hussitischen Instinkte des tschechischen Volkes noch einmal zur Siedehitze zu treiben.

Schon dadurch, daß Syrovy, der ein Auge bei dem Raubzug der tschechischen Legionen durch Rußland 1918 verloren hat, eine schwarze Binde trägt, bedeutet für die Tschechen eine Erinnerung an ihren Nationalhelden, den hussitischen Räuberhauptmann Ziska aus Trochov, der durch seine bestialischen Gewalttaten berühmt wurde. Syrovy hat es immer verstanden, sich durch diese äußere Aehnlichkeit mit Ziska Popularität zu verschaffen.

Die Tatsache ferner, daß der Regierung ein eigenes Exekutivkomitee, bestehend aus Syrovy, dem Sokolobmann Bukowsky und dem Prager Oberbürgermeister Zenkl vorangestellt wird, beweist, daß die eigentliche Gewalt in den Händen dieses Triumvirates liegt, während die übrigen Zivilminister meist der Beamtenschaft entstammen und nur verwaltungsmäßig untergeordnete Aufgaben zu erfüllen haben.

Die Militärdiktatur, die sich in diesem Triumvirat offenbart, wird schon dadurch augenfällig, daß der verfassungsmäßige Weg der Vorstellung der neuen Regierung im Parlament nicht beschritten wird.

Tschechische Armee marschiert zur Reichsgrenze

Eger, 22. September.

Die tschechische Armee erhielt am Donnerstagnachmittag vom Generalstabschef den Befehl, mit allen verfügbaren Waffen sofort in die sudetendeutschen Grenzgebiete einzumarschieren und sie bis auf das letzte Dorf zu besetzen.

Nachmittags gegen 4 Uhr drangen die ersten Panzerwagenkolonnen in die sudetendeutschen Orte Königsberg, Falkenau, Graslitz, Neudek, St. Joachimsthal, Weipert und andere ein, in denen bekanntlich überall Ordner der Sudetendeutschen Partei den Ordnungsdienst übernommen hatten, nachdem die Polizei sich kampflos zurückgezogen und die Waffen niedergelegt hatte.

In den Orten herrschte bis 4 Uhr nachmittags eine außerordentlich bewegte Freudenstimmung über die errungene Freiheit. Die Bevölkerung hatte die Städte beflaggt und die Häuser festlich geschmückt.

Aus den Panzerautos wurde ohne jede Warnung und Vorankündigung sofort heftiges Maschinengewehrfeuer eröffnet, durch das zahlreiche Fußgänger getroffen wurden. So wurden in Herzogenreuth zwei Personen, sudetendeutsche Ordner, im Ortseingang von Königsberg zwei Männer und eine Frau, auf der Straße von Falkenau nach Zwodau vier sudetendeutsche Ordner, in Graslitz drei sudetendeutsche Ordner, in Weiport ein sudetendeutscher Musiker erschossen. Bei Oberlohma wurden zwei sudetendeutsche Ordner und eine Frau durch Schüsse aus Panzerwagen ermordet. Das sind zahlreiche Blutopfer in drei Stunden nur allein im Bezirk des Egerlandes.

In Eger sind in aller Eile die Ausschmückungen an den Häusern, die Auslagen in den Schaufenstern entfernt und die Fahnen wieder eingezogen worden. Am Abend zeigten sich wieder Mitglieder der „Roten Wehr" auf der Straße, um zusammen mit inzwischen wieder aufgetauchten Gendarmen den Polizeidienst wieder aufnehmen. Es kam dabei zu Schießereien, bei denen nach den bisherigen Meldungen insgesamt neun Personen verletzt worden sein sollen. Nähere Feststellungen ließen sich noch nicht treffen, da inzwischen der Telephonverkehr mit Eger wieder unterbrochen ist.

Der Bevölkerung hat sich eine ungeheure Erregung bemächtigt. Es handelt sich ohne Zweifel um eine Racheaktion des tschechischen Militärs wegen der Vorgänge des Donnerstags, insbesondere wegen des Hissens der Hakenkreuzfahnen und der nationalen Umzüge in sudetendeutschen Grenzorten, sowie der Entwaffnung tschechischer Gendarmen in einer Reihe von Orten, die bekanntlich ohne jede Gewaltanwendung von waffenlosen Ordnern vorgenommen wurde.

Verhandlungen gehen heute weiter

Chamberlain beim Führer in Godesberg

Godesberg, 22. September.

Tz Am Donnerstagnachmittag kamen der Führer und der englische Ministerpräsident Neville Chamberlain in Godesberg zur Fortsetzung der in Berchtesgaden begonnenen Verhandlungen zusammen. Die Besprechungen fanden größtenteils unter vier Augen statt und wurden um 19.15 Uhr beendet. Sie werden am Freitagvormittag weitergeführt.

Mit Spannung sieht die Welt dem Ergebnis der Aussprache der beiden Staatsmänner entgegen, die dem Frieden Europas dient. Während der Dauer der Unterredung standen viele Tausende schweigend vor dem prächtigen Gebäude des Rheinhotels Dreesen und erwarteten das Ende der Konferenz. Auch die Bevölkerung an beiden Ufern des Rheins harrte aus, obwohl sich langsam die Dunkelheit über das Land legte. In dem Hotel auf dem

Die Ankunft des englischen Ministerpräsideten

Unser Bild berichtet von der Ankunft des britischen Ministerpräsidenten Sir Neville Chamberlain zu einer zweiten Besprechung mit dem Führer auf dem Kölner Flughafen. Man sieht rechts von Chamberlain Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop, hinter Chamberlain den britischen Botschafter in Berlin Henderson (halb verdeckt) und (noch weiter zurück) den deutschen Botschafter in London von Dirksen. (Scherl Bilderdienst, Zander-M.)

Riesendemonstration in Budapest für die Abtretung ungarischen Gebietes

In Budapest fand eine riesige Kundgebung statt, bei der die Ungarn die Abtretung des Gebietes von der Tschecho-Slowakei verlangten, das Ungarn gehört. Während der Kundgebung sah man riesige Bilder mit den Köpfen des Führers, des Duce, Admiral von Horthys und des polnischen Staatspräsidenten Moscicki. (Scherl Bilderdienst, Zander-M.)

Landesbibliothek Oldenburg

Petersberg, wo Chamberlain und der britische Botschafter wohnen, wurden die Lichter angezündet und leuchteten über den breiten Strom herüber nach Godesberg. Kurz nach Beendigung der Aussprache setzte Chamberlain mit einer Fähre über den Rhein und wurde von der Bevölkerung wiederum herzlich begrüßt.

Die Aussprache zwischen dem Führer und dem englischen Premierminister Neville Chamberlain begann am Donnerstagnachmittag wenige Minuten nach 16 Uhr im Hotel Dreesen. In Niederdollendorf am rechten Rheinufer hatetn sich Tausende von Menschen versammelt, die die Straße bis zu dem über dreihundert Meter hoch liegenden Hotel Petersberg umsäumten, um den englischen Premierminister zu sehen und ihm herzlich zuzuwinken. Die Rheinschiffahrt war seit 15 Uhr stillgelegt, um das Uebersetzen der englischen Gäste über den Fluß nicht zu behindern. Die großen Schlepper mußten vor Anker gehen und lediglich die kleinen grauen Boote der Wasserpolizei flitzten hin und her. Um 3.45 traf die aus vier Wagen bestehende Kolonne der Engländer an der Fähre auf der anderen Rheinseite ein. Ohne jede Verzögerung innerhalb weniger Minuten ging es über den Rhein nach Godesberg.

Hier hatte eine vieltausendköpfige Menge die Promenade gegenüber der Rheinstraße besetzt und wartete auf die Durchfahrt Chamberlains. Nach einer stürmischen Begrüßung durch die Bevölkerung wurden die englischen Politiker von einem SS-Ehrenkommando zum Hotel Dreesen, dem Aufenthaltsort des Führers, geleitet.

Chamberlain fuhr beinahe zwei Kilometer am Rhein entlang bis zum Hotel Dreesen, wo er vom Führer erwartet wurde. Der Führer hatte im kleinen Kreise auf der Terrasse des Rheinhotels Mittag gegessen. Als sich die Wagen mit den Engländern näherten, ging er auf die große Freitreppe des Hotels, wo er den Ministerpräsident Chamberlain empfing und herzlich begrüßte. Ein Kommando der SS-Verfügungstruppe erwies dem englischen Premier die Ehrenbezeugungen. Wenige Minuten nach 16 Uhr begannen im Hotel Dreesen die Verhandlungen.

Moskau läßt die Maske fallen

Berlin, 23. September

Nach zuverlässigen Nachrichten aus Prag hat die Kominternleitung seit zwei Tagen ihre Taktik umgestellt.

Die Prager Sowjetgesandtschaft hat Anweisung erhalten, an die Kominternfunktionäre folgende Befehle auszugeben:

Der Volksfrontgedanke ist grundsätzlich und vollkommen fallengelassen, weil dieser Gedanke in der Tschecho-Slowakei versagt hat und angesichts der neuen Lage wirkungslos geworden ist. An seine Stelle wird die Taktik der unmittelbaren Aktionen gesetzt. Die Tschecho-Slowakei, so heißt es in den Weisungen weiter, sei längst reif, ein reiner Sowjetstaat zu werden. Durch terroristische Einzelaktionen, Sprengungen, Bombenanschlägen usw., die an allen Stellen der Tschechei Einzelrevolutionen auslösen müßten, sei der Endsieg einzuleiten. Vor allem dürfe an den neuen Grenzen und Bedrohungspunkten Deutschlands nie Ruhe entstehen. Es müsse der Beweis geliefert werden, daß die neue Grenze die kriegerischste Europas sei.

„Fort mit dem tschechischen Sowjetstaat!"

Gewaltige Massenkundgebungen in der polnischen Hauptstadt

Warschau, 23. September

Die Kampfstimmung gegen Prag steigert sich von Tag zu Tag. Am Donnerstagabend fand auf dem Pilsudski-Platz in Warschau eine gewaltige Massenkundgebung statt, an der über 100 000 Menschen teilnahmen.

Hunderte von Schildern wurden mitgeführt, auf denen die bedingungslose Abtretung Olsa-Schlesiens von Prag gefordert wurde. General Skwarzynski, der Führer des nationalen Einigungslagers, hielt eine von dauernden Beifallsstürmen unterbrochene Rede, in der er u. a. erklärte, daß der Tag der Gerechtigkeit und der Befreiung für die 80 000 Polen in der Tschecho-Slowakei kommen werde. Minister Piszecki führte in seiner Ansprache aus, daß man nicht daran denke, mit der sogenannten Prager Regierung zu verhandeln, sondern Polen müsse die bedingungslose Auslieferung des Gebietes fordern, das die Tschechen vor zwanzig Jahren geraubt haben. Er schloß seine Ansprache mit einem Schwur, den die 100 000 Menscher feierlich und mit erhobener Hand mitsprachen: „Wir schwören, daß Osla-Polen heimkehren wird!" Nach den Reden bildeten sich spontan Sprechchöre: „Zum Kampf, zum Kampf", „Nieder mit der Kommune", „Fort mit dem tschechischen Sowjetstaat", „Auf nach Prag". Die 100 000 Menschen sangen begeistert die polnische Nationalhymne und zogen dann in einem gewaltigen Demonstrationszuge zum Palais des Marschall Rydz-Smigly, dem ein Beschluß der Warschauer Bevölkerung überreicht wurde. In diesem Beschluß heißt es u. a.: „Nie war das polnische Volk mit dem tschechischen Raub einverstanden. Heute fordert das ganze polnische Volk die Befreiung des polnischen Bodens vom tschechischen Joch."

Warschau läßt Divisionen aufmarschieren

Warschau, den 23. September

Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, hat das Oberkommando der polnischen Armee an der polnisch-slowakischen Grenze mehrere Divisionen zusammengefaßt. Die Eisenbahnlinien nach den Grenzorten sind voll von Truppentransporten. Sehr viel beachtet wird in Warschau die Tatsache, daß Marschall Rydz-Smigl plötzlich von den Manövern an der Sowjetgrenze in Ostpolen in die Hauptstadt zurückgekehrt ist. Wie verlautet, soll er sich am Freitagabend in das Grenzgebiet von Kattowitz begeben, um von dort etwaige militärische Aktionen zu leiten.

Polnisches Freikorps gegründet

Warschau, 23. September

In Warschau ist am Donnerstag ein Freikorps zum Kampf um die Befreiung der Polen in der Tschecho-Slowakei gegründet worden. Dieses polnische Freikorps, dessen Werbebüro sich in Warschau befindet, ist von dem Warschauer Bezirk des Oberschlesischen Aufständischenverbandes gegründet worden, um, wie es in einer halbamtlichen Verlautbarung heißt, von Worten zu Taten überzugehen.

Ungarns und Polens Forderungen überreicht

Prag, 23. September.

In Prag ist am Donnerstag eine ungarische und eine polnische Forderung überreicht worden, in der die gleichen Zugeständnisse gefordert werden, wie sie die sudetendeutsche Volksgruppe erhielt.

Handgranaten in eine Befreiungskundgebung

Ruchlose Tat eines entmenschten Tschechen

Oberwiesenthal, 23. September.

Unser Sonderberichterstatter meldet:

Ueber Hammer fuhren wir auf der reichsdeutschen Landstraße weiter zu dem deutschen Grenzort Bärenstein. Die Bevölkerung war hier schon auf den Straßen. In dem tschechischen Weipert, das eine Anzahl von kommunistischen Banden beherbergt, war es noch ziemlich ruhig. Gegen die zehnte Morgenstunde strömte aber auch hier die Bevölkerung auf die Straße. Auf beiden Seiten wurde eine ordnungsmäßige Disziplin gewahrt. Gegen 12 Uhr näherten sich die Sudetendeutschen, ohne daß die beiden tschechischen Grenzler dagegen eingeschritten wären, dem Schlagbaum. Hier spielten sich nun rührende und ergreifende Freudenszenen ab. Frauen fielen sich laut weinend um den Hals. Kinder bewaffneten sich in ihrem echt jugendlichen Ueberschwang mit Hakenkreuzfähnchen. Es war ein Freudenausbruch, der sich schlecht mit Worten wiedergeben läßt. Mit einem Kameraden war ich gerade dabei, eine Aufnahme dieses historischen Augenblicks zu machen. Im gleichen Moment sprang ein tollwütiger tschechischer Finanzbeamter in das Zollhaus und erschien wenige Sekunden später wieder in der Tür, in jeder Hand eine Handgranate.

Ich sah sein vor Wut verzerrtes und schrecklich entstelltes Gesicht, das Gesicht eines Untermenschen übelster Sorte. Ehe es noch möglich war, irgendwie einzugreifen, schleuderte der Tscheche die Handgranaten in die jetzt zu beiden Seiten entsetzt auseinanderfliehende Menge. Jäh wurde die Befreiungskundgebung unterbrochen. Neben mir fiel ein sechsjähriger Junge auf den Boden. Er hatte einen Granatsplitter in den Fuß erhalten. Wir trugen ihn zurück in einen Graben, wo sich Sanitäter seiner annahmen.

Die Straßen im deutschen Bärenstein und im tschechischen Weipert waren im Nu geräumt. Kommunisten und tschechische Grenzler schossen nun wie wild in die Gegend hinein. Der tschechische Finanzbeamte war inzwischen in das Zollamt zurückgelaufen, um neue Handgranaten zu holen. Dabei ereilte ihn sein Geschick. Eine Handgranate platzte ihm in der Hand, und er wurde in der Tür des Zollhauses getötet. Wir hörten dann in den Straßen von Weipert Gewehr- und Maschinengewehrgeknatter. Kommunisten in ihren blauen Hemden brachten auf dem Dach einer Fabrik Maschinengewehre in Stellung und schossen blindlings in das deutsche Bärenstein hinein. Der sudetendeutsche Musiklehrer Baumann aus Preßnitz ist durch den feigen tschechischen Feuerüberfall gefallen. Er erhielt in Weipert einen Kopfschuß. Eine Frau aus Weipert bekam einen schweren Bauchschuß und eine weitere Frau einen Oberschenkelstecksschuß.

Wir haben bei einem Rundgang durch Weipert die Einschüsse gesehen, die zeigten, daß der kommunistische Mob wie wütend um sich geschossen hatte. Viele Fensterscheiben waren in den Häusern zersplittert. Es ist als ein Glück zu bezeichnen, daß es nicht zu mehreren Opfern dieses blutigen Terrors gekommen ist.

Schreckensruf: Die Hussiten kommen!

Dresden, 23. Septembre.

Die Vorgänge am Donnerstagabend und in der Nacht zum Freitag haben eine neue Flüchtlingswelle ins Reich ausgelöst. Fast alle Familien, die am Donnerstag in ihre unmittelbar an der Grenze gelegenen Heimatorte zurückgekehrt waren, überschritten, aufs höchste erschreckt und mit Tränen in den Augen, verfolgt von Gendarmerie und Roter Wehr, erneut die Reichsgrenze. Ihnen folgte ein Flüchtlingsstrom aus den weiter im Lande gelegenen Orten.

Während der Nacht herrscht in den Auffanglagern der Grenzorte im Erzgebirge in der Nähe von Eger und in der Gegend von Zittau lebhafter Verkehr. Stunde um Stunde kommen hunderte von Flüchtlingen an, ganze Familien, dazwischen eine ganze Reihe von Verwundeten und Mißhandelten. Ihnen allen steht noch die Angst der letzten Stunden im Gesicht geschrieben, die durch die sinnlosen Schießereien der zurückkehrenden Tschechen hervorgerufen wurde.

In der Zeit von Donnerstag 16 Uhr bis Freitag früh um 2 Uhr haben bereits 9000 Flüchtlinge die Durchgangslager an den Grenzen aufgesucht und um Hilfe und Unterkunft gebeten.

Grenzdorf in Brand gesteckt

Zittau i. S., 23. September.

In dem südwestlich von Zittau jenseits der Grenze liegenden Dorf Lichtenwalde legten Donnerstag abend Kommunisten in mehreren Gebäuden Feuer an. Die Gebäude gingen sofort in Flammen auf. Zu später Abendstunde liegt über dem Dorf ein heller Feuerschein und eine riesige Rauchwolke. Da inzwischen tschechische Staatsverteidigungswache das Grenzgebiet wieder besetzt hat, sind nähere Feststellungen noch nicht möglich gewesen.

Vier Sudetendeutsche von Gendarmen erschossen

Bautzen, 23. September.

Wie dem „Freiheitskampf" mitgeteilt wird, fand am Donnerstagnachmittag ein Gefecht zwischen dreißig schwerbewaffneten tschechischen Gendarmen und sudetendeutschen Ordnern in Zeidler vor dem Gemeindeamt statt. Bei diesem Gefecht wurden die sudetendeutschen Ordner Mieth, Karl Büchel, Gustaf Weber und der Jungturner Reimund Jentsch getötet.

Deutscher Grenzmann erschossen

In der Nacht zum Donnerstag wurde um 1.45 Uhr bei der Tillyschanze von tschechischer Seite auf eine Patrouille des deutschen Grenzschutzes, die sich auf reichsdeutschem Gebiet befand, geschossen.

Eine Kugel traf den Grenzschutzhilfsmann Michael Eismann aus Eslarn tödlich. Tschechische Mordgesellen raubten damit vier unmündigen Kindern ihren Vater.

Eisenbahnstrecke Zittau-Reichenberg gesprengt

Zittau, 23. September

Wie die Zittauer Morgenzeitung berichtet, ist das Eisenbahngleis der dem Deutschen Reich gehörenden Eisenbahnstrecke von Zittau nach Reichenberg unmittelbar jenseits der Grenze hinter dem Einfahrtssignal des Bahnhofes Grottau von den Tschechen gesprengt worden.

Heimtückisch eine Mordfalle errichtet!

Tod und Verderben über friedfertige deutsche Bevölkerung gebracht

Berlin, 23. September.

Zu den Vorgängen des Donnerstag und der Nacht zum Freitag schreibt der Deutsche Dienst:

Millionen von Deutschen im Sudetenlande hatten am Donnerstagmorgen das beglückende und befreiende Gefühl, nun von der schweren Spannung der letzten Tage erlöst und endlich von der zwanzigjährigen tschechischen Knechtschaft befreit zu sein.

Als am Donnerstag früh in fast allen Grenzbezirken plötzlich die tschechischen Finanz- und Zollwachen die Zollgebäude räumten und mit ihren Familien und Teilen ihres Mobiliars ins Landesinnere abfuhren,

als weiter auch in den ganzen Grenzorten und sogar in den Städten weiter im Lande die tschechischen Beamten in den Behörden ihren Dienst einstellten, die Behörden schlossen und sich mit ihren Familien und ihrem Besitz ins Landesinnere ergossen,

als sogar Gendarmerie und Polizei den Dienst beendeten und kampflos an die sudetendeutsche Ordner übergaben, da hatte das deutsche Volk im Sudentenland mit Recht das Gefühl, daß die tschechischen Behörden nach dem Beschluß der Prager Regierung zurückgezogen würden, und nun bis zur Durchführung der Abmachungen über das endgültige Schicksal des Sudentenlandes diesem endlich die erwünschte Selbstverwaltung zuteil werden würde.

Am Donnerstagmittag herrschte der Eindruck vor, daß ein breiter Grenzstreifen von Schlesien bis Bayern von den Tschechen aufgegeben worden sei. Man bemerkte fast nirgends mehr Soldaten, kaum noch Polizei, Finanzwachen und Gendarmerie.

Singend und mit Fahnen zogen zahlreiche Flüchtlinge aus den unmittelbaren Grenzorten mit Frauen und Kindern in die befreite Heimat, in ihre Häuser und Höfe, um endlich wieder daheim sein und ihrer Arbeit nachgehen zu können.

Im Ueberschwang ihrer Gefühle beflaggten sie festlich ihre Städte, umkränzten sie die Häuser, spannten sie Girlanden über die Straßen.

Keinem der übrig gebliebenen tschechischen Beamten geschah ein Leid, obwohl viele die Bevölkerung in den Jahren vorher und insbesondere in den letzten Monaten bis aufs Blut gepeinigt und gequält hatten. Das deutsche Volk im Sudetenland war im Gefühl des Bewußtseins seiner wiedergewonnenen Freiheit großmütig und schenkte seinen Peinigern und Bedrückern Freiheit und Leben. Diese selbst bewiesen, daß sie die Großmut des deutschen Volkes verstanden hatten. Ohne Widerstand legten sie ihre Waffen ab, zogen sich in ihre Häuser und Kasernen zurück oder verließen mit ihren Familien ihre Dienstorte, um in ihre tschechische Heimat zurückzufahren.

Als die Mittagstunde des Donnerstag vorbei war, da herrschte im ganzen Sudetenland Ordnung und Friede. Ueberall hatten die sudetendeutschen Turner und Ordner den Polizeidienst und den Schutz der Ortschaften übernommen. Niemand kam in diesen Stunden des Glücks und der Freude auf den Gedanken, daß die Zurückziehung der tschechischen Polizei und der Behörden eine Falle sein könne, eine ganz hinterlistige und niederträchtige Falle, um das deutsche Volk im Sudetenland sicher zu machen, zur Bekundung seiner Gefühle zu verlocken und dann ihm in der Stunde des Niederganges des tschecho-slowakischen Staates noch einmal mit aller Brutalität die sogenannte Staatsautorität zu fühlen zu geben.

Man stieß in Asch und Eger, in Falkenau und Graslitz, in Weipert und Chodau, Teplitz und Tetschen, in Warnsdorf und Rumburg nur auf ungläubige Gesichter, als die Nachricht einging, die Tschechen wären auf Befehl der Prager Armeeführung mit großen verstärkten und motorisierten Kolonnen wieder im Anmarsch ins sudetendeutsche Gebiet. Man wollte es in der Stunde des Glücks nicht glauben, man wies diesen Gedanken als lachhaft von sich.

So kam die dritte Nachmittagsstunde.

Heller Sonnenschein lag über den sudetendeutschen Städten. Plötzlich ertönten schwere Detonationen, bellten Maschinengewehre. Dann rasselten Panzerwagen durch die engen Straßen, die von frohen Menschen dicht gefüllt waren. Ihre Maschinengewehre hielten blutige Ernte. Mit einem Schlage war das Bild wie verwandelt. Schreiend und angsterfüllt stürzten die waffenlosen Menschen in ihre Häuser. Die Fensterläden rasselten herunter. Türe wurden in aller Hast verbarrikadiert. Schnell wurden die Fahnen eingezogen, denn jedes beflaggte Haus bildete das besondere Ziel der Maschinengewehrschützen. Draußen auf den Straßen stöhnten die Verletzten, lagen die Toten in ihrem Blut. Niemand wagte sich hinaus, ihnen zu helfen; denn immer noch klatschten die Schüsse gegen Mauern und Straßenpflaster. Eine halbe Stunde, eine Stunde dauerte der grausige Spuk. Dann ging die Fahrt der Panzerwagen weiter, der Grenze entgegen. Mutige Männer fanden sich, die hier und da behelfsmäßige Straßensperren anlegten, um die rasende Vernichtungsfahrt aufzuhalten. Nicht wenige von ihnen zahlten diesen Mut mit ihrem Blute.

Und als die Nacht herankam, da lagen schon mehr als dreißig Sudetendeutsche tot auf ihrer Heimaterde, stöhnten unzählige Verwundete in Krankenhäusern, Wohnungen und Verstecken vor Schmerzen, flammten Brände auf und beleuchteten ein Bild des Grauens und der Vernichtung. Ahnungslos war das waffenlose Volk in die Falle der Tschechen gegangen. In ihrem Ingrimm und ihrer ohnmächtigen Wut rafften hier und da Bauern und Arbeiter die wenigen Waffen zusammen, deren sie habhaft werden konnten, um gegen die hussitischen Mordbrenner Widerstand zu leisten, so lange sie konnten, um die Heimaterde so teuer wie möglich zu verkaufen.

So kam es zu den nächtlichen Gefechten. Und zu der Stunde, da diese Zeilen geschrieben werden, peitschen noch immer die Schüsse durch das Dunkel der Nacht, bellen die Maschinengewehre, hallen die Sprengschüsse an Straßen, Brücken und Eisenbahnen. Blutig steht vor dem Gesicht des sudetendeutschen Volkes der März 1919 auf. Soll er sich noch einmal wiederholen?

In Prag hetzt Moskau zum Kriege. Schon hat Moskaus Vertrauensmann Syrovy die Regierung übernommen. Diese Blutsaat ist sein erstes Werk. Der Plan hierfür ist in Moskau entstanden, nicht in Prag; denn Moskau fürchtet die friedliche Lösung. Moskau will den Kampf, will den Konflikt in der Hoffnung, doch noch die Welt in Brand stecken und das Ziel der Komintern erreichen zu können: die Weltrevolution. Aber das deutsche Volk im Sudetenland weiß, daß der Führer es niemals im Stich lassen wird.

Der sudetendeutsche Abgeordnete Sandner verkündete vor wenigen Tagen über alle deutschen Sender das Gesetz des deutschen Volkes im Sudetenland: Auge um Auge, Zahn um Zahn! Für jeden gefallenen Deutschen bürgen zehn Tschechen. Das deutsche Volk im Sudetenland weiß, daß deutsches Blut niemals mehr umsonst vergossen bleiben wird und daß aus dem Blut die Freiheit erwächst.

Tschechische Bluthunde wieder eingesetzt

Wie die Polnische Telegraphenagentur aus Mährisch-Ostrau meldet, haben die tschechischen Behörden diejenigen tschechischen hohen Polizeibeamten in Mährisch-Ostrau wieder in Amt und Würden eingesetzt, die unter dem Druck der Forderungen der Sudetendeutschen Partei anläßlich der blutigen Zwischenfälle in der Stadt seinerzeit ihres Postens enthoben worden waren.

Landesbibliothek Oldenburg

Godesberg — das Anti-Versailles

Der Widerhall in der Welt

Rom, 23. September.

Die Aufmerksamkeit des italienischen Volkes gehört in diesen Tagen den Ereignissen in Godesberg. In langen Berichten schildern die italienischen Zeitungen die Ankunft Chamberlains in dem rheinischen Städtchen. „Man trete jetzt", — so schreibt das halbamtliche „Giornale d'Italia" — „in den Abschnitt der Verhandlungen ein, und Italien hofft, daß sie zu einem raschen und inhaltreichen Ergebnis führen werden. Man hoffe, daß sich die englische Regierung nicht von dem einmal mutig bestrittenen Wege abbringen lasse". Die italienische Zeitung warnt jedoch vor zu großem Optimismus und erklärt, daß die internationale Atmosphäre in mehr als einer Hinsicht voll feindlicher Manöver sei und daß es gelte, die Schläge, die von seiten Herrn Churchills oder Blums kommen, abzuwehren. „Die Auflösung der Tschecho-Slowakei in ihre verschiedenen Volksgruppen und die Rückkehr jeder einzelnen in ihr Mutterland, das ist die einzig mögliche Lösung der Frage. Die Auflösung ist jedoch auch die einzige Voraussetzung und Bedingung für den auf Jahre hinaus gesicherten Frieden". Abschließend erklärt der Direktor des „Giornale d'Italia", daß der italienische Vorschlag nicht aus Haß gegen Prag gemacht wurde, sondern aus der Ueberzeugung heraus, daß ein beschränkter neuer tschechischer Staat eine Garantie für den europäischen Frieden darstelle.

Der italienische Außenminister Graf Ciano empfing Donnerstag den britischen Botschafter in Rom, Lord Perth, und den ungarischen Gesandten.

London, 23. September.

Die Aufmerksamkeit der gesamten britischen Oeffentlichkeit ist seit Donnerstag auf die Konferenz von Godesberg gerichtet. Die Stimmung ist hoffnungsvoll. Die überwiegende Mehrheit der Bevölkerung ist der festen Ueberzeugung, daß das Ergebnis der Besprechungen zwischen dem Führer und Chamberlain sich nicht nur auf die Lösung der tschechischen Krise, sondern auf die gesamte europäische Politik günstig auswirken wird. In den Regierungskreisen hält man jedoch mit Urteilen sehr zurück. Auch die Regierungspresse enthält sich noch der Stellungnahme zu dem geschichtlichen Ereignis. Den Ansprüchen der Polen und Ungarn bringt man in London vorläufig noch wenig Verständnis entgegen. Im Foreign Office hat der Schritt des polnischen Botschafters in London, sowie die Vorstellungen des ungarischen Gesandten sichtliche Verstimmung hervorgerufen. In den der Regierung nahestehenden Kreisen betont man, daß England augenblicklich nur daran denken könne, die sudetendeutsche Frage zu lösen. Die polnischen und ungarischen Forderungen müßten gesondert behandelt werden. Auf diese Tonart sind auch die Artikel sämtlicher Zeitungen abgestimmt, die ebenfalls eine Gesamtregelung der tschecho-slowakischen Frage vorläufig nicht für zweckmäßig halten.

Die Opposition ist dabei, einen großen Feldzug gegen Chamberlain einzusetzen. Die Führung der Labour-Party hat sich bereits mit den französischen Marxisten in Verbindung gesetzt. Es sind sowohl in London als auch in Paris große Kundgebungen für die nächsten Tage geplant worden, in denen gegen die „Vergewaltigung der Tschecho-Slowakei" protestiert werden soll.

Paris, 23. September.

Das Interesse der französischen Oeffentlichkeit ist fast vollständig auf die Besprechungen in Godesberg gerichtet, „in denen das Europa des Jahres 1918 untergeht, um einem neuen Europa Platz zu machen." Sämtliche Blätter veröffentlichen ausführliche Berichte über diese historische Begegnung, deren Bedeutung für den Weltfrieden überhaupt nicht überschätzt werden kann. Die Zeitungen beschränken sich vorläufig auf bloße Rahmen-Berichte, in denen neben der Ankunft des britischen Ministerpräsidenten vor allem auch die landschaftlichen Schönheiten des idyllisch gelegenen Rheinstädtchens geschildert werden.

Die Ereignisse in der Tschecho-Slowakei werden ebenfalls mit Aufmerksamkeit verfolgt. Trotz der kommunistischen Massendemonstrationen versuchen die Zeitungen bei der Oeffentlichkeit den Eindruck zu erwecken, als ob in Prag alles in bester Ordnung sei. Gleichzeitig aber können die Zeitungen nicht umhin, die Tatsache des Generalstreiks in der tschechischen Hauptstadt ihren Lesern vorzuenthalten.

Außenminister Bonnet empfing am Donnerstag den polnischen und den ungarischen Gesandten. Wie verlautet, sollen die beiden Diplomaten erneut auf die Selbstbestimmungsrechts-Forderungen der polnischen und ungarischen Volksgruppen in der Tschecho-Slowakei hingewiesen haben. Der offiziöse „Temps" wendet sich in seinem Leitartikel gegen die Forderungen Polens und Ungarns. Das Blatt gibt sehr deutlich zu verstehen, daß die von dem Duce geforderte Totallösung der tschecho-slowakischen Frage nicht in Frage kommen könne. Es gebe schließlich eine Grenze, über die sowohl die Londoner als auch die Pariser Regierung nicht hinausgehen könne. An einer anderen Stelle wendet sich der „Temps" erfreulicherweise in einem sehr scharfen Artikel gegen die Kriegstreibergruppe. „Die marxistischen Parteien haben sich gestern unter Ablehnung der Friedenspolitik als Kriegspartei konstituiert, da sie offen auf die Methode der Verständigung verzichten, auf Maßnahmen drängen, aus denen mit Sicherheit ein allgemeiner Konflikt entstehen würde."

Ministerpräsident Daladier hat am Donnerstagabend die Gerüchte über Rücktrittsabsichten einzelner Minister dementiert. Es ist ihm gelungen, die Kabinettsmitglieder Mandel, Reynaud, Zay von der Notwendigkeit des britisch-französischen Lösungsplanes zu überzeugen. Diese Minister hatten am Mittwoch in einer Konferenz gegen die Haltung protestiert, die Daladier und Bonnet in der tschechischen Frage eingenommen haben.

„Die Rote Armee ist mit uns"

Hemmungslose Kommunistenhetze in Prag

Gegen Mittag wälzten sich aus den Vorstädten riesige Demonstrationszüge mit Hochrufen auf die Sowjetrepublik und roten Fahnen durch die Straßen der Stadt. Obwohl an der Karlsbrücke sich ihnen Militär entgegenstellte, gelang es ihnen, auf das andere Moldauufer zu gelangen und ihren Weg zur Burg fortzusetzen.

Unter dem Druck der Entwicklung wurde Donnerstag vormittag unmittelbar nach dem Rücktritt der Regierung eine Plenarsitzung des Prager Parlaments einberufen, die nach 13 Uhr endete. Vor dem Parlamentsgebäude hatte sich eine riesige Volksmenge angesammelt, die mit großem Beifall eine Kundgebung des Generalinspekteurs der Armee General Sirovy, aufnahm.

Der General erklärte, daß die tschechische Armee unerschütterlich und fest an den Grenzen des Staates stehe (!). Der General richtete einen eindringlichen Appell an das Volk, vollste Ruhe und Ordnung zu bewahren, damit es der Armee möglich sei, zu retten, was noch zu retten sei.

In den Straßen von Prag werden kommunistische Flugblätter verteilt. In einem davon heißt es u. a.: „Die Regierung, die die Integrität und die Sicherheit des Staates bedrohen wollte, ist zurückgetreten. Bürger, die Republik ist in Gefahr. Verkündet sofort eine allgemeine Mobilmachung und gebt den Befehl zur Verteidigung der Landesgrenzen. Die Rote Armee wartet, bis wir sie rufen. Wir stehen wie eine Mauer und werden nicht allein sein."

Ein anderes Flugblatt hat den folgenden Wortlaut: „Allen, allen, allen! Die Sowjetunion hilft in jeder Situation augenblicklich der Tschecho-Slowakei. Die Meldungen, daß uns die Sowjetunion verlassen hat, sind pure Lügen, die sich die tschecho-slowakische Reaktion ausgedacht hat, um das Volk zur Kapitulation und zur Annahme des englischen Zwanges im Sinne Hitlers zu veranlassen. Wir ergeben uns nicht und lassen uns nicht irreführen! Weg mit den Kapitulanten. Die UdSSR. und die Rote Armee sind mit uns. Treten wir einheitlich zusammen und verteidigen wir den Staat. Die Kommunisten."

Außer dem „Prager Mittag" und dem „Vecerni Slowo" sind sämtliche Prager Zeitungen der Beschlagnahme verfallen. Die beiden genannten Blätter verfielen diesem Schicksal nur deshalb nicht, weil sie nichts Neues über die Krise brachten.

In der Innenstadt sind fast alle Geschäfte geschlossen, die Angstkäufe halten an, doch ist die Zufuhr fast ganz unterbunden, da Transportfahrzeuge fehlen und eine fühlbare Verknappung der Lebensmittel eingetreten ist.

Die Tschechensender verbreiten alle Augenblicke die Nachricht, daß „absolute Ruhe" in Böhmen herrsche, der beste Beweis, daß diese Behauptung nicht zutrifft. So kommen denn auch aus allen Teilen des Landes Meldungen von kommunistischen Unruhen. In Preßburg kam es zu ernsten Zwischenfällen, wobei die Polizei scharf gegen die aus Linkskreisen stammenden Demonstranten vorging.

Die Kommunisten, die überall zum Widerstand aufwiegeln, erklären heuchlerisch, daß ihnen an einer Regierungsbeteiligung nichts liege. Sie fordern aber, daß auch die übrigen Parteien verzichten, um die Bildung einer reinen Militärregierung zu ermöglichen.

Briten verlassen Prag

Wie von gut unterrichteter Seite verlautet, verlassen die Mitglieder der englischen Kolonie heute früh Prag auf Aufforderung von offizieller britischer Seite in einem Spezialzug.

Kurzmeldungen

Nach fast elfstündiger Fahrt ist das Luftschiff „Graf Zeppelin", vom Jubel der Bevölkerung begrüßt, nach Friedrichshafen zurückgekehrt. An der Fahrt, die sich bis in die Ostmark erstreckte, nahmen 75 Personen teil.

Seine Majestät der König der Bulgaren ist, von der Schweiz kommend, nach einem kurzen Besuch seines Vaters, des Königs Ferdinand, in Koburg, gestern morgen in Berlin eingetroffen.

Kurz bevor Chamberlain das Flugzeug in London bestieg, erklärte er: „Eine friedliche Lösung des tschecho-slowakischen Problems ist eine wichtige Vorstufe zu einem besseren Verstehen zwischen dem britischen und dem deutschen Volke und das ist wiederum ein unentbehrliches Fundament für den Frieden. Mein Ziel ist der europäische Frieden, und ich hoffe, daß diese Reise den Weg öffnen möge, um dieses Ziel zu erreichen.

Wie von gutunterrichteter Seite verlautet, verlassen die Mitglieder der englischen Kolonie am Freitag früh 10.45 Uhr Prag auf Aufforderung von offizieller britischer Seite in einem Spezialzug.

Am Donnerstag wurde in Linz ein tschechischer Major, der sich als Sektionsleiter der MNO.-Prag (wahrscheinlich Nachrichtenorganisation) ausgab, verhaftet. Der Verhaftete gab zu, in amtlichem Auftrage Wirtschaftsspionage getrieben zu haben.

Die neuen Preissteigerungen in Prag haben den Prager Magistrat veranlaßt, eine öffentliche Kundmachung anzuschlagen, in der Geldstrafen bis zur Höhe von 50 000 Kronen für unbegründete Preissteigerungen bei Lebensmitteln festgesetzt werden. Trotz all dieser Androhungen steigen die Lebensmittelpreise in Prag ununterbrochen.

Wie zu dem dreisten Raubüberfall auf einen Güterzug in der Nähe von Marseille noch gemeldet wird, haben die Räuber u. a. mehrere aus Belgisch-Kongo kommende Kisten mit insgesamt 180 Kilogramm Feingold sowie zwei andere Kisten mit wertvollen Schmuckstücken geraubt.

Reichsdeutsches Zollhaus niedergebrannt

Wien, 22. September.

In der Nacht zum Donnerstag überschritten gegen ein Uhr tschechische Kommunisten die Reichsgrenze bei Laas an der Thaya an der Zollstraße von Neusiedl nach Wildenbürnbach. Sie umzingelten das deutsche Zollhaus. Sie warfen eine Reihe von Handgranaten in das Zollhaus, sprengten dann durch eine geballte Ladung die Mauern und steckten das deutsche Zollgebäude in Brand. Sie versuchten dann unter Führung eines Offiziers auf der Zollstraße weiter in reichsdeutsches Gebiet vorzudringen.

Die deutschen Zollbeamten hatten von dem Anschlag kurz vorher Kenntnis bekommen und sich aus dem Zollhaus zurückgezogen und aus Laas an der Thaya Hilfe herbeigerufen. Als die Tschechen in den Ort Laas an der Thaya einzudringen versuchten, wurde von schnell zusammengerafften deutschen Zollbeamten und Bauernsöhnen das Feuer sofort erwidert. Kurz darauf gingen die Zollbeamten zum Gegenangriff vor. Die Tschechen flüchteten darauf und gingen auf das tschecho-slowakische Gebiet zurück. Sie räumten auch das eigene Zollgebäude und bezogen die Befestigungslinie, die sich 500 Meter von der Grenze entfernt auf tschechischem Gebiet befindet und mit dreizehn MG.-Türmen gesichert ist. Von dort aus eröffneten sie ein schweres Maschinengewehrfeuer auf das brennende deutsche Zollhaus und seine Umgebung, so daß die deutschen Zollbeamten in Deckung gehen mußten. Erst gegen Morgen ließ die Beschießung deutschen Gebietes nach.

In der Nacht zum Donnerstag konnten die Einwohner von Seifhennersdorf von sudetendeutschem Gebiet her nach ein Uhr vier schwere Detonationen von Sprengungen hören. Die Sprengungen sind in etwa 150 Meter Entfernung von der deutschen Reichsgrenze ausgeführt worden. Die gesamte Einwohnerschaft wurde aus dem Schlaf aufgestört. Kaum waren die Explosionen beendet, als aus dem sächsischen Grenzdorf bei Hennersdorf ein regelrechter Feuerüberfall durch die Tschechen eröffnet wurde. Von der Grenze aus beschossen die Tschechen den Seifhennersdorfer Gasthof „Fleck", in dem die deutschen Grenzbeamten ihre Wache haben. Die deutschen Grenzbeamten, die sich zum Teil auf Streife oder auf Wachposten befanden, erwiderten das Feuer.

Ununterbrochene Preissteigerung in Prag

Die neuen Preissteigerungen in Prag haben den Prager Magistrat veranlaßt, eine öffentliche Kundmachung anzuschlagen, in der Geldstrafen bis zur Höhe von 50 00 Kronen für unbegründete Preissteigerungen bei Lebensmitteln festgesetzt werden. Trotz all dieser Androhungen steigen die Lebensmittelpreise in Prag ununterbrochen.

Deutschfeindliche Demonstrationen

Die gespannte Atmosphäre in der Regierungsstadt der Tschechei, die sich immer mehr mit bolschewistischem Pöbel anfüllt, enlädt sich in ständig verschärftem Terror. Es kommt schließlich zu wüsten deutschfeindlichen Ausschreitungen. Niemand darf in Prag ein deutsches Wort sprechen, da er sonst von dem rasenden Mob der Straße gelyncht würde. Selbst Frauen, die sich an Polizeibeamte um Auskunft wandten, wurden von der Menge schwer mißhandelt, weil sie in deutscher Sprache Fragen an diese gerichtet haben sollen. Kein Deutscher ist seines Lebens selbst in seiner Wohnung in Prag mehr sicher.

Deutsche Frontkämpfer in London

Die achthundert ehemaligen deutschen Frontkämpfer, die zur Zeit England einen Freundschaftsbesuch abstatten, wurden am Donnerstagnachmittag in der Westminsterhalle offiziell empfangen und willkommen geheißen.

Verteidigungsminister Lord Inskip, der die deutschen Frontsoldaten namens der britischen Regierung begrüßte, sagte in seiner Rede u. a., daß es für die ganze Menschheit eine Erniedrigung und auch eine Katastrophe bedeuten würde, wenn noch mehr wertvolle Kräfte in einem neuen Krieg verloren gingen.

Bahnstrecke Linz-Budweis unterminiert

Vollständig sprengfertig – Graslitz von Tschechen besetzt

Linz, 23. September.

In Budweis befindet sich die Stadt in hellem Aufruhr. Die Militärbehörden haben in der Stadt und außen herum von den Bauern alle Fahrzeuge beschlagnahmt, auf denen sie Truppentransporte verladen, die sie in Richtung gegen die deutsche Grenze vorschicken. Große Abteilungen tschechischen Militärs sind im Anmarsch auf Velecin, das unmittelbar hinter Krumau, aber noch mitten im deutschen Sprachgebiet gelegen ist, und in dem eine große Verteidigungslinie mit Betonstellungen in fieberhafter Arbeit während der letzten Tage ausgebaut wurde. Sie brachten dort neuerdings schwere Artillerie in Richtung gegen Oberdonau in Stellung. Infolge dieser Maßnahmen ist die Budweiser Bevölkerung, die schon in den letzten Tagen eine starke Lebensmittelverknappung spüren mußte, völlig kopflos geworden.

Die Bahnstrecke Linz—Budweis ist von den Tschechen vom Abschnitt der Grenze bis Oberhaid mit Sprengkörpern versehen und vollständig sprengfertig gemacht worden. In der Nacht zum Donnerstag wurden am Gleis die Unterminierungen vorgenommen und die Sprengkörper unter die Schienen gelegt. Die Tschechen drohten, daß sie die Bahnstrecke im gegebenen Augenblick in die Luft sprengen würden.

Klingenthal, 23. September.

Die Tschechen, die während der Nacht zum Donnerstag das benachbarte Graslitz geräumt hatten, haben sich im Laufe des Tages eines anderen besonnen und sind wieder zurückgekehrt. Ein neuer Befehl hat sie zurückgeschickt, anscheinend wollen sie der endgültigen Regelung noch möglichst viel Schwierigkeiten bereiten.

Mit den Tschechen kehrt auch wieder der Terror zurück. Das zeigen bereits zwei schwere Feuerüberfälle, mit denen sie in der Umgebung von Graslitz ihre Wiederkehr ankündigten. Am Nachmittag schossen zwei tschechische Tanks in Annathal-Rothau, drei Kolimeter von Graslitz, einen Kraftwagen zusammen. Der Fahrer, ein Sudetendeutscher, konnte flüchten. Der zweite Fall ereignete sich vor Heinrichgrün an der Straße Graslitz—Falkenau. Hier nahm die tschechische Soldateska einen sudetendeutschen Motorradfahrer unter Maschinengewehrfeuer. Der Fahrer erlitt einen Schuß in den Rücken, konnte aber in den Wald flüchten. Sein Schicksal ist ungewiß. Ein im Beiwagen sitzender SDP.-Mann wurde durch zwei Schüsse schwer verletzt. Er befindet sich in Graslitz in ärztlicher Behandlung.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden. / Verlagsleiter Hans Paetz Emden.

Hauptschriftleiter: Menso Folkerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik und Bewegung: Menso Folkerts; für Außenpolitik, Kultur und Wirtschaft: Eitel Kaper; für Gau und Provinz, Sport, sowie Norden-Krummhörn: Karl Engelkes; für Aurich und Harlingerland: Dr. Emil Kritzler; für Emden: Helmut Kinsky; alle in Emden; außerdem Schriftleiter in Leer: Heinrich Herlyn; in Aurich: Fritz Brockhoff; in Norden: Hermann König. — Berliner Schriftleitung: Graf Reischach.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schiwy, Emden

D.-A. August 1938: Gesamtauflage 26 164
davon Bezirksausgaben

Emden-Norden-Aurich-Harlingerland	16 141
Leer-Reiderland	10 023

Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 17 für alle Ausgaben gültig. Nachlaßstaffel A für die Bezirksausgabe Emden-Norden-Aurich-Harlingerland und die Bezirksausgabe Leer-Reiderland. B für die Gesamtausgabe.

Anzeigenpreise für die Gesamtausgabe: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 13 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 80 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Emden-Norden-Aurich-Harlingerland, die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 10 Pfennig, die 90 Millimeter breite Text-Millimeterzeile 50 Pfennig.

Anzeigenpreise für die Bezirksausgabe Leer-Reiderland: die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 8 Pfennig, die 90 Millimeter breite Textmillimeterzeile 50 Pfennig.

Ermäßigte Grundpreise nur für die jeweilige Bezirksausgabe. Familien- und Kleinanzeigen 8 Pfennig

Im NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH., erscheinen insgesamt

Ostfriesische Tageszeitung	26 164
Bremer Zeitung	36 249
Oldenburgische Staatszeitung	36 014
Wilhelmshavener Kurier	14 388
Gesamtauflage August 1938	**112 815**

Landesbibliothek Oldenburg

Die Ortsgruppe der NSDAP. Lübbertsfehn
veranstaltet am **Sonnabend, dem 24. September,** im großen **Reemtsmaschen Festzelt** auf der Festwiese bei M. Saathoff

ein großes Volksfest

Es wird der beliebte Tonfilm „Krach um Jolanthe" gezeigt. Anschließend **Tanz**

Am **Sonntag, dem 25. September,** feiert der **Boßelverein „Fresena"** in demselben Zelte sein

Sommerfest

Ab 14 Uhr: Empfang der Formationen. Nachmittags **Platzkonzert**
Ab 17 Uhr: **Festball**

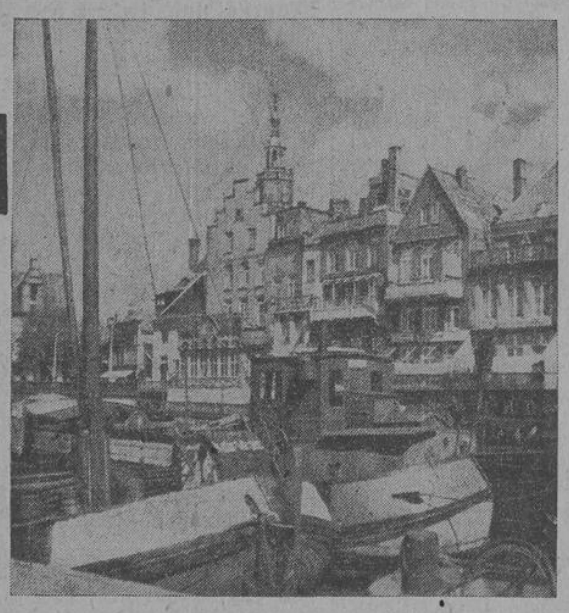


Foto: Brunke.

Handel – Wandel –

im Laufe der Jahrhunderte sah der Rathausdelft. Hier legten die Schiffe an, brachten von weither die Güter und Kostbarkeiten der Erde. Heute kommen neue Verkehrsmittel hinzu, Eisenbahnen, Autos, Fahrzeuge, der moderne Kaufmann benutzt sie für seine Zwecke. In Kisten, Ballen und Koffern kommen mit Bahn und Auto von den Modezentren zu de Wall

weitere Herbstneuheiten

Immer zeigen die Schaufenster das Beachtenswerteste. Wer alles sehen will, läßt sich in den schönen Geschäftsräumen unverbindlich die gesamte Auswahl zeigen

de Wall
EMDEN
Kleine Brückstr. 37-40

Der Kauf bei CASSENS lohnt auch wenn man ganz wo anders wohnt!

Herbstmoden

für die Dame finden Sie bei mir in modernen Ausführungen u. großer Auswahl

Es ist stets mein Bestreben, Ihnen mit kleinen Preisen zu dienen, davon können Sie sich auch mit dieser beginnenden Mode überzeugen.

Damen-Mäntel, Kleider, Blusen, Röcke u. Pullover
(Die große Auswahl in Kleiderstoffen müssen Sie gesehen haben)

H. Cassens, EMDEN
Kleine Brückstr. 26

Deutsches Rotes Kreuz

Du fehlst uns noch!

Unser Führer hat die Schirmherrschaft über das Deutsche Rote Kreuz übernommen. Er hat alle Deutschen aufgerufen, diese Arbeit zu fördern. Willst du abseits stehen? Tritt ein in unsere Reihen. Wisse es, daß Rotkreuzarbeit selbstloser Dienst ist an Volk und Vaterland in ständiger Hilfsbereitschaft. – – – – – Die Beiträge sind gering.

Die Kreisführer des Deutschen Roten Kreuzes der Kreisstellen Aurich, Emden, Leer, Norden und Wittmund

---

Steinbömer TABAK
wird verlangt wegen seiner Sonderqualität

Allerbestes, schweres, schwz.
Hengstfüllen
mit Schein zu verkaufen.
J. Grimjes, Emden, Stiefelstr. 3.

Wochenende in Hannover!

In Herrenhausen springen sämtliche Wasserkünste Sonnabend und Sonntag von 16 bis 18 Uhr. An beiden Abenden nach Eintritt der Dunkelheit große Gartenbeleuchtung mit Springen der erleuchteten Wasserkünste. / Maschsee. / Zoologischer Garten. / Logenmuseum. / Wilhelm-Busch-Museum usw.

Die Zeiten ändern

sich! Früher hat man den Holzboden noch geölt oder gestrichen. Heute nimmt man dazu einfach KINESSA-Holzbalsam. Für wenig Geld können Sie den ältesten Holzboden, fast so schön wie Parkett machen mit

KINESSA
HOLZBALSAM

Emden: Feenders & Wolters, Neutorstraße 38/4
Leer: Emil Behrens Nachflg.
Norden: Drogerie Ihnken
Oldersum: Adler-Apotheke
Neermoor: Medizinal-Drogerie

Staats-Lotterie

Die neue Preuß.-Süddeutsch. Klassen Lotterie beginnt

Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie

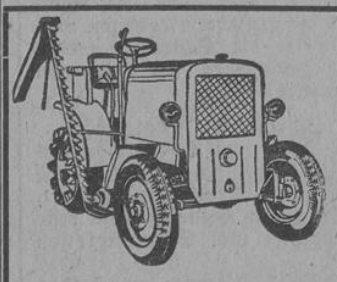
Amtlicher Gewinnplan gratis!
343000 Gewinne
zusammen über
67 Mill. 660000 RM.
Losspreis je Klasse: 1/8 1/4 1/2 1/1
3,– 6,– 12,– 24,– RM.
Drewpler Verlend n. auswärts

Staatl. Lotterie Einnahme
Davids, Emden Zwischen beid. Gielen 31

Liefere Preßtorf
trocken, kleines Format, sowie meine bekannten Qualitäten in **Stich- und gemischtem Torf,** per Schiff und Trecker nach allen Stationen.
Geede Schoone, Aurich-Wiesmoor II
(Post Spetzerfehn)
Fernruf Wiesmoor 34.

Inserieren bringt Gewinn

Theringsfehn
Sonntag:
Holzhackerbuben
Anfang 7 Uhr.
B. Janssen.



MIAG Diesel-Schlepper
für Straße und Acker
Generalvertretung:
Georg Schwarting
Oldenburg, Lange Str. 2, Tel. 2579

Regimentstreffen
der Angehörigen des ehemal. Ostfr. Feldartl.-Regts. Nr. 62 und der daraus hervorgegangenen Formationen am **15. und 16. Oktober in Oldenburg.**
Auskunft: Kameradschaft Barbara, Oldenburg, Nadorster Straße 83 I.

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Margarethe** mit dem Bauer Herrn **Wilhelm Breyhan,** Gustedt, beehren wir uns anzuzeigen

U. Reelen und Frau
Johanne, geb. Kaltwarf
Grovehörn, Post Oldersum (Ostfriesland)

Meine Verlobung mit Fräulein

Margarethe Reelen
Grovehörn, gebe ich hiermit bekannt

Wilhelm Breyhan
Gustedt über Ringelheim am Harz

im September 1938.

Landesbibliothek Oldenburg

Ostfriesische Bauernschaft

Beilage zur „Ostfriesischen Tageszeitung".

Elektrisches Meßgerät ermöglicht richtiges Düngen

Untersuchung der Bodenproben durch neue Erfindung schneller und besser

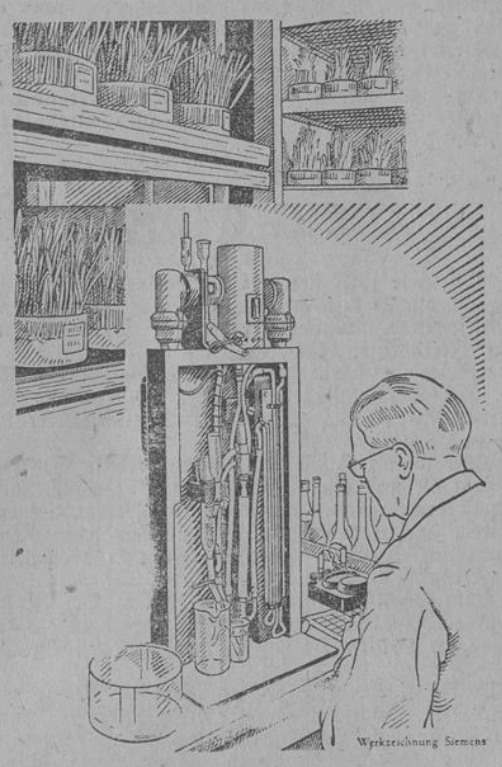
Die Selbstversorgung des deutschen Volkes erfordert volle Ausnutzung unseres Kulturbodens. Dies ist nur möglich, wenn der Boden immer erneut über alle die Nährstoffe in ausreichendem Maße verfügt, die zum Gedeihen der Pflanzen erforderlich sind. Der Reichsnährstand hat es sich deshalb als eine seiner wichtigsten Aufgaben gestellt, fortlaufend Bodenproben aller Kulturböden auf ihren Gehalt an den für die Pflanzenernährung unentbehrlichen Bodenstoffen Kali und Phosphorsäure zu untersuchen und danach eine genaue Anweisung für die richtige Düngung, bei der diese Stoffe in ausreichendet Menge und geeigneter Form dem Boden zugeführt werden, herauszugeben. Diese Bodenuntersuchungen müssen sich auf zuverlässige wissenschaftliche Verfahren stützen und können naturgemäß nicht den einzelnen Landwirten selbst überlassen werden. Demgemäß sollen die 70 deutschen landwirtschaftlichen Versuchsanstalten zunächst je 25 000 und später je rund 100 000 Untersuchungen jährlich durchführen. Es ist bei dieser Riesenzahl verständlich, daß für die Untersuchungen nur ein einfaches, schnell von angelernten Kräften zu erledigendes Verfahren und nicht etwa eine schwierige und langwierige Analyse durch Wissenschaftler in Betracht kommen kann. Trotzdem muß eine hohe Genauigkeit und Zuverlässigkeit sichergestellt sein.

Diese Aufgabe ist jetzt durch ein auf Anregung von Professor Dr. Neubauer-Dresden, der in diesen Tagen mit dem Adlerschild des Deutschen Reiches ausgezeichnet wurde, im Forschungslabor von Siemens und Halske entwickeltes lichtelektrisches, also physikalisches Verfahren gelöst worden. Mit ihm können die Nährstoff-Gehalte in ebenso vielen Sekunden bestimmt werden, wie man bei den bisherigen Verfahren Minuten brauchte. Zudem ist das Gerät einfach zu bedienen und unmittelbar sowohl für die Kali- als auch für die Phosphorsäure-Bestimmung zu verwenden.

Das Verfahren arbeitet nach den Grundlagen der Spektralanalyse. Die Bestimmung wird mit einer Untersuchungslösung durchgeführt, die aus der Bodenprobe in einer naturgemäßen, von Neubauer entwickelten Weise hergestellt wird. Ausgehend von dem Gedanken, daß für die Pflanze nur solche Stoffe wertvoll sind, die ihre Wurzeln tatsächlich aufzulösen und aufzusaugen imstande sind, gewinnt Neubauer die Untersuchungslösung über die Pflanze selbst. Es werden in der Bodenprobe eine bestimmte Menge Roggenkörner zum Keimen gebracht. Nach 17tägigem Wachstum hat deren Wurzelgeflecht die Bodenprobe völlig durchsetzt und ihr den gesamten Gehalt an Kali und Phosphorsäure entzogen. Nunmehr werden die Pflanzen verascht, und mit der Asche wird die Untersuchungslösung hergestellt.

Zur Kali-Bestimmung mit dem neuen Siemens-Gerät wird ein Teil der fein zerstäubten Flüssigkeit einer Azetylenflamme bestimmter Temperatur zugeführt. Das Kalium ruft dann eine dem Auge kaum wahrnehmbare dunkelrote Strahlung hervor, die man auf eine Photozelle wirken läßt, während alle anderen Strahlen durch ein Rotfilter abgehalten werden. Bei im übrigen konstanten Untersuchungsbedingungen wächst mit zunehmendem Kaligehalt der Lösung die rote Strahlungsintensität, und mit dieser stärkeren Bestrahlung zeigt das an die Photozelle angeschlossene elektrische Meßinstrument einen stärkeren Ausschlag. An der Meßinstrument-Skala kann also unmittelbar der Kaligehalt abgelesen werden.

Ebenso schnell und einfach wird die Phosphorsäurebestimmung durchgeführt. Hier wird die in ein Glasgefäß gefüllte und so zwischen Photozelle und eine kleine elektrische Lampe gestellte Untersuchungslösung selbst durchstrahlt. Vorher ist sie durch ein chemisches Mittel blaugefärbt worden, wobei die Stärke der Blaufärbung von dem Phosphorsäuregehalt abhängt. Auch hier benutzt man nur das rote Licht, weil dieses von Blau am stärksten gedämpft (absorbiert) wird und dadurch die empfindlichste Messung liefert. Bei dieser Bestimmung schlägt der Zeiger des elektrischen Instrumentes um so weniger aus, je mehr Phosphorsäure in der Lösung ist, da diese ja dann mit stärkerer Blaufärbung mehr Rotlicht verschluckt. Die Phosphorsäure-Skala hat also umgekehrten Verlauf als die Kali-Skala. Auf diese Weise kann noch ein Hunderttausendstel Milligramm Kali oder Phosphorsäure bestimmt werden. Für jede Bestimmung werden deshalb nur wenige Kubikzentimeter der Untersuchungsflüssigkeit gebraucht, so daß



Wichtige Erfindung für die Ernährungswirtschaft: Mit dem neuen lichtelektrischen Bestimmungsgerät können die landwirtschaftlichen Versuchsanstalten die für das Ernährungswerk notwendigen Massen-Bodenuntersuchungen durchführen und danach die erforderlichen Düngeanweisungen ausgeben. Diese im Forschungslabor von Siemens & Halske entwickelte Einrichtung ermöglicht es, die bei Bodenuntersuchungen nach Prof. Dr. Neubauer erforderlichen Analysen in so vielen Sekunden durchzuführen, wie man bisher Minuten brauchte.

von einer Untersuchungsprobe auch gegebenenfalls einmal noch Nachprüfungen vorgenommen werden können, während allein für eine chemische Phosphorsäurebestimmung die gesamte aus einer Bodenprobe gewonnene Untersuchungslösung praktisch gerade ausreicht. Das lichtelektrische Verfahren ist somit wie kein anderes geeignet, für die erforderlichen Massen-Untersuchungen eingesetzt zu werden.

Bereits seit dem Frühjahr 1938 führt die Staatliche Landwirtschaftliche Versuchsanstalt Dresden mit dem Siemens-Gerät ihre laufenden Bodenuntersuchungen durch. Der Reichsnährstand erwartet von den nunmehr in Angriff zu nehmenden allgemeinen Untersuchungen und der sich daraus ergebenden überall zweckvollen Düngung eine etwa 25- bis 50-prozentige Steigerung des Bodenertrages. Zu diesem wichtigen Erfolg wird dann die elektrische Meßtechnik wesentlich beigetragen haben.

Der Neubauer leistet mehr

Die wirtschaftlichen, politischen, biologischen und sozialen Erfolge bei der Bauernsiedlung

Zur Erhaltung eines gesunden bodenständigen Bauerntums in Deutschland wurde das Reichserbhofgesetz erlassen. Bei der großen Bedeutung, die ein bodenverwurzeltes Landvolk für den biologischen Bestand und für die ernährungswirtschaftliche Versorgung hat, konnte eine verantwortungsbewußte Regierung, die nicht nur für das Heute sorgt, sondern auch wichtige Aufgaben der Zukunft tatkräftig anpackt, angesichts der vielfach noch dünn besiedelten landwirtschaftlichen Gebiete des deutschen Ostens sich mit der Erhaltung der bestehenden Erbhöfe nicht begnügen. Als notwendige Ergänzung zum Reichserbhofgesetz wurde deshalb das Gesetz über die Neubildung deutschen Bauerntums erlassen, das zum Ziele hat, die Zahl und Fläche unserer Erbhöfe zu vermehren und damit zur Stärkung der bäuerlichen Blutsquelle unseres Volkes beizutragen.

Immer wieder sind, besonders von der Seite des Großgrundbesitzes, ungeachtet der großen, nicht wirtschaftlichen Vorteile einer bäuerlichen Siedlungsweise in blutsmäßiger, nationalpolitischer und wehrpolitischer Hinsicht, Bedenken geäußert worden, die die ernährungswirtschaftliche Kraft des Bauerntums gegenüber dem Großgrundbesitz in Frage stellten. Man könnte hier wohl die Frage aufwerfen, ob wirtschaftliche Bedenken bei der Betrachtung der anderen nicht auf wirtschaftlichem Gebiet liegenden Ziele der Bauernsiedlung, die aber für unsere völkische Zukunft von ausschlaggebender Wichtigkeit sind, überhaupt aufgeworfen werden dürfen. Um der hohen Ziele willen müßte der Gedanke der Neubauernsiedlung, selbst wenn wirtschaftliche Bedenken berechtigt wären, mit Energie vorangetragen werden. Aber gerade weil von den Gegnern einer nationalsozialistischen Siedlungspolitik wirtschaftliche Gesichtspunkte immer wieder ins Feld geführt werden, gerade weil von der anderen Seite unterstellt wird, der Großgrundbesitz leiste, was die landwirtschaftliche Erzeugung anbetrifft, mehr als der Neubauernhof, möchten wir einmal darauf eingehen und die Einwände entkräften.

Wenn man die zahlenmäßigen Leistungen der Betriebsgrößen vergleicht, so kommt man zu dem Ergebnis, daß die Marktleistungen der bäuerlichen Betriebe für die Versorgung der Städte wesentlich höher sind als die des Großgrundbesitzes. Allerdings ist auch der Eigenverbrauch größer: eine Tatsache, die wegen der erhöhten Menschenzahl auf dem bäuerlich bewirtschafteten Boden verständlich ist. Als Beispiel sei wahllos das Gebiet eines 580 Hektar großen Gutes der Kurmark herausgegriffen, das 1934 in 33 Bauernstellen aufgeteilt wurde. Die Entwicklung der Marktleistungen zeigt dabei folgendes Bild: Der Viehbestand betrug auf dem Gute vor der Aufteilung: 75 Pferde, 100 Stück Rindvieh, davon 47 Milchkühe, 207 Schweine, davon 31 Mastschweine, außerdem 780 Schafe. Drei Jahre später zählten wir auf den Bauernhöfen: 92 Pferde, 335 Stück Rindvieh, davon 181 Milchkühe, 916 Schweine, davon 406 Mastschweine.

Noch deutlicher zeigt sich die Aufwärtsentwicklung der Marktleistungen bei dem Vergleich der abgelieferten Milchmengen. Wurden vor der Aufteilung jährlich zwischen 95 000 und 99 000 Liter Milch an die Molkereien geliefert, so stieg die Milchablieferung nach der Aufteilung sprungartig auf 470 000 Liter im Jahre 1936 und 544 000 Liter im Jahre 1937 an. An Schlachtvieh wurde die gleiche Stückzahl, nämlich 44 Stück Großvieh, auf den Markt gebracht, an Schweinen wurden mit 540 Stück von den Neubauernstellen fast die dreifache Menge als vor der Aufteilung verkauft.

Die Getreideverkäufe wiesen nur einen geringen Unterschied auf. Gegenüber 6250 Doppelzentner verkauften die Bauern 5800 Doppelzentner. Dabei muß man allerdings berücksichtigen, daß für die Ernährung der 1937 gezählten 420 Menschen (davon 127 Kinder unter 14 Jahren) mehr Nahrungsmittel selbst verbraucht wurden als zur Ernährung der vorher ansässigen Bevölkerung von 389 Menschen (92 Kinder). Der vergrößerte Viehstapel hat ebenfalls mehr Futter gebraucht. Trotz dieses vergrößerten Eigenverbrauchs bleibt die Marktleistung der Bauernwirtschaften noch ganz erheblich über der der Großbetriebe. Besonders bei Fleisch und Milch sind die Unterschiede ins Auge springend. An diesen Tatsachen läßt sich nicht rütteln, selbst wenn als Kronzeuge für die gegenteilige Meinung ein einzelner Neubauer gefunden werden sollte, der infolge besonders ungünstiger Verhältnisse unter den geschilderten Leistungen bleibt.

K. E.

Keine Umgehungsgeschäfte in der Eiermarktordnung

Die Frage der „unmittelbaren Abgabe"

Solange es Gesetze gegeben hat, gab es auch Bestrebungen, sie zu umgehen. Diese Erfahrung bewahrheitet sich auch in der Eiermarktordnung, die gewissen Kreisen infolge der jahreszeitlich unterschiedlichen Versorgungslage einen gewissen Anreiz zu Gesetzesumgehungen zu geben scheint. Leider werden derartige Umgehungsgeschäfte nicht immer von den Gerichten als solche erkannt. Dafür bietet die Entscheidung des Oberlandesgerichtes Kiel vom 13. Januar 1938, die im „Recht des Reichsnährstandes", Heft Nr. 17 abgedruckt und besprochen wird, ein treffendes Beispiel. Dem Urteil lag folgender Tatbestand zugrunde:

Der Bauer P. hatte an seinen Schwager F. Eier geliefert, die dieser zum größten Teil an eine Anzahl von Verbrauchern weitergegeben hatte. Die Eierabgabe vollzog sich so, daß F. die Anschriften der Eierverbraucher aus seinem Bekannten- und Freundeskreise sammelte, die Zahlen der von jedem gewünschten Eiermengen vermerkte und die Kundenliste seinem Schwager, dem Bauer P., übersandte. Der Bauer P. lieferte die aus seiner Kundenliste ersichtlichen Eiermengen an seinen Schwager F., worauf dieser die Eier verteilte, den Verkaufspreis von jedem Verbraucher einzog und an den Bauern P. abführte. F. erhielt für seine Tätigkeit kein Entgelt.

In diesem Sachverhalt hatte das Landgericht einen Verstoß gegen das Gesetz über den Verkehr mit Eiern vom 20. Dezember 1933 erblickt. Es hatte die Befreiungsvorschrift des § 7 der Durchführungsverordnung vom 21. Dezember 1933, wonach die unmittelbare Abgabe von Eiern vom Erzeuger an den Verbraucher gestattet und vom Uebernahmescheinverfahren freigestellt ist, nicht für anwendbar erklärt. Auf die Revision der Angeklagten kam jedoch das Oberlandesgericht zu einer Aufhebung des Urteils. In den Urteilsgründen wird ausgeführt, daß eine Verletzung des § 7 der Durchführungsverordnung gegeben sei. Der Angeklagte F. sei nicht Weiterverkäufer, sondern lediglich Bote der anderen Bezieher gewesen. Im zivilrechtlichen Sinne habe eine unmittelbare Abgabe vom Erzeuger an den Verbraucher, wie sie § 7 der Durchführungsverordnung verlange, stattgefunden. Strafrechtlich könne die Sachlage nicht anders beurteilt werden. Weder der Sinn der Bestimmung des § 7 noch der Zweck des Gesetzes erforderten eine so enge Auslegung dieser Ausnahmebestimmung. Vielmehr solle der Inlandverkehr mit Eiern nicht mehr als unbedingt notwendig beschränkt werden. Die Bestrebungen des Gesetzes würden nicht berührt, wenn mehrere Verbraucher Bestellung und Bezug dadurch vereinfachten, daß mehr von ihnen im Auftrage der andern eine Sammelbestellung an den Erzeuger abgebe und die an ihn erfolgte Sammelsendung dann an die einzelnen Beteiligten verteile.

Diese Auffassung des Oberlandesgerichtes ist, wie im „Recht des Reichsnährstandes" dargelegt wird, unrichtig. In der Besprechung wird ausgeführt, daß das Oberlandesgericht den Begriff der Unmittelbarkeit verkannt habe. Es sei der Gedanke des Gesetzes, dem bäuerlichen Erzeuger eine Verbesserung seines Absatzes zu geben und dem landwirtschaftlichen Betrieb nicht unnötige Fesseln anzulegen. Das solle durch die dem Erzeuger gegebene Möglichkeit des Selbstmarktens erreicht werden. Andererseits könne und solle es nicht Aufgabe der bäuerlichen Geflügelhalter sein, die Abgabe an den Verbraucher zu einer Verteilertätigkeit zu benutzen. Auch der bäuerliche Geflügelhalter gehöre in erster Linie auf den Hof und nicht auf den Markt. Aus diesem Grunde verlange das Gesetz eine unmittelbare Abgabe an den Verbraucher. Es könne gar keinem Zweifel unterliegen, daß das Merkmal „unmittelbar" eng auszulegen sei. Durch dieses Merkmal sei aber ausgeschlossen, daß sich irgendwelche Mittelspersonen in den Warengang vom Erzeuger zum Verbraucher einschalten.

Im vorliegenden Falle habe der Angeklagte F., soweit er die Eier für andere aufgekauft habe, eine reine Vermittlertätigkeit ausgeübt. Er habe die Eier an Hand einer Kundenliste für andere bestellt und empfangen. Dieses Vorgehen stelle einen typischen Fall der Gesetzesumgehung dar. Dabei könne die Tatsache der unentgeltlichen Geschäftsbesorgung nicht ins Gewicht fallen. Für den Begriff der Unmittelbarkeit komme es nicht darauf an, ob die Mittelperson entgeltlich oder unentgeltlich gehandelt habe. Unerheblich müsse auch sein, ob der Angeklagte F. im zivilrechtlichen Sinne als Bote zu betrachten sei. Gewiß könne man mit einer solchen Konstruktion zu unmittelbaren Beziehungen zwischen dem Erzeuger und Verbraucher kommen. Dabei werde jedoch übersehen, daß die zivilrechtliche Konstruktion erst das Umgehungsgeschäft ermöglicht. Aus diesem Grunde müsse die bürgerlich-rechtliche Konstruktion ausscheiden; entscheidend sei allein der Tatbestand der Gesetzesumgehung. Würde man der Auffassung des Oberlandesgerichtes folgen, so wäre es ein Leichtes, auf Grund einer Konstruktion den ganzen Begriff der Unmittelbarkeit praktisch gegenstandslos zu machen. Mit dem Wegfall dieses Erfordernisses werde aber die straffe Warenerfassung — ein Ziel der Eiermarktordnung — in nicht unerheblichem Maße infrage gestellt. Die Entscheidung könne deswegen nicht gebilligt werden.

Mit diesen klaren Ausführungen wird eindeutig Front gemacht gegen die Umgehungsgeschäfte in der Eiermarktordnung. Wie notwendig eine solche Stellungnahme zu dem zitierten Urteil durch das „Recht des Reichsnährstandes" war, beweist die Tatsache, daß das Urteil des Oberlandesgerichts bereits weite Kreise gezogen hat. In verschiedenen Fachzeitungen ist eine Veröffentlichung des Urteils gelangt, die zu einer erheblichen Verwirrung in den Erzeugerkreisen geführt hat. Die Ablehnung des genannten Urteils und die eindeutige Stellungnahme im „Recht des Reichsnährstandes" wird dazu beitragen, derartige schädliche Folgen zu beseitigen.

Täglich 2×2 Minuten die hautpflegende PALMOLIVE-SEIFE 1 Stück 30 ₰ 3 Stück 8[illegible]

Landesbibliothek Oldenburg

Das Haus am Strom

Kriminalroman von Br. Hofman

17) (Nachdruck verboten.)

„Ja, Wäntig. Paul Wäntig. Unverheiratet. Gleichzeitig mein Gärtner. Er wohnt im Hause, das heißt, in der Garage."

„Sie wollten sich nur umziehen?" setzt Holler das Verhör fort. „Wohin wollten Sie denn?"

„Ich wollte . . ." murmelte Holsten, schüttelte dann den Kopf und streicht sich mit der Hand über die Stirn. „Warum wollen Sie das alles — gerade jetzt — von mir wissen . . ."

Holler blickt den zusammengesunkenen Mann nachdenklich an, wartet kurz und wiederholt dann die Frage.

„Ich hatte mich mit ihr verabredet", erklärt Holsten leise. „Wollte sie abholen. Wir wollten . . ."

„Sie und Frau Alvarez?"

„Ja, ja, ja — ich wollte mit ihr — aber als ich dann vor die Tür trat, sah ich, daß der Wagen nicht vor dem Gartentor auf der Straße stand. Er war weg."

„Sie haben vermutlich nach Wäntig gerufen, dem Fahrer?"

„Ich ging zur Garage, die hinter der Villa liegt. Er war da, Paul, meine ich. Er hatte nichts gesehen und gehört. Er hatte den Wagen stehenlassen, in der Küche Kaffee bekommen und war dann an die Arbeit gegangen."

„So, so", nickt Holler. „Nichts gesehen und nichts gehört. Na ja. Auch sonst niemand? Man wird das feststellen müssen. Der Wagen war also fort, als Sie Ihr Haus wieder verließen. Wann war das?"

„Gegen halb sechs."

„Was machten Sie nun weiter? Ich meine, wie verbrachten Sie den Abend und die Nacht?"

Holsten hebt das Gesicht und starrt den Kommissar mit weiten Augen an. „Was meinen Sie? Sie denken doch nicht — mein Gott! Was ich gemacht habe? Ich habe telephoniert. Im Esplanade angerufen. Ich habe Donna Titania von diesem Mißgeschick erzählt und gefragt, ob wir unter diesen Umständen mit ihrem Wagen fahren könnten — wir hatten nämlich vor, irgendwohin ins Alte Land zu fahren — Baumblüte wollte sie gern sehen — du lieber Himmel — ja, also da wollten wir dann irgendwo ganz ländlich zu Abend essen. Sie wünschte sich das. Sie wollte Ruhe, sie fühlte sich nicht wohl. Und mußte doch gegen acht schon zum ersten Male auftreten."

„Was sagte Frau Alvarez zu Ihrem Vorschlag?"

„Es würde wohl zu spät, sagte sie. Aber es waren doch noch zwei und eine halbe Stunde. Es ging wohl nicht, sagte sie, ihr eigner Wagen sei außerdem auch nicht in Ordnung."

„Hm", macht Holler und wirft Geesterkamp einen raschen Blick zu. „Sie sahen sich also gar nicht mehr?"

Holsten verneint. „Ich fuhr mit der Bahn wieder in die Stadt", erzählt er weiter, „ging ins Esplanade, aber Donna Titania war nicht anwesend. Vor kaum zehn Minuten weggegangen, hieß es. Zu Fuß? frage ich noch, wohin denn? Das wußte der Portier nicht. Soviel er gesehen habe, zu Fuß, ja."

Holler horcht genau zu. „Und dann?" fragt er.

„Ich hatte doch nichts vor", gesteht Holsten. „Ich ging also mal rum in die Garage vom Espladade, um mir den Wagen — den grauen Roadster, mal anzusehen. Vielleicht, daß ich — na, Herr Geesterkamp weiß ja — wir hatten den Fall schon einmal. Mitunter ist das nur eine Kleinigkeit, sonst hätte ich ihr die Sache durch einen meiner Mechaniker in Ordnung bringen lassen. Aber der Wagen war gar nicht in der Garage. Den Roadster, meine ich. Und der Wagenpfleger sagte mir auch, kleinere Schäden würden immer gleich in der Garage nachgesehen. Da stimmte etwas nicht."

Holler klopfte nachdenklich mit dem Bleistift auf den Tisch.

„Sie haben in der Garage nicht gefragt, wann Frau Alvarez mit dem Wagen abgefahren wäre? Oder wer sonst?"

„Natürlich habe ich gefragt! Aber da muß wohl eine Verwechslung vorliegen, Herr Kommissar. Sagt der Mann also: so viel er weiß, vorige Nacht. Er selbst ist in der Nacht nicht da, aber sein Gehilfe. Der habe es ihm am Morgen erzählt. Kurz nach Mitternacht wäre die Dame mit einer Taxe vorgefahren, hätte die abgelohnt und ihren eignen Wagen verlangt. Damit wäre sie dann wieder weggefahren. Seither ist der Roadster nicht mehr da."

„Dann wird sie also", bemerkt Holler, „in der Nacht unterwegs eine Panne gehabt und den Wagen anderwärts gelassen haben.

Aber Holsten schüttelt den Kopf.

„Das ist ja eben das gediegene", gibt er zu bedenken. „Was ich auch jetzt noch nicht verstehe! Das war doch also vorgestern, wenn der Mann in der Garage sich nicht irrt, an demselben Abend, als wir noch alle drei im Fährhaus zusammen gewesen sind, Donna Titania, Doktor Geesterkamp und ich!"

„Ja", nickt Holler. „Warum meinen Sie?"

„Da habe ich Doktor Geesterkamp nach Hause gebracht und bin dann noch einmal beim Esplanade vorbeigefahren. Ich wollte nur mal hören, ob Donna Titania inzwischen nach Hause, in ihr Hotel zurückgekommen sei. Mir ging die Sache mit der Speisekarte nicht aus dem Kopf, die spurlos weg war. Wissen Sie, ich hatte darauf gezeichnet. „So, Sie wissen davon? Na ja. Ich wollte also gern rauskriegen, unter der Hand so beiläufig mal fragen — war doch immerhin so eine Art Geschäftsgeheimnis, nicht? Wenn sich da nun einer plötzlich so sehr für interessiert, dann möchte man ja schließlich wissen, wozu . . ."

„Ich verstehe", sagt Holler und sieht rasch auf die Uhr. Sowohl er wie Geesterkamp denken gleichzeitig an Renner, der doch angeblich um zehn bei Holsten sein wollte. Jetzt ist es schon ein Viertel. Aber Holler hätte die Vernehmung im Augenblick nicht unterbrechen können, und außerdem ist ja Stange auf dem Posten und das Haus gut bewacht

„Sie haben also im Esplanade nach Frau Alvarez gefragt? Um welche Zeit ungefähr?"

„Um halb eins wohl. Sie war da, eben angekommen, wie man mir sagte, aber schon in ihrem Zimmer. Da bin ich wieder losgefahren, nach Hause. Und nun sagen Sie selbst, Herr Kommissar: ein Ding kann doch bloß angehen, schließlich: entweder war sie zu Hause und im Bett, oder sie war mit ihrem Wagen unterwegs. Da stimmt doch was nicht!"

Holler sitzt nachdenklich da, auch Geesterkamp schweigt.

„Wenn Sie nun sagen würden", fährt Holsten fort, „sie kann ja gleich an der nächsten Ecke Pech gehabt haben mit dem Auto und ist deshalb gleich wieder zurück, nach Hause und zu Bett — wo ist denn der Wagen? Aber ich habe doch richtig gesehen . ."

Wieder fährt Holler aus seinen Gedanken auf, „was gesehen?"

„Mir war nämlich", versetzt Holsten zögernd, „als habe ich den Roadster bei der Heimfahrt auf der Flottbeker Landstraße vor mir gesehen. Aber es saß ein Mann darin, keine Dame. Er fuhr sehr schnell und war mir ein ganzes Ende voraus. Donnerwetter, denke ich, das ist doch . . .? Und gebe Gas. Mein Wagen ist bei weitem schneller, wenn's drauf ankommt!"

Holler und Geesterkamp nicken beide.

„Ich hole dann auch schnell auf, kam aber doch zu spät. Plötzlich war der andre Wagen verschwunden, irgendwohin abgebogen, ich weiß nicht. Dachte dann auch, ich hätte mich wohl geirrt. Kann ja vorkommen, war doch schon spät und ziemlich dunkel. Aber, wie ich das alles heute ansehen muß . . .?"

Holsten zuckt entmutigt mit den Schultern und starrt die beiden Männer an, als erwarte er von ihnen eine Erklärung dieser verwirrenden Vorkommnisse.

„Merkwürdig", murmelt Holler „Man wird natürlich versuchen müssen, diese Zusammenhänge aufzuklären. Und wir werden . . ."

Das Läuten des Fernsprechers unterbricht ihn, der Kommissar meldet sich, und während er zuhört, nimmt sein Gesicht einen überraschten Ausdruck an.

„Jawohl", sagt er dann kurz. „Sofort. Ich erwarte Sie."

Ein Blick auf die Uhr sagt ihm, daß es eben halb zehn ist.

„Wann waren Sie", wendet er sich darauf an Holsten, „mit Herrn Renner verabredet?"

„Herr Renner? Ach so — ja! Um zehn Uhr. Aber woher wissen Sie? Ach, Herr Geesterkamp hat wohl davon gesprochen? Ich hätte das fast vergessen, ist auch nicht so wichtig. Mein Prokurist kann . . ."

„Ihr Prokurist hat offenbar getan, was er konnte", nickt Holler. „Kurz nach neun wurde eine komplette Taucherausrüstung aus Ihrem Geschäft abgeholt, Herr Holsten. Ich nehme an, es handelt sich um die von Herrn Renner bestellte Lieferung? Sie lag wohl schon bereit?"

„Natürlich", nickt Holsten, und es ist, als werde er innerlich umgeschaltet, vom verstörten Leidtragenden zum selbstsichern Geschäftsmann. „Selbstverständlich. Was bestellt ist, liegt bereit, Herr Kommissar. Aber wieso abgeholt? Wir wollten doch noch? — Aber das werden wir gleich haben! Gestatten Sie, daß ich —" Damit hat er auch schon die Hand nach dem Fernsprecher ausgestreckt und Holler, dem die sofortige Klärung sehr erwünscht ist, nickt zustimmend mit dem Kopf. Also wird Holsten durch die Zentrale des Präsidiums mit dem Amt und seinem Geschäft verbunden. Während er in kurzen und energischen Sätzen Aufklärung verlangt, blättert Holler in seinen Akten umher und tut, als bemerke er Geesterkamps fragende Blicke nicht. Er sieht erst auf, als Holsten den Hörer wieder in die Gabel legt und ist nicht weiter überrascht, als er zu hören bekommt, was er dem Verlauf des Gesprächs nach, dem er aufmerksam gefolgt ist, nicht anders erwartet hat.

(Fortsetzung folgt.)

Sein größter Erfolg / Eine Zirkusgeschichte von J. K. Hesse

Das Riesenzelt füllt sich mit Menschen. Kopf an Kopf gedrängt harrt die Menge, der Kapellmeister wirft sein Stöckchen hoch, eine jagende, brausende, erregende Musik rauscht schmetternd auf. Zirkusluft!

Berberlöwen peitschen mit ihren Schweifen den Sand der Manege. Elefanten lassen die Rüssel pendeln und heben die Riesenleiber, edle Pferde hetzen mit Schellengeklirr und Hufgestampf in die Arena.

Und dann kommt Orello, der Clown, König des Drahtseils. Sein Gesicht ist mit einer ungeheuren Puderschicht bedeckt, in der Rechten einen großen, durchlöcherten Regenschirm tragend, mit weiten, schlotternden Hosen, auf den feuerroten Schopf einen lächerlich winzigen Zylinder geklemmt, watschelt er mit komischer Grandezza herbei.

Das Publikum lacht, klatscht und jubelt. Der Zirkus spielt in der Nähe von Clown Orellos Heimatsort, und es sind viele Leute aus dem kleinen Dorf gekommen, um den Berühmten zu sehen.

Ein Drahtseil ist einige Meter über den Boden der Arena gespannt. Orello watschelt heran wie eine feiste, unbeholfene Gans, er verfängt sich in seinen weiten Hosen, stolpert über die eigenen Füße, fällt mit Gedröhn in den Sand, schimpft und babbelt und watschelt weiter.

Die Menschen schreien vor Entzücken. Der Kerl ist zu drollig! Orellos Regenschirm zu sehen und diese Hosen, das ist schon köstlich. Der buntbemalte Tölpel will die kleine Leiter erklettern, die zum Drahtseil führt, auf jeder Stufe rutscht er ab, kämpft mit seiner in Unordnung geratenen Gestalt: Arme und Beine, Zylinder und Regenschirm, brandroter Schopf und Schlotterhosen sind in toller Verwirrung, der ganze, unglückliche Mensch ist ein hilfloses, zuckendes, buntes Paket.

Die Leute auf Stühlen und Bänken rasen vor Begeisterung. Das ist Orello ! Ein Kerl ! Ein göttlicher Bursche!

Endlich ist es dem Clown gelungen, die Spitze der Leiter zu erreichen. Vorsichtig setzt er einen Fuß auf das Seil, zieht den zweiten nach, macht ängstliche Grimassen, klammert sich an seinen Regenschirm und stößt kleine, spitze Hilferufe aus.

Das Publikum jubelt: Orello hat Angst!

Der Clown zieht sich kopfschüttelnd zurück, überlegt, betastet und prüft das Seil, faßt Mut, wirft sich in die Brust, setzt wieder die Füße auf den Draht und rutscht sofort, laut jammernd und schrille Quiektöne ausstoßend, bis zur Seilmitte. Der Draht ist locker gespannt und schwankt hin und her, schlägt immer weiter nach beiden Seiten aus, ist eine lustig-gefährliche Schaukel, auf der der unglückliche Mensch herzzerreißend um Hilfe wimmert.

Die Zuschauer wischen sich die Lachtränen aus den Augen. Das ganze weite Zelt schäumt und tobt vor Entzücken. Und nun kommt der Höhepunkt. Das Seil schwingt ganz weit nach außen. Orello verliert seinen Regenschirm und den linken Schuh, ein Bein zappelt, die roten Haare sträuben sich vor Entsetzen, die Hände greifen halt- und hilfesuchend ins Leere, mit einem Weheschrei fliegt Orello wie ein Sack durch die Luft und plumpst krachend in den Sand. Streckt alle Viere von sich und sagt mit einem unendlich komischen Seufzer: „. . . Ich bin tot!"

Die Menschen rasen! Welch ein Kerl! Welch ein verrückter, toller, komischer Bursche!

„Orello! Orello!" jubeln die Menschen.

Plötzlich aber brechen die Zurufe ab, die Zuschauer recken die Hälse. Geht die Komödie noch weiter? Ein kleines, verhutzeltes Weiblein stolpert in die Arena und wirft sich jammernd über den Clown, über das bunte, zuckende Paket. Betastet und streichelt den Liegenden, die Schlotterhosen, den roten Schopf, dreht das Gesicht aus dem Sand und küßt den grell gemalten Mund und die kalkigen Wangen.

Die Menge hält den Atem an.

Der Clown aber richtet sich auf, faßt zärtlich die Schultern der Alten und sagt: „. . . Mutter!"

Und dann hebt er das kleine, krumme Weiblein auf seine Arme und trägt es aus der Menge. Orello geht — — —, er watschelt nicht! Die Menschen sehen: der Clown geht wie ein Mann, und auf seinen Armen trägt er ein hutzeliges, törichtes Frauchen, das sich in der Einfalt des Herzens um ihr Kind gebangt hat. Orello ist mit seiner leichten Last hinter dem abschließenden Samtvorhang verschwunden.

Und nun bricht ein Sturm los, ein Orkan.

Das Riesenzelt brodelt, donnert und schäumt.

Die Menge jubelt, klatscht, lacht und weint.

In seinem Wohnwagen aber sagt ein Herr im Frack, der Herr Direktor: „Unbezahlbar, die Geschichte!"

Bücherschau

Philipp Bouhler, Kampf um Deutschland. Ein Lesebuch für die deutsche Jugend. 107 Seiten. Zentralverlag der NSDAP., Franz Eher Nachfolger G. m. b. H., München.

Es hat bisher an einem Buch gefehlt, das in knapper Form und volkstümlicher Darstellung ohne Phrase das gewaltige politische Geschehen der letzten beiden Jahrzehnte packend schilderte und das Schicksal des Mannes gestaltete, der wie keiner vor ihm Geschichte machte und macht. Dieses Buch hat hier Reichsleiter Philipp Bouhler geschrieben. In vorbildlich klarer Gliederung beginnt Bouhler einleitend beim „Deutschland von gestern", um mit dem entscheidenden Kampf um Berlin abzuschließen. Vor allen Dingen erhält dieses schlichte vornehme Buch seinen Wert dadurch, daß ein Mann es schrieb, der zu den ältesten Mitkämpfern des Führers gehört und selbst also Geschichte größten Ausmaßes in der politischen Schmiede des Nationalsozialismus selber erlebt hat. Das Buch ist für Schüler gedacht und angelegt. Es füllt hier in glücklichster Weise eine empfindsame Lücke aus und macht alles andere, mehr oder minder sich überschlagende, manchmal ungekonnte und nur gutgemeinte Schrifttum entbehrlich. Das menschlich Packende am Rande des politischen Kampfes ist selten so einnehmend und eindrucksvoll geschildert worden.

Das Buch gehört in die Hand jedes Schülers. Eine höchst willkommene Gabe auch als Geschenk.

*

Walter Darée, Nordisches Blutserbe im süddeutschen Bauerntum. Mit 26 farbigen und 28 schwarzen Tafeln von Oskar Just und Wolfgang Willrich. Verlag F. Bruckmann, München.

Reichsminister Walter Darée gibt hier in der Form eines knappen Geleitworts eine Darstellung vom Werdegang des nordischen Menschentyps. Er zeigt, wie immer und überall in deutschen Stämmen das Bauerntum der Urquell nordischen Blutes war. Zwei jungen Künstlern, Oskar Just und Wolfgang Willrich, wird in diesem Werk Gelegenheit gegeben, in farbigen Tafeln und Zeichnungen nach lebenden Modellen aus Bayern, Schwaben und Baden den Beweis zu erbringen, daß hier wie in allen anderen deutschen Stämmen das Bauerntum am meisten das nordische Blutserbe bewahrt hat.

*

Dr. Gustav Franke, Vererbung und Rasse. Eine Einführung in Vererbungslehre, Familienkunde, Rassenhygiene und Rassenkunde. Mit 39 Textabbildungen und 4 Tafeln. 166 Seiten. Deutscher Volksverlag G. m. b. H., München 15.

Dr. Frankes Buch erscheint in erweiterter Form als Neuauflage. Ueber die Wichtigkeit der hier behandelten Fragen braucht heute nichts mehr bemerkt zu werden; doch ist der Hinweis notwendig, daß gerade im Hinblick auf die wissenschaftlichen Erkenntnisse, die unserer Weltanschauung als Voraussetzung dienen, sehr viel Oberflächlichkeit, wenn nicht gar Unwissen, sich breit macht. Jeder redet von den Fragen, ohne sie gründlich zu kennen. Frankes Buch ist nun zur Heilung der angedeuteten Schäden eine recht willkommene Gabe. In flüssiger und volkstümlicher Darstellung, dabei keineswegs ungründlich — im Gegenteil —, werden hier die Dinge angefaßt und dargelegt. Viele Textabbildungen erläutern glücklich das schwierige Vererbungsproblem. Und der richtigen Bedeutung der Umwelteinflüsse auf das Lebewesen wird wissenschaftlich zu Leibe gerückt. Was bisher am „Kleinen Siemens" schwerfällig war, ist hier in der glücklichen Darstellung Frankes überwunden. Außerdem ist der Fragen-Kreis durch eine kurze Behandlung der Familienkunde, der Rassenhygiene und Rassenkunde glücklich erweitert.

Dr. Emil Kritzler.

Das wichtige Rezeptblatt von Dr. Oetker über zeitgemäße Hausbäckerei mit Backpulver „Backin"!

Bitte ausschneiden und als Drucksache einsenden (3 Pfg. Porto)

An Firma Dr. August Oetker, Bielefeld
Senden Sie mir lt. Ihrer Anzeige in der Ostfr. Tageszeitung kostenlos Ihr neues Rezeptblatt „So backen wir gut mit wenig Fett"
Name: _____
Wohnort: _____
Postort: _____
Straße: _____

Landesbibliothek Oldenburg

Aus Stadt und Provinz

Noch glücklich abgekommen

Ein Vareler Monteur hatte in der Schalthalle des E-Werkes Reparaturarbeiten vorgenommen. Auf bisher noch nicht geklärte Weise kam er dem Stromkreis zu nahe. Der Strom sprang über und verbrannte buchstäblich die Zange in seiner Hand. Er selbst erlitt nur schwere Verbrennungen an den Händen, da ein Arbeitskamerad den Strom sofort ausgeschaltet hatte. Der Verletzte mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Zwei schwere Unglücksfälle

In Osterwede ereignete sich ein Unglück, dem ein etwa fünfjähriges Kind zum Opfer fiel. Es spielte in der elterlichen Wohnung und riß unversehens einen Topf mit kochendem Wasser von der Herdplatte herunter. Das Kind erlitt hierbei schwere Brandwunden, die seinen alsbaldigen Tod zur Folge hatten.

Ein zweiter Unglücksfall betraf einen Bauern in Worpswede. Er war mit seinem Fuhrwerk unterwegs. Auf der Fahrt berührte er eine Stelle, an der gerade Bäume gefällt wurden. Hinter dem Wagen brach plötzlich ein Baum krachend hernieder. Durch das Geräusch wurden die Pferde scheu, so daß der Bauer vom Wagen herunterfiel. Bei dem Sturz brach er sich beide Arme. Er mußte nach Bremen ins Krankenhaus übergeführt werden.

Bereits 80 Urnen bei Wildeshausen geborgen

Bei den Planierungsarbeiten für das Gelände des Fliegerhorstes Ioel bei Altona (Wildeshausen) stieß man, wie bereits berichtet, auf ein Urnenfeld in der Nähe des Dötlinger Heideweges. Sofort wurden die zuständigen Stellen benachrichtigt und unter Leitung von Museumsdirektor Michaelsen-Oldenburg und Arch. Birth wurden die Urnen sorgfältig freigelegt, wobei Schüler aus Oldenburg und Wildeshausen wertvolle Helfer waren. Das Urnenfeld hat sich als wesentlich größer herausgestellt als zunächst angenommen wurde. Bis jetzt konnten 80 Urnen geborgen werden, wobei die meisten Urnen nur 25 bis 50 Zentimeter unterhalb der Oberfläche ruhten. Es muß als ein Glück bezeichnet werden, daß diese flach liegenden Urnen bei früheren Arbeiten nicht zerstört worden sind. An einer Stelle wurden zwei Urnen übereinander gefunden, so daß in diesem Falle anzunehmen ist, daß es sich um eine Nachbestattung handelt. Genauere Feststellungen über eine Steinsetzung wie bei den anderen vorgeschichtlichen Gräbern in der hiesigen Gegend konnten noch nicht gemacht werden. Bisher ist nur ein großer Findling entdeckt, der erst noch sorgfältig ausgegraben werden muß. Es kann aber auch wahrscheinlich sein, daß die anderen Findlingssteine bereits vor vielen Jahren fortgebracht wurden. Nachdem kürzlich die SA. und Oldenburger Schulen die Ausgrabungen besichtigt haben, kommen täglich neue Gäste, um teilzunehmen an diesen vorgeschichtlichen Funden.

Junges Mädchen vom Lastzug überfahren und getötet

In Bremen, auf der Kaiserbrücke, stieß eine Radfahrerin mit einem Radfahrer in dem Augenblick zusammen, als sie von einem Lastwagen-Kraftzug überholt wurden. Die Radfahrerin, ein 16jähriges Mädchen, stürzte so unglücklich, daß sie von dem Lastzug überfahren wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Radfahrer konnte sich im letzten Augenblick zur Seite schieben und so der Gefahr eines Ueberfahrenwerdens entgehen.

Rache eines abgeblitzten Liebhabers

Das Schöffengericht Celle verurteilte einen 22jährigen Einwohner aus Bonstorf wegen Beleidigung zu einem Jahr Gefängnis und nahm ihn sofort in Haft.

Anfang 1937 waren in der Umgebung von Hermannsburg bei einer Reihe von angesehenen Personen anonyme Briefe mit unflätigen Verunglimpfungen eines jungen Mädchens aus Bonstorf eingelaufen. Zeitungen in Bergen und Celle wurden in dieser Zeit um Aufnahme von Anzeigen ersucht, in denen unter Nennung des Vaters dieses jungen Mädchens Wohnung für ein junges Ehepaar gesucht wurde, oder etwa eine Kinderbettstelle gegen ein Kraftrad umgetauscht werden sollte. An vielen Stellen wurden auch nächterlicherweise Zettel befestigt und mit Kreide Schmierereien am Bahnhof Hermannsburg angebracht, die ebenfalls Beleidigungen des jungen Mädchens darstellten.

Man vermutete den Racheakt eines abgeblitzten Liebhabers und stellte schließlich einwandfrei den Angeklagten fest, bei dessen Vater das betreffende Mädchen in Stellung gewesen war. Wegen seiner hinterhältigen Handlungsweise und weil er keine Spur von Reue zeigte, erkannte das Gericht auf die hohe Strafe.

Die ganze Ernte ging in Flammen auf

In der Dienstag nacht brach in Holtensen im Kreise Einbeck in den Scheunen und Stallungen eines landwirtschaftlichen Anwesens ein Schadenfeuer aus, das schnell um sich griff, so daß man sich bei den Löscharbeiten auf eine Einkreisung des Feuers beschränken mußte. Nach der ersten Uebersicht beträgt der Gesamtschaden, die Ernte von vielen Morgen Land, mehr als 10 000 RM. Ueber die Ursache der Entstehung des Brandes ist bis zur Stunde noch nichts bekannt. Es wird allerdings vermutet, daß Brandstiftung oder fahrlässige Brandstiftung vorliegt. Aus diesem Grunde wurden bereits Spezialbeamte der Brandermittlungsstelle der Kriminalpolizeistelle Hannover an den Unglücksherd entsandt.

Für 1000 RM. Rundfunkgeräte gestohlen

Die augenblicklich in Hannover stattfindende Niedersächsische Rundfunkausstellung wurde in der vorletzten Nacht von Dieben heimgesucht, denen dabei Rundfunkgeräte im Werte von über 1000 RM. in die Hände fielen. Darunter befindet sich u. a. ein Telefunken-Spitzen-Super für rund 600 RM. Die Hannoversche Kriminalpolizei ist im Augenblick noch mit der Klärung der Angelegenheit beschäftigt.

Schweres Bergwerksunglück bei Lehrte

Am Mittwoch gegen 12.30 Uhr ereignete sich auf dem Kalischacht „Bergmannssegen" bei Lehrte ein schwerer Unglücksfall, bei dem anscheinend durch Gasvergiftung drei Bergleute den Tod fanden. Drei weitere Bergleute wurden leicht verletzt. Die bergpolizeiliche Untersuchung ist eingeleitet worden. Nähere Einzelheiten über den Hergang des Unglücks sind vorläufig noch nicht bekannt.

Reichsturnier der Sportfischer

Am Hildesheimer Eisteich wurde das Reichsturnier der Sportfischer ausgetragen, zu dem sich 61 Sportfischer und neun Jugendliche eingefunden hatten. Sie kämpften in den beiden Sportarten Ziel- und Weitwerfen, und zwar mit Spinne und Fliege. Die meisten Punkte errang Lorenz-Mainz, der mit 2111 Punkten Reichssieger wurde, vor Rudsinske-Hameln mit 2072,5 Punkten. Bei den Jugendlichen siegte Rubik-Frankfurt a. M. mit 1110,5 Punkten von Müller-Hildesheim mit 1097,5 Punkten.

Die Backbord-Kielnaht „weinte"

Käppen Schlimbach erzählt, weshalb er Transatlantikfahrt aufgeben mußte

„Wenn Ihr im Winter mit langen Eisbärten bei Eurem Grog sitzt, werde ich in Westindien unter Palmen wandeln", hatte uns Käppen Schlimbach erzählt, als er am 8. August dieses Jahres in Cuxhaven seine neue Einhand-Transatlantikfahrt mit seinem „Störtebeker IV" begann. Nun, wir stellen es ohne Hohn fest: Käppen Schlimbach wird mit uns zusammen mit langen Eisbärten beim Grog sitzen und keineswegs ungestraft unter Palmen wandeln. Im Cuxhavener Jachthafen ist er mit dem „Störtebeker IV" vor der Zeit wieder in der Heimat eingetroffen. Also sofort an Bord. Ein Blick auf die vertrauten Züge Schlimbachs: Nein, ihm ist nichts geschehen, er ist ebenso vergnügt wie vor 40 Tagen, als er hinausfuhr zu neuer Fahrt, um der Welt wiederum ein Beispiel seglerischen Könnens zu geben.

Die Bilge läuft voll.

Warum mußte Käppen Schlimbach seine geplante Fahrt abbrechen? Auf diese Frage erklärt er uns: Wissen sie, wenn ich allein auf meiner Jacht über den Ozean schippere, gehört es zu meinem Tagesprogramm, daß ich jeden Morgen im Schiff nachsehe, ob die Bilge auch leer ist. Als ich das auch am 24. August, dem schicksalsschweren Tag in meinem Leben, machte, mußte ich feststellen, daß sie etwa 25 Zentimeter hoch voll Wasser stand. Am Abend vorher waren sie noch leer gewesen. Mein Schiff mußte also ein Leck haben, und zwar wie ich annahm, durch ein unter Wasser treibendes Wrack. Als ich die Bilge leerte, stellte ich fest, daß die Backbordkielnaht „weinte". Ich mußte daher den schweren Entschluß fassen, meine geplante Fahrt aufzugeben und umzukehren, obgleich ich bereits 250 Seemeilen von Cowes entfernt war. Ich leerte die Bilge, dichtete das Leck provisorisch ab und kehrte um — Richtung Heimat.

Vierkantbalken kam hoch.

Der Zusammenstoß muß, so erzählt Käppen Schlimbach weiter, zwischen 1 und 1.30 Uhr stattgefunden haben. Es war eine herrliche Nacht. Tümmler umspielten mein Schiff, daß es eine Freude anzusehen war. Mit einem Male fühlte ich einen Bums. Ich leuchte vor mir hin, weil ich annahm, daß einer der Fische die Distanz nicht richtig gehalten und meinen „Störtebeker" ein wenig geschrammt hatte. Aber von wegen — ein Tümmler war es nicht.

Am 26. August abends langte ich mit feiner Brise in Cowes an, wo ich drei Tage blieb. Obgleich mir von allen Seiten Hilfe angeboten wurde, lehnte ich ab, weil ich meine Fahrt allein ohne fremde Hilfe durchführen konnte. Am 30. August war ich in Dover. Als ich am 1. September wieder auf See war, hatte ich die zweite Kollision zu überstehen. Eine merkwürdige Duplizität der Ereignisse! Ich war zwischen Dover und Dimuiden, da gab es einen Bums, daß ich wie von der Tarantel gestochen am Steuer hochfuhr. Im Schein meiner hellen Hecklampe konnte ich sehen, wie achtern ein zwölfzölliger Vierkantbalken hoch kam, der unter meinen Kiel gehauen hatte. Gott sei Dank ging die Geschichte ohne Schaden aus.

78 Stunden nicht geschlafen.

Ich hatte nun eine so harte Brise zu überstehen, daß ich 78 Stunden nicht zum Schlafen kam. In Dimuiden wurde Käppen Schlimbach von dem Präsidenten des Kgl. Niederländischen Jachthafens, Ernst Krone, auf das herzlichste begrüßt. Schlimbach verlebte in Holland einige unvergeßlich schöne Tage. Er fuhr mit seiner Jacht nach Amsterdam, wo er gerade zur 40 Jahr-Feier der Königin Wilhelmine zurecht kam. Schlimbach wurde die Ehre zuteil, bei der Flottenschau auf seinem nicht gerade schön aussehenden „Störtebeker" zwischen der Jagd des Prinzen Bernhard und Ernst Krone zu liegen.

Winterreisen ins Reich.

Nach einer Fahrt durch die romantischen Kanäle Hollands — Schlimbach berührte auch die Insel Ark, die in diesem Jahr zuletzt Insel ist — gelangte er bei Delfzyl wieder in die Nordsee. Die Fahrt ging weiter nach Borkum, von dort nach Helgoland, wo „ein ordentlicher Stiefel gepennt" wurde, und schließlich nach Cuxhaven. Schlimbach fährt weiter nach Hamburg-Schulau, wo er schon vor 29 Jahren mit seinem Kutter gelegen hat. Schlimbach will den Winter in der Heimat verleben und wahrscheinlich seinen zahlreichen Verpflichtungen auf Extrareisen im ganzen Reich nachkommen. Vielleicht fällt ein neuer „Störtebeker V" dabei ab, meinte Schlimbach schmunzelnd, „ober, Mensch, schriew dat nich".

Gaumeisterschaft der „Nordseeschützen" ausgetragen

Auf den Schießportanlagen der Bremer Schützengilde in Bremen-Gröpelingen und auf der Kleinkaliberanlage des Reichsbahn- und Post-Sportvereins Bremen auf dem Stadtwerder wurden am Sonntag die Gaumeisterschaften 1938 des Gaues Nordsee des Deutschen Schützenverbandes ausgetragen. Etwa 314 Mannschaften von 62 Vereinen lieferten sich außerordentlich harte Kämpfe, aus denen sowohl der Verein für Freihandschießen Hannover als auch die Bremer Schützengilde erfolgreich hervorgingen. Bei der anschließenden Siegerverkündung machte der Führer des Gaues Nordsee, Major Lefèvre, bemerkenswerte Ausführungen. Er wies darauf hin, daß wir in einer Zeit leben, die nicht nur Schützen verlangt, sondern wirkliche Schießer. Der Länderkampf gegen Polen, Ungarn und Italien steht vor der Tor, und es steht außer Zweifel, daß Deutschland bzw. der Deutsche Schützenverband mit den besten Aussichten in diesen Wettbewerb geht. Lobend hob der Gauführer die gute Zusammenarbeit mit der HJ. hervor und verabschiedete abschließend den Kameraden Struckmann-Hannover, der mit drei Unterkreisen auf Grund organisatorischer Maßnahmen aus dem Gau Nordsee in den Gau Niedersachsen übergeht.

Der beste Schütze aller Schützenklassen im Kleinkaliber, beliebiger Anschlag, wurde Kamerad Wilhelm Menge vom Verein für Freihandschießen Hannover mit 171 Ringen. Mit geringem Abstand folgt Joachim Klindworth vom Schützenverein Harsefeld. Die Gaumeistermannschaft errang mit 638 Ringen der Verein für Freihandschießen Hannover. Bestmannschaft der Schützenklasse A wurde mit Menge, Bürckel, Tegtmeyer und Krempel derselbe Verein. Bestschütze der Schützenklasse B im Kleinkaliber wurde mit 163 Ringen Julius Wulf vom Hannoverschen Jagdklub. Die Bestmannschaft dieser Klasse stellte mit 626 Ringen wiederum der Schützenverein Harsefeld. Es folgte mit zwei Ringen Abstand der Bremer Schützenverein von 1843. Ludwig Berkhan von der Schützengesellschaft Ernst-August Hannover wurde Bestschütze der Klasse C, und das Hadeler Schützenkorps stellte die Bestmannschaft dieser Klasse mit 596 Ringen vor dem Schützenverein Eversten Oldenburg und dem Schießklub „Aufs Blatt" Bremen. Duckstein vom Verein Bürgerschützen des nördlichen Stadtteils Hannover war mit 144 Ringen der beste KK.-Altersschütze, und derselbe Verein stellte auch die Bestmannschaft.

Einzelgaumeister, d. h. der beste Schütze aller Klassen im KK. militärischer Anschlag, wurde Karl Hobrecht von der Bremer Schützengilde mit 158 Ringen vor Krempel vom Verein Freihandschießen Hannover. Auch die Gaumeisterschaft fiel diesmal mit 592 Ringen an die Bremer Schützengilde.

Den Titel „Gaumeister 1938 Wehrmannsgewehr" errang mit 235 Ringen wiederum Krempel vom Verein für Freihandschießen Hannover. Derselbe Verein stellte die Gaumeistermannschaft dieser Kategorie mit 891 Ringen vor den Bremer Schützen von 1843. Hans Späth jun. von den 1843er Schützen wurde Einzelgaumeister im Scheibengewehr mit 255 Ringen. Die Gaumeistermannschaft stellte dagegen der Verein für Freihandschießen Hannover. Auch mit der Scheibenpistole verstand es Krempel vom Verein für Freihandschießen Hannover, die Gaumeisterschaft (60 Schuß stehend freihändig, 50 Meter Entfernung) mit 1026 Ringen vor Peyke-Harsefeld nach Hannover zu bringen.

Der Vierwaffenkampf war eine ganz sichere Angelegenheit für die Mannschaft Menge-Grote-Krempel-Fine vom Verein für Freihandschießen Hannover, Resultat 668 Ringe. Mit erheblichem Abstand, nämlich 626 Ringen, folgte der Schützenverein Harsefeld und mit 615 Ringen der Schützenverein Eversten.

Handballfrauen gegen Holland

Zum zweiten Male treffen sich innerhalb von nur sechs Monaten Deutschlands und Hollands Handballspielerinnen in einem Länderkampf. Für diese Begegnung am 2. Oktober in Groningen ist die deutsche Elf wie folgt aufgestellt worden: Heßmann (Stahlunion Düsseldorf); Reiband (Turngemeinde in Berlin), Hauck (VfR. Mannheim); Zumbroich (Stahlunion), Pastoers (TIB.), Schliessel (VfR. Mannheim); Kühnell (TIB.), Kehl (VfR. Mannheim), Schiemann (München), Wildhagen (Stahlunion), Rühl (TIB.). Ersatzspielerinnen sind: Zell und Foertsre (beide Mannheim).

Photos von Breslau einsenden!

Die Reichsführung des DRL. fordert hiermit alle Festteilnehmer auf, ihre beim Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau gemachten Aufnahmen baldigst an die Presse- und Propaganda-Abteilung, Berlin-Charlottenburg 9, Haus des Deutschen Sports, einzusenden. Der DRL. erwirbt die für den amtlichen Bericht verwendungsfähigen Aufnahmen zu einem Preise von RM. 10.— je Stück. Für die besten Aufnahmen erteilt der DRL. eine besondere Prämie. Der Photowettbewerb zum Deutschen Turn- und Sportfest hatte den denkbar besten Erfolg. Es darf angenommen werden, daß auch vom Fest selbst die Amateure wiederum hervorragende Aufnahmen einsenden werden.

Schiffsbewegungen

Hamburg-Amerika Linie. Deutschland 22. 9. ab Cuxhaven nach Southampton. Hamburg 22. 9. ab Cherbourg nach Southampton. Kellerwald 21. 9. an Boston. Tacoma 21. 9. ab Portland nach San Francisco. Antiochia 23. 9. in Hamburg fällig. Kyphissia 21. 9. ab Ciudad Trujillo nach Pto. Plata. Feodosia 21. 9. an Le Havre. Patricia 21. 9. an Port of Spain. Halle 21. 9. an Kapstadt. Essen 21. 9. ab Port Said nach Marseille. Menes 18. 9. an Antwerpen. Rendsburg 20. 9. ab Makassar. Wuppertal 17. 9. ab Adelaide. Hindenburg 21. 9. ab Rotterdam nach Hamburg. Tirpitz 22. 9. in Hamburg fällig. Leverkusen 21. 9. ab Manila nach Singapore. Milwaukee 21. 9. ab Korfu nach Katakolon.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. General Artigas 21. 9. von Boulogne nach Bremerhafen. General San Martin 21. 9. von Lissabon nach Madeira. Monte Rosa 22. 9. von Rio de Janeiro nach Santos. Algenib 21. 9. von Rio de Janeiro nach Victoria. Cordoba 21. 9. in Cabedello. Antrerios 19. 9. Fernando Noronha pass. La Coruna 21. 9. Ouessant pass. La Plata 21. 9. von Buenos Aires nach Rosario. Mendoza 22. 9. Madeira pass. Montevideo 21. 9. Dover pass. Pernambuco 21. 9. von Rio Grande nach Sao Francisco do Sul. Petropolis 22. 9. von Buenos Aires nach Rotterdam und Hamburg. Sao Paulo 22. 9. St. Vincent pass. Monte Pascoal 22. 9. in Greenwich, London.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei, Hamburg. Gran Canaria 20. 9. von Casablanca nach Las Palmas. Ammerland 21. 9. von Rotterdam nach Lulea. Sevilla 21. 9. in Tanger. Palos 21. 9. Finisterre pass.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa". Frauenfels 21. 9. von Coconada. Geierfels 19. 9. von Bunder Abbas. Kandelfels 20. 9. von Karachi. Liebenfels 20. 9. von Aden. Marienfels 21. 9. in Karachi. Rolandseck 20. 9. von Sevilla. Soneck 20. 9. Ouessant pass. Stahleck 20. 9. von Santander. Wartenfels 20. 9. in Suez.

H. C. Horn, Hamburg. H. C. Horn 20. 9. in Antwerpen. Waldtraut Horn 19. 9. von Carupano nach Dover.

Hanseatische Reederei Emil Offen u. Co., Hamburg. Hein Hoyer 18. 9. an Buenos Aires. Karpfanger 16. 9. ab Norfolk. Kersten Miles 19. 9. an Naumo. Simon v. Utrecht 16. 9. ab Corpus Christi. Memphis 18. 9. an Danzig. Sesostris 18. 9. an Memel.

Mathies Reederei Kommand.-Gesellschaft. Indalsälfven 20. 9. von Gotenburg nach Hamburg. Johanna 20. 9. von Königsberg nach Memel. Maggie 20. 9. an Helsingborg. Margareta 21. 9. von Pillau nach Libau. Rudolf 20. 9. an Stockholm.

Rob. M. Sloman jr. Barcelona 19. 9. von Sfax nach Izmir. Capri 17. 9. an Brake. Castellon 20. 9. von Neapel nach Catania. Catania 20. 9. an Bilbao. Genua 19. 9. Finisterre pass. nach Hamburg. Lipari 18. 9. an Neapel. Livorno 15. 9. an Palma de Mallorca. Malaga 19. 9. an Palma de Mallorca. Procida 20. 9. Beachy Head pass. nach Gibraltar. Sardinien 12. 9. an St. John N. B. Sizilien 10. 9. von Brake nach dem St. Lorenz. Spezia 19. 9. Finisterre pass. nach Bremen. Trapani 14. 9. an Malaga. Savona 20. 9. an Palma de Mallorca.

Nordeutscher Lloyd, Bremen. Aegina 17. 9. an Buenos Aires. Bremen 21. 9. an Southampton. Coburg 20. 9. ab Antwerpen nach Port Said. Dresden 20. 9. an Nordenham. Eider 20. 9. ab Antwerpen nach Las Palmas. Inn 19. 9. ab Camocim nach Para. Main 19. 9. ab Durban nach Antwerpen. Neckar 21. 9. ab Sabang nach Colombo. Osnabrück 20. 9. ab Antwerpen nach Cristobal. Porta 20. 9. Pentland Firth pass. nach Hamburg. Scharnhorst 20. 9. ab Schanghai nach Hongkong.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun", Bremen. Ariadne 22. 9. in Königsberg. Diana 22. 9. in Amsterdam. Hero 22. 9. in Stockholm. Leda 22. 9. Brunsbüttel pass. nach Stettin. Medea 22. 9. Lobith pass. nach Rotterdam. Niobe 22. 9. in Söderhamn. Nixe 22. 9. von Riga nach Bremen. Pax 22. 9. in Bergen. Theseus 22. 9. von Bremerhaven nach Bremen.

Seereederei „Frigga" AG., Hamburg. Brage 22. 9. in Hamburg. Heimdal 22. 9. nach Bärian. Thor 22. 9. in Hamburg.

Seefischmarkt AG., Wesermünde/Bremerhaven vom 21. Sept. In der Seefischversteigerung wurden in Pfennigen je ½ Kilogramm folgende Großhandelseinkaufspreise für Fische mit Kopf erzielt: I. Nordsee: Hering 5—8, Wittling 15,75—17, Kabliau Größe 1 25, Seelachs Größe 1 8, Größe 2 8. — II. Island: Kabliau Größe 1 8, Größe 2 8, Seelachs Größe 1 8, Größe 2 8. — III. Bäreninsel: Kabliau Größe 1 8, Größe 2 8, Größe 3 8, Schellfisch Größe 1 15, Seelachs 8, Goldbarsch 9—10.

Postbezieher der „OTZ."!

20 Pfennige Mehrgebühr verlangt die Post, wenn Sie das Bezugsgeld für den nächsten Monat erst **nach dem 25.** bezahlen.

Bitte denken Sie daran!

Landesbibliothek Oldenburg

64 000 fahren mit KdF.-Schiffen ins Mittelmeer

Nun auch nach Griechenland und Jugoslawien – Urlauber-Flotte um ein Schiff verstärkt

Das soeben veröffentliche Seefahrtenprogramm der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" für den kommenden Winter übertrifft alle Erwartungen. Nicht weniger als fünf Ozeanriesen können im nächsten Winter für den Transport unserer Arbeiterurlauber eingesetzt werden, nachdem die KdF.-Flotte durch den Ankauf des Lloyddampfers „Stuttgart" durch ein weiteres Schiff verstärkt worden ist. Insgesamt ist nicht weniger als 64 000 Volksgenossen aus allen Gauen des Reichs die Möglichkeit gegeben, mit den deutschen Arbeiterschiffen ins Mittelmeer zu reisen und Italiens schönste Orte, wie Venedig, Genua, Neapel, Pompeji und Palermo kennenzulernen.

Nach Delphi und Athen

Die „Ozeana" wird zum ersten Male im kommenden Winter deutsche Arbeiter auch nach Jugoslawien und Griechenland bringen. Sie wird am 7. November von Venedig aus bereits über das Adriatische Meer Kurs auf die griechische Hafenstadt Ithea nehmen, wo die Urlauber an Land gehen und das antike Delphi besichtigen. Die Fahrt führt weiter durch die Meerenge von Korinth nach Athen, in dessen Hafenstadt Piräus die „Ozeana" gleichfalls festmacht. Die KdF.-Fahrer werden die griechische Hauptstadt mit ihren unvergeßlichen Schönheiten eingehend besichtigen und auch der Akropolis einen Besuch abstatten. Auf der Rückreise wird die jugoslawische Küste angesteuert, die malerische Bucht von Cattaro durchfahren und dann in Split (Spalato) angelegt. Endpunkt der Seefahrt ist Triest, wo die Rückreise in die Heimatgaue mit der Eisenbahn angetreten wird. Vier solcher Fahrten sind vorgesehen, zwei davon im November dieses Jahres, je eine weitere im Februar und März 1939.

Weiterer Austausch mit „Dopolavoristen"

Außer den 64 000 Arbeiterurlaubern, die auf dem Seeweg nach Italien fahren, werden weitere Tausende mit der Eisenbahn in den sonnigen Süden fahren, denn der zwischen Dr. Ley und seinem italienischen Kameraden Cianetti vereinbarte Urlauberaustausch zwischen der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" und dem italienischen Freizeitwerk Dopolavoro", der von Italien nach Deutschland rollt, fährt ein KdF.-Zug von Deutschland nach Italien. Die Gesamtzahl der KdF.-Italienfahrer wird im kommenden Winter die des vergangenen Winters um mehr als hundert Prozent übersteigen, so daß also von einem Jahre zum anderen eine Verdoppelung erreicht ist.

In den Wüsten Afrikas

Die längsten KdF.-Reisen machen die Passagiere des „Wilhelm Gustloff" und der „Stuttgart". Beide Schiffe verlassen am 12. Oktober ihre Heimathäfen und fahren durch die Biscaya nach Madeira, zurück durch die Straße von Gibraltar an der afrikanischen Küste entlang zur Hauptstadt der italienischen Kolonie Lybien, nach Tripolis. Nach Fahrten in die Wüsten Afrikas geht die Reise zurück nach Neapel. „Der Deutsche", die „Ozeana" und die „Sierra Cordoba" gehen am 19. Oktober zu einer Fahrt nach Venedig in See, wobei zum erstenmal auch der adriatische Bari angesteuert wird. Zehn weitere Fahrten führen rund um Italien. Nach dieser erheblichen Vermehrung der KdF.-Italienfahrten ist zu erwarten, daß auch in den italienischen Häfen Deutschland mit den Landungen seiner stolzen Arbeiterflotte an die Spitze des gesamten Schiffsverkehrs tritt.

Hitler-Urlauber erleben Deutschland

500 000 fanden Erholung – 39 Millionen Reichsmark von der Hitler-Freiplatzspende ausgeworfen

Im Hilfs- und Erholungswerk der NSV. nimmt die Hitler-Freiplatzspende einen besonderen Platz ein. Während im Hilfswerk „Mutter und Kind" eine Gesundheitspflege vom Kleinkind bis zum Jugendlichen getrieben wird, soll durch die Hitler-Freiplatzspende den erwachsenen Menschen die Möglichkeit gegeben werden, wieder körperliche Kraft und Frische zu schöpfen, um ihre Aufgaben in der Volksgemeinschaft erfüllen zu können.

Infolge der verbesserten Wirtschaftslage der breiten Volksmassen durch die Beseitigung der Arbeitslosigkeit ist die Zahl der mittellosen Erholungsbedürftigen in Deutschland geringer geworden, zumal durch KdF. und andere Einrichtungen bereits die Möglichkeit gegeben ist, zu ganz geringen Preisen Erholungsreisen zu machen. Trotzdem hat die NSV. im Rahmen der Hitler-Freiplatzspende auch im Jahre 1937, für das jetzt der abschließende Leistungsbericht vorliegt, wieder insgesamt 522885 Volksgenossen einen Erholungsurlaub gewährt. In erster Linie kamen die Freiplätze, wie es dem Sinn des Hilfswerkes entspricht, den Parteiangehörigen und den Mitgliedern der Formationen der Bewegung zugute. Es wurden jedoch auch andere hilfsbedürftige Volksgenossen sowie vor allem auch Jugendliche im Alter von 16 bis 18 Jahren verschickt. Im ganzen wurden 1200 Angehörige der HJ. und 1070 Angehörige des BDM. von der Hitler-Freiplatzspende erfaßt. Für den Erholungsurlaub der Volksgenossen wurden insgesamt 39 787 000 RM. ausgeworfen.

Bei der Art der Verschickung wurde mehr als bisher auch die erzieherische Seite des Reisens berücksichtigt. So war man nicht nur darauf bedacht, durch den Klimawechsel eine Erholung zu geben, sondern auch dem Spender einen Urlauber zuzuführen, der ihm die besondere Art seines Heimatgaues, seines Berufes näherbringen konnte. Das führte schließlich zur Gründung der Urlauberkameradschaften, in denen die Angehörigen aller Gliederungen und damit wieder aller Stände und Berufe vertreten sind. Die Kameradschaften umfassen 20 bis 50 Volksgenossen. Sie lernen die kulturellen Einrichtungen, eine andere Landschaft, andere Wirtschaftsverhältnisse usw. kennen und können sich so allmählich ein Bild vom Aufbau des Großdeutschen Reiches machen.

Ferner hat man auch den Versuch gemacht, Redner der Partei in die Verschickung miteinzubeziehen, die nicht nur ihrerseits auf diese Weise neue Eindrücke gewinnen konnten, sondern auch in der Kameradschaft der übrigen Urlauber geistiges Neuland erschlossen. So hat dieses Hilfswerk der NSV. auch für die weltanschauliche Erziehung eine neue Bedeutung gewonnen. Erholung des Körpers und des Geistes greifen Hand in Hand.

Für den 24. September:

Sonnenaufgang: 6.18 Uhr — Mondaufgang: 7.08 Uhr
Sonnenuntergang: 18.27 „ — Monduntergang: 18.17 „

Hochwasser

Borkum	11.02	und	—.—	Uhr,
Norderney	11.22	„	—.—	„
Norddeich	11.37	„	—.—	„
Leybuchtsiel	11.52	„	—.—	„
Westeraccumersiel	—.—	„	12.02	„
Neuharlingersiel	—.—	„	12.05	„
Bensersiel	—.—	„	12.09	„
Greetsiel	0.04	„	12.14	„
Emden, Nesserland	0.27	„	12.41	„
Wilhelmshaven	1.05	„	13.19	„
Leer, Hafen	1.43	„	13.57	„
Weener	2.33	„	14.47	„
Westrhauderfehn	3.07	„	15.21	„
Papenburg	3.12	„	15.26	„

Gedenktage

1473: Der Landsknechtführer Georg von Frundsberg in Mindelheim geboren (gest. 1528).

1583: Albrecht v. Wallenstein auf Gut Hermanitz geboren (ermordet 1634).

1862: Bismarck wird preußischer Staatsminister.

Gebt der SA. Alteisen!

In jedem Haushalt befindet sich eine Werkzeugkiste. Mit der Zeit hat sie riesigen Umfang angenommen. Alte Schrauben, krumme Nägel, Fahrradteile liegen in dieser Kiste und können nie mehr verwandt werden. Die SA. sammelt kommenden Sonntag alles überflüssige Alteisen im Haushalt!

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Bremen

Aussichten für den 24. September: Leichte bis schwache Winde aus Südost bis Südwest, vielfach heiter, sommerlich warm, Neigung zu örtlichen Wärmegewittern.

Aussichten für den 25. September: Fortdauer des freundlichen, sommerlich warmen Wetters.

Nacherhebung der Bodenbenutzungsaufnahme

Im Oktober dieses Jahres wird auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft im gesamten Reichsgebiet eine eingehende Erhebung über den Anbau von landwirtschaftlichen Zwischenfrüchten, von Futterpflanzen zur Samengewinnung, von Spätsaaten des Flachses und über den Nachbarn der Gartengewächse in Freilandkultur durchgeführt. Die unmittelbare Durchführung der Erhebung liegt in den Händen der Oberbürgermeister und Bürgermeister. Es wird darauf hingewiesen, daß nach § 23 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. Januar 1935 jeder Bürger verpflichtet ist, bei Durchführung einzelner Gemeindeangelegenheiten ehrenamtlich mitzuwirken.

Die Ergebnisse der Erhebung dienen volkswirtschaftlichen und statistischen Zwecken, namentlich der Beurteilung der Lage der Futter-, Saatgut- und Nahrungsmittelversorgung. Es ist daher dringend notwendig, daß die Betriebsinhaber auf Befragung der ehrenamtlichen Zähler bereitwillig und wahrheitsgemäß Auskunft geben, wozu sie auch gesetzlich verpflichtet sind. Die mit der Durchführung der Erhebung betrauten Personen sind nach der Deutschen Gemeindeordnung verpflichtet, über die betriebsweisen Angaben das Amtsgeheimnis zu wahren. Unwahrscheinliche Angaben werden durch amtlich verpflichtete Sachverständige an Ort und Stelle nachgeprüft.

Zusammenfassung im Viehhandel

Es ist von verantwortlicher Stelle gerade in den letzten Tagen klar und eindeutig zum Ausdruck gebracht worden, welche volkswirtschaftliche Aufgabe der Handel zu erfüllen und daß der Handel in unserem Wirtschaftsleben eine notwendige Funktion innehat. Dabei ist man sich jedoch klar, daß, ähnlich wie bei anderen Berufen, auch der Handel sich von gewissen Schlacken befreien muß, die ihm aus der Zeit liberalistischer Wirtschaftstätigkeit noch anhaften. Das gilt auch für den Viehhandel, dessen volkswirtschaftliche Bedeutung im Rahmen der Ernährungswirtschaft ohne Zweifel steht. Man muß sich dabei vor Augen halten, daß die deutsche Schlachtvieherzeugung jährlich einen Umsatz von etwa 6 Milliarden RM. erreicht. Die Verteilerfunktion für Erzeugnisse solch riesiger Werte ist zweifellos eine volkswirtschaftlich höchst bedeutsame Aufgabe.

Mit welchem Ernst die Vereinigung des Handels heute angefaßt wird, das zeigen die Verhältnisse beim Viehhandel, über dessen zahlenmäßige Entwicklung die Oeffentlichkeit während der letzten Tage unterrichtet worden ist. Nach den Feststellungen der Fachschaft Viehverteiler bestanden Ende 1937 insgesamt noch 30 751 Viehhandelsbetriebe. Zu Ende des Jahres 1936 aber wurden noch 42 824 Viehhandelsbetriebe gezählt. Die Maßnahmen zur Berufsbereinigung und zur Intensivierung der Viehverteilerarbeit haben während dieses einen Jahres also einen durchschlagenden Erfolg gehabt. Rund 12 000 Viehhandelsbetriebe haben ihre Tätigkeit eingestellt, zweifellos mit dem Erfolg, daß die übrigbleibenden Betriebe in jedem Falle weit eher in der Lage sind, ihrer volkswirtschaftlichen Aufgabe bei der Verteilung von Vieh gerecht zu werden. B.

„Habt ihr Löschgeräte für den Luftschutz?"

Ausschneiden! Aufbewahren!

Jedes Haus muß für die Brandbekämpfung im Luftschutz vorbereitet sein und mindestens über einfache Luftschutzgeräte verfügen:

1. Wassereimer in möglichst großer Zahl,
2. Wasserfaß mit mindestens 100 Liter Inhalt,
3. Feuerpatsche zum Ausschlagen von Flammen und Bekämpfung schwer erreichbarer Brandherde. Sie besteht aus einer Stange mit einem Stück Tuch, das vor Gebrauch ins Wasser eingetaucht wird.
4. Sandkiste mit mindestens 1/4 Kubikmeter Sand oder Erde und einfacher Handschaufel (z. B. Kohlenschaufel),
5. Schippen, Spaten oder Schaufel,
6. Aexte und Beile,
7. Einreißhaken (Holzstange mit Stahlhaken),
8. Leine (lange kräftige Wäscheleine).

Solche Geräte sind größtenteils in den Haushaltungen vorhanden oder können ohne besondere Kosten hergestellt werden. Bei Aufruf des Luftschutzes müssen die Geräte nach den Anweisungen des Luftschutzwartes im Treppenhaus verteilt aufgestellt werden.

NS.-Gemeinschaft Kraft durch Freude

NSG. „Kraft d. Freude" Iheringsfehn.

Sonnabend, den 24. September, bei B. Janssen:

Tonfilm

„Der Mann, der Sherlock Holmes war".

Anfang 7 Uhr. — Anschließend:

Tanz

Die Erneuerung der Lose zur 1. Klasse

u. die **Auszahlung der Gewinne 5. Klasse** erfolgt jetzt.

Staatliche Lotterie-Einnahme Davids, Emden.

Zu verkaufen

Landstelle

zur Größe von 3,57,41 ha

an der Landstraße Timmel—Ulbargen gelegen, unterhändig durch mich zu verkaufen.

Timmel, den 23. September 1938.

H. R. Buß, Preuß. Auktionator.

Diejenigen, welche

Forderungen

an den

Nachlaß Oltmann Kaufmann in Klein-Hesel

haben, werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche bis zum 1. Oktober 1938 bei mir geltend zu machen; etwaige Schuldner wollen bis dahin zahlen.

Als Beauftragter der Erben:

Bernhard Luiking, Preußischer Auktionator **Hesel.**

Autobus-Sonderfahrten

Nach Hameln zum Erntedankfest am 1. und 2. Oktober. Fahrpreis hin u. zurück 8,50 RM. ohne Steuer.

Nach Bremen über Aurich am 5. Oktober. Fahrpreis hin u. zurück 4 RM. ohne Steuer.

Nach Hannover über Aurich am 8. u. 9. Oktober. Fahrpreis hin und zurück 7 RM. ohne Steuer.

Anmeldungen erbittet

Frieden, Fahrradhaus, Emden. Fernruf 3934.

Familien-Drucksachen

jeder Art liefert schnell und gut

die OTZ-DRUCKEREI

Inserieren bringt Gewinn!

Amtliche Bekanntmachungen

Iheringsfehn

Die Instandsetzung der Fahr- und Fußwege

sowie **das Reinigen der Kanäle und Gräben** in der Gemarkung Iheringsfehn hat bis zum 1. 10. d. J. zu geschehen. Mängel werden auf Kosten der Säumigen behoben.

Der Bürgermeister.

Stellen-Angebote

Ich suche für meinen Haushalt eine ordentliche

Hausgehilfin

Frau Zwickert, Emden, Memeler Straße 3.

Für einen mittleren landw. Betrieb in Holstein wird z. 1. Oktober d. J. oder auch später ein tüchtiges, einfaches

junges Mädchen

gesucht. Hoher Lohn, freie Reise, Familienanschluß.

Meldungen unter E 3469 an die OTZ., **Emden.**

Suche zum 1. Oktober ein

junges Mädchen

für Laden und Haushalt.

Frau Gerh. Müller, Leer, Ostfriesische Teestuben.

Zwei Nachbarn suchen je ein

junges Mädchen

die mit der Hausfrau sämtliche Arbeiten verrichten, bei Familienanschluß und gutem Gehalt.

W. Schlätel, Bauer, Högersdorf b. Bad Segeberg (Holstein).

Jüngerer kaufm. Angestellter

für Kontor und Laden und

Kontoristin,

die Schreibmaschine und Kurzschrift beherrscht, für sofort oder zum 1. Oktober d. J. gesucht.

Autohaus Karl Reinsch Nachf.

Inh. **E. Schmidt,** Opel-Generalvertretung, **Wilhelmshaven,** Genossenschaftsstr. 103, Ruf 1430.

Suche zum 1. Oktober einen landwirtschaftlichen

Gehilfen

der gut mit Pferden umgehen kann.

Johann Punke, Fritzenberg, Post Bootholzberg, Oldbg. Land

Wir suchen zum baldigen Antritt eine jüngere, flotte

Verkäuferin

und einen jüngeren, tüchtigen

Verkäufer

Zum 1. April 39 stelle ich einen

männl. Lehrling

ein. Bewerbungen mit Lichtbild und Gehaltsansprüchen sind zu richten an

J. H. Rohlfs, Esens, Manufaktur- u. Modew.-Gesch.

Zuverlässiger, selbständiger

junger Mann

für mittl. landw. Betrieb, wo Mann fehlt, gesucht.

Schriftl. Angebote u. L 767 an die OTZ., **Leer.**

Zum 15. Oktober ein

Bäckergeselle

gesucht. Bei guten Leistungen guter Lohn.

J. Berents, Bäckerei und Konditorei, **Jever i. O.**

Zu sofort tüchtiger

Lastkraftwagenführer gesucht

Georg Wallenstein Nachf., Holz- u. Baumaterialien, Brennstoffe, **Jemgum/Ems.** Fernruf 65.

Suche auf sofort einen

Laufjungen

Gerh. Müller, Leer, Wilhelmstraße 74.

Zuverlässiger Kraftwagenführer

baldigst gesucht.

Herm. Warsing, Leer in Ostfriesland.

Landesbibliothek Oldenburg

Aus der Heimat

Beilage zur „Ostfriesischen Tageszeitung"
— vereinigt mit „Leerer Anzeigeblatt" und „Allgemeiner Anzeiger" —
für Leer, Reiderland und Papenburg

Folge 223 | Freitag, den 23. September | Jahrgang 1938

Leer Stadt und Land

Leer, den 23. September 1938.

Gestern und heute

otz. Gestern den ganzen Nachmittag über und auch heute vormittag standen viele Volksgenossen stets vor dem Aushang bei unserer Geschäftsstelle, um die neuesten Meldungen über die Entwicklung der Lage in der Tschecho-Slowakei zu erfahren. Das Interesse der gesamten Bevölkerung an den geschichtlichen Geschehnissen ist überaus lebhaft. Feststellen kann man diese Tatsache auch daran, daß man überall den ganzen Tag über in dieser Zeit die Rundfunkapparate spielen hört. Man stellt schon frühmorgens den Apparat an und horcht jedesmal auf, wenn der Ansager seine Stimme erschallen läßt. In den Büros, in den Haushaltungen, überall hört man einen Augenblick auf, wenn es neue Meldungen gibt. Ueberall hört man Aussprüche wie: „Wer hätte das gedacht, daß es so rasch gehen würde?" oder „Unser Führer setzt sich durch, wenn es zunächst auch noch so schwierig erscheint". Und die Volksgenossen haben Recht; die Ereignisse beweisen, daß wir alle volles Vertrauen zu unserm Führer und seinen Bestrebungen haben können. Wir dürfen stolz darauf sein, daß wir alle die großen Geschehnisse mit erleben und können uns glücklich preisen, in einer so großen Zeit zu leben. Wie klein ist das lächerliche Geschwafel der unentwegten Meckerer und Besserwisser gegen all das, was jetzt in diesen Tagen wieder geschieht? — Schauen wir in die Gesichter der Männer und Frauen, der Burschen und Mädel, die vor unserm Fenster die Nachrichten mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgen, dann wissen wir, wie es mit dem deutschen Volk steht: Es ist zuversichtlich und ruhig in der Gewißheit, daß Deutschland stark dasteht und daß unser Volk den Weg geht, den der Führer vorangeht.

Froh sind wir alle wohl darüber, daß in der letzten Zeit das Wetter so schön war und uns für lange Regentage entschädigte. Es ist tagsüber mitunter so warm, daß man gern noch sommerliche Kleidung trägt. Die Hitlerjugend hat sogar eine Bekanntmachung erlassen, nach der jetzt noch die Schwimmprüfung für das HJ-Leistungsabzeichen angesetzt ist. In der Städtischen Badeanstalt, die sehr geschützt liegt, wird immer noch fleißig im Freien gebadet.

Ueber die Verteilung des Gesamtabsatzes an Kraftfahrzeugen im ersten Halbjahr 1938 auf einzelne Käufergruppen wird berichtet, daß am Kraftradmarkt allein die Hälfte aller neuen Krafträder von Arbeitern gekauft wurde. Die Gruppe der Arbeiter war noch stärker als im ersten Halbjahr 1937 unter den Käufern von Krafträdern vertreten. In der Gruppe Landwirtschaft, die nächst den Arbeitern und Angestellten der wichtigste Kraftradkäufer war, ist der Absatz von Krafträdern ebenfalls stärker als im Reichsdurchschnitt gestiegen. Die Landwirtschaft hat daneben entscheidend den Zugmaschinenmarkt beeinflußt, wo sie fast den gesamten Mehrabsatz von Zugmaschinen, überwiegend Kleinschlepper, abnahm. Am Lastkraftwagenmarkt kauften vor allem das Verkehrsgewerbe, die Industrie und der Groß-, Ein- und Ausfuhrhandel mehr mittelschwere und schwere Fahrzeuge als im Vorjahr. Auch gegenüber dem Vorjahr hat der Schafbestand weiter zugenommen, und zwar um 5,9 vH. auf 5,6 Mill. Tiere. Die Zahl der schafhaltenden Betriebe ist ebenfalls weiter gestiegen um 21 000 auf 294 600 Betriebe. Die meisten Schafe werden in der Provinz Sachsen und in Bayern gehalten.

—:—

otz. **Eine Führerbesprechung der SA.-Standarte 3, Leer,** findet am kommenden Montag im Sitzungssaal des Rathauses statt.

Vorbereitungen zum Erntedankfesttag

otz. Das Kreispropagandaamt der NSDAP des Kreises Leer teilt mit, daß am kommenden Sonntag, dem 25. September 1938, in Leer in der Gastwirtschaft Hunecke (Viehhof) um 9 Uhr früh eine Tagung der Propagandaleiter, Kulturstellenleiter und Kassenleiter der Ortsgruppen des Kreises Leer stattfindet.

Da bei den Besprechungen die Durchführung und Gestaltung des Erntedanktages im Kreis Leer und ferner die Durchführung der Sonderzugfahrt nach dem Bückeberg erledigt werden sollen, ist restloses Erscheinen aller Teilnehmer notwendig, die geladen sind.

Schon jetzt sei darauf hingewiesen, daß Anmeldungen zur Teilnahme an der Fahrt nach dem Bückeberg nach Möglichkeit umgehend bei den zuständigen Stellen (Ortsgrupen) zu machen sind.

Gemeinschaftsempfang aller Betriebe

Ley und Wagner sprechen am Montag.

otz. Aus Anlaß der Eröffnung der großen Reichsausstellung „Gesundes Leben — frohes Schaffen" in Berlin findet am Montag, dem 26. September, im Betrieb der Firma Roth-Büchner, Berlin-Tempelhof, ein Betriebsappell statt, auf dem der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, und Hauptdienstleiter für Volksgesundheit in der Reichsleitung der NSDAP., Reichsärzteführer Dr. Wagner, sprechen werden. Der Betriebsappell wird in der Zeit von 12 bis 12.30 Uhr von allen Reichssendern mit Ausnahme des Deutschlandsenders übertragen und von allen Betrieben im Gemeinschaftsempfang mitgehört.

otz. **Morgen fahren die Alteisen-Sammelwagen der SA. in Stadt und Kreis Leer.** Die bereits seit Tagen angekündigte Alteisensammlung der SA. wird in Stadt und Kreis Leer morgen durchgeführt. Ab Sonnabend nachmittag 15 Uhr fahren die Sammelwagen umher und nehmen das bereit gestellte Alteisen mit. Wo noch größere Mengen des begehrten Altmaterials zuhauf liegen, von dem die SA. noch nichts weiß, wolle man unverzüglich die nächste Dienststelle benachrichtigen, damit alle Materialien erfaßt werden können. Noch einmal sei an alle Volksgenossen, die Alteisen, auch in kleinen Mengen haben, die Bitte gerichtet, das Eisen der SA. zu geben. Der Nachbar kann dem Nachbarn helfen, einen größeren Alteisenhaufen zusammen zu bringen, damit sich das Abholen besser durchführen läßt. Heute früh wurde im Rundfunk schon auf die Alteisensammlung der SA. in der Gruppe Nordsee hingewiesen.

Verbilligte Fahrten zur 5. Deutschen Junggeflügelschau.

Die Deutsche Reichsbahn gewährt zum Besuche der 5. Deutschen Junggeflügelschau, die vom 21. bis zum 23. Oktober in der Stadthalle zu Hannover abgehalten wird, den Besuchern beträchtliche Fahrpreisermäßigungen. Von allen Bahnhöfen in einem Umkreise von 100 Kilometer von Hannover werden Sonntagsrückfahrkarten ausgegeben, deren Geltung für die Dauer der ganzen Schau verlängert ist. Auch auf einer Reihe bestimmter Bahnhöfe im Umkreise von 300 Kilometer um Hannover sind Karten der gleichen Art zu haben. Man erwartet mit Recht, daß dieses Entgegenkommen der Reichsbahn dem Besuche der schönen Ausstellung sehr förderlich sein wird.

Grundstücksveräußerung durch Juden. In einem Bescheid weist der Reichswirtschaftsminister darauf hin, daß die Veräußerung eines städtischen Mietwohngrundstücks im Falle der Beteiligung eines Juden nicht der Genehmigungspflicht nach der Anordnung vom 26.4.1938 unterliegt, es sei denn, daß die Veräußerung als Veräußerung eines gewerblichen Betriebes anzusprechen ist. Im Zweifelsfalle ist laut „Deutsche Wohnwirtschaft" eine Entscheidung der Genehmigungsbehörde zu erwirken.

Gebt das Alteisen der SA.

Morgen sammelt die SA-Standarte 3, Leer

In Stadt und Dorf liegt auch bei uns im Kreis Leer noch viel Alteisen nutzlos herum. Laßt das Alteisen nicht verrosten, führt es der Wirtschaft als Rohstoff wieder zu. Die SA.-Standarte 3, Leer, führt, wie die SA. im gesamten Reichsgebiet, eine Sammlung des Alteisens durch, die morgen, Sonnabend, stattfindet und die zu unterstützen die gesamte Bevölkerung in Stadt und Kreis aufgefordert wird. „Gebt das Alteisen der SA.!" lautet die Parole.

Der Vierjahresplan fordert den Einsatz aller auf allen Gebieten und es geht nicht an, daß wertvolle Rohstoffe ungenutzt irgendwo umherliegen und dem Verderb ausgesetzt bleiben. In diesen Tagen ist durch die Presse fortlaufend darauf hingewiesen worden, was alles noch an altem Eisen wieder Verwendung finden kann. Jeder halte noch heute Umschau in Haus, Hof und Scheune, um festzustellen, was alles noch an altem Eisen abgegeben werden kann. Kein Stück ist zu groß und keines zu klein — alles Alteisen gebe man den Sammlern der SA.-Standarte 3. Jeder sorge zu seinem Teil mit dafür, daß der Kreis Leer bei der Alteisenablieferung mit an der Spitze marschiert.

Die SA. leistet morgen freiwillig Dienst an der deutschen Wirtschaft, der sie helfen will. Helft der SA. helfen!

Der Führer der SA.-Standarte 3
Meyer,
Obersturmbannführer.

Stabschef Lutze zur Eisensammelaktion der SA.

„Die SA. führt in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Oktober im gesamten Reichsgebiet eine große Aktion zur Erfassung des herrenlosen Alteisens durch. Die dem Generalfeldmarschall SA.-Obergruppenführer Göring vom Führer übertragenen Aufgaben zur Erringung der wirtschaftlichen Freiheit können ohne die Erschließung aller deutschen Reserven niemals gelöst werden.

An euch, meine Kameraden, die ihr stets mit eurem selbstlosen Einsatz dort standet, wo Not am Mann war, erging der Ruf, die Eisensammelaktion zu beginnen: es geht um den Aufstieg Deutschlands. Ich weiß, daß nur eine disziplinierte Truppe, die im Volke steht, diese Forderung bis in die letzte Hütte auf dem Land tragen kann.

Ich fordere euch daher auf, das letzte Stück Eisen vor dem Verderb zu retten. Schon jetzt bin ich gewiß, daß der Erfolg eurer Arbeit ein großer sein wird. Ans Werk, Kameraden!

gez. Lutze."

Unterstützt die Schrott-Sammlung der SA.

Anläßlich der Schrott- und Alteisen-Sammlung, die die SA. morgen durchführen wird, erläßt Reichsminister Hermann Göring folgenden Aufruf:

„Kameraden! Das deutsche Volk kämpft in diesen Jahren zäh und unbeirrbar um Lebensrecht, Freiheit und weiteren Aufstieg. Der Vierjahresplan ist der sichtbarste Ausdruck dieses heroischen und unermüdlichen Strebens geworden. Seine Durchführung erfordert den Einsatz aller ideellen und materiellen Kräfte.

Weniger denn je kann in diesem nationalsozialistischen Ringen die Mithilfe der SA., der opferwilligen und einsatzbereiten Truppe des Führers, entbehrt werden. Sie soll in den kommenden Monaten die Sammlung des Schrotts durchführen und damit die Versorgung des deutschen Volkes mit dem wichtigsten Rohstoff, dem Eisen, sichern helfen.

Ich erwarte von jedem einzelnen, daß er sich der großen Bedeutung dieser Aktion bewußt ist und mit dem altbewährten Kampfgeist der SA. die erfolgreiche Lösung dieser Aufgabe anpackt."

Heute letzter Vorführungstermin in Leer

Herbst-Stutenprämien- und Fohlenschauen

otz. Das Ostfriesische Stutbuch beendete gestern im Reiderland die in Ostfriesland durchgeführten Prämienschauen für Stuten mit mindestens 2 Nachkommen und die Fohlenschauen für 1½- und ½-jährige Enterstutfohlen und Hengstfohlen. Um 8.30 Uhr früh begannen die Schauen des Reiderlandes in Weener, zu denen sich zahlreiche Pferdehalter, -Züchter und -Interessenten und Zuschauer eingefunden hatten. Der Kommission des ostfriesischen Stutbuchs unter der Leitung des Zuchtleiters Fegter wurden 5 Stuten mit Nachzucht, 14 Stutfohlen und 8 Hengstfohlen laut Katalog vorgeführt und während des Termins wurden noch Nachmeldungen vorgenommen.

Für den Prämienausschuß wurden folgende Stuten mit Nachzucht ausgesetzt: Ang.-Stute „Hulda", Bes. Gerh. Behrends-Kloster-Dünebroek; Ang.-Stute „Josetti I", Bes. J. Fresemann-Wwe.-Feerstenborgum; Sternstute „Mauerblümchen I", Bes. L. Löning-Wymeer. Mit Prämien von 50 RM. wurden 4 Stutfohlen ausgezeichnet: Kat.Nr. 6: Fuchs von „Eitel", Bes. Fr. Welp-Boen; Kat.Nr. 8: Hellbraun, von „Eitel", Bes. J. Fresemann Wwe.-Feerstenborgum; Kat.Nr. 12: Dunkelbraun, von „Lord I", Bes. L. Löning-Wymeer; Kat.Nr. 14: Braun, von „Markus", Bes. Joh. Löning-Middelstenborgum. Folgende Hengstfohlen erhielten Prämien: Fuchs von „Atleth", Bes. J. van Lessen-Bunde 100 RM.; Rotbraun, von „Atleth", Bes. L. Löning-Wymeer 100 RM.; Fuchs, von „Atleth", Bes. Gebr. Gruis-Holtgaste 100 RM., Braun, von „Roon", Bes. Gebr. Gruis-Holtgaste 150 RM.; Dunkelbraun, von „Martin", Bes. J. van Lessen-Bunde und Bussen-Feerstenborgum 150 RM.

Für die anschließend in Bunde begonnene Schau waren 4 Stuten mit Nachzucht, 4 Stutfohlen und 2 Hengstfohlen angemeldet. Nachmittags fand in Jemgum die Schau im Reiderland ihren Abschluß, und zwar waren 3 Stuten mit Nachzucht, 8 Stutfohlen und 6 Hengstfohlen angemeldet.

Von den vorgeführten Stuten mit Nachzucht kamen in Bunde Kat.Nr. 1: „Lisbeth", Bes. J. Koets-Bunderhee, und Kat.Nr. 5: „Klara II", Bes. Kempe Wwe.-Bunde, in den Prämienausschuß. Von den Stutfohlen erhielten Kat.Nr. 3: Schwarz, von „Admiral", Bes. J. Koets-Bunderhee, eine Staatsprämie von 150 RM. und Kat.Nr. 5: Fohlen von „Elso", Bes. J. Tamsen-Bunderhee, eine Prämie von 50.— RM. — Hengstfohlen wurden auf diesem Termin nicht prämiiert.

Das Ergebnis in Jemgum: Prämienausschuß: Stuten mit Nachzucht). Kat.Nr. 1: „Cella III", Bes. L. Hensmann-Coldeborgersiel, Kat.Nr. 4: „Erika", Bes. H. Specker-Klimpe. Stutfohlen: Prämie a 50 RM.). Kat.Nr. 1: Braun, von „Eitel", Bes. L. Hensmann, Coldeborgersiel, Kat.Nr. 7: Braun, von „Roderich", Bes. H. D. Agena-Landschaftspolder, Kat.Nr. 8: Braun, von „Roon", Bes. E. Smidt-Wynhamsterkolk, Kat.Nr. 9: Fohlen von „Roderich", Bes. A. Smidt-Bingum, Kat.Nr. 12: Fohlen von „Markgraf", Bes. O. Bietor-Böhmerwold. Hengstfohlen: (150 RM.). Kat.Nr. 3: Braun, von „General", Bes. Bajo v. Lessen, Jemgum.

Heute vormittag um 11.30 Uhr begann die Vorführung der Stuten in Leer bei der Fahr- und Reitschule. Der Termin in Leer ist der letzte in diesem Herbst. Ueber die Leerer Prämiierungsergebnisse werden wir morgen berichten.

Obst richtig aufbewahren!

Eine lange Frostperiode hat im Frühjahr einen großen Teil der Obstblüte vernichtet. Deshalb gilt es, die Mengen, die wir in diesem Jahr ernten, so sparsam und ohne Verlust zu verwerten, als nur irgend möglich ist. Dazu gehört vor allem die sachgemäße Aufbewahrung unserer zum Rohgenuß vorgesehenen Obstvorräte. Zum Einlagern dienen am besten kühle Kammern oder trockene Gewölbe und Keller. Die Räume werden zuvor gründlich gesäubert und gekalkt, Hürden und sonstige Gestelle sorgfältig abgescheuert. Damit erreichen wir, daß alle vom vergangenen Jahr zurückgebliebenen Pilzsporen abgetötet werden. Eine sehr gründliche Desinfektion können wir auch durch Ausschwefeln erzielen: Man verbrennt mehrere Schwefelschnitten und läßt den Dampf zwei bis drei Tage auf den zuvor dicht abgeschlossnen Raum einwirken. Durch die Reinigung der Lagerräume, verbunden mit einer gründlichen Durchlüftung verhindern wir das Muffigwerden des Obstes. Je reiner die Luft, desto besser hält sich das Obst, und um so schmackhafter bleibt es! Ueberhaupt sollte in den Obstkammern weder Gemüse noch andere stark riechende Stoffe aufbewahrt werden. Auch die Gestelle zur Obstaufbewahrung müssen nun nachgesehen werden, zerbrochene Teile werden ausgebessert und ergänzt. Wirtschaftsobst ist häufig nur auf dem Boden aufgeschüttet. Dann müssen wir zuvor den Boden mit einer Schicht Langstroh bedecken, damit die Früchte nicht auf der harten Diele gedrückt werden. Besser ist natürlich die Lagerung auf Hürden und Holzgestellen, bei denen die einzelnen Etagen meist auch mit Stroh oder Holzwolle ausgelegt werden. Bei festen Obstgestellen bauen wir die Etagen mit einem leichten Gefälle nach vorn, damit man das darauf lagernde Obst rasch und leicht überblicken kann. Für feines Obst empfiehlt sich die Anlage eines Obstschrankes, der von allen Seiten mit einem Drahtnetz umkleidet ist. Dadurch verhindern wir das Eindringen von Mäusen, während die Luft von allen Seiten an die Früchte heranstreichen kann.

Landesbibliothek Oldenburg

Dritte Herbst-Modenschau in Leer

otz. Im Anschluß an die beiden von Leerer Firmen kürzlich durchgeführten Modenschauen, über die wir berichteten, veranstaltete am Vortage des Herbstbeginns das Kaufhaus Gerhard Gröttrup (vorm. Gerh. de Wall) Leer am Bahnhof und Heisfelderstraße eine große Herbstmodenschau im Saale des „Tivoli". Sowohl zu der Nachmittags-, als auch zu der Abendveranstaltung hatten sich trotz der bereits vorhergegangenen Modenschauen zahlreiche Besucher und Besucherinnen eingefunden, ein Beweis dafür, daß das Interesse für die Neuheiten der Mode in weiten Kreisen unserer einheimischen Bevölkerung besonders rege ist.

Die Modeplauderin Frau von Imhoff, die aus bereits früher abgehaltenen Modenschauen der Firma den meisten Besuchern noch in angenehmer Erinnerung war, eröffnete auch diesmal wieder mit ihrer gewinnenden Ansage die Schau, wobei sie nicht zuviel versprach, wenn sie darauf hinwies, daß eine Fülle von hübschen und neuen Modeschöpfungen geboten würde, bei der für jeden Geschmack, für jede Figur und für jeden Anspruch etwas Passendes zu finden sei. Nach dem Hochgehen des Vorhangs bot sich den Besuchern eine in herbstlichen Farben hübsch aufgemachte Bühne dar, vor deren Hintergrund sich dann die Modeschau abwickelte. Eine bemerkenswerte Neuerscheinung war dabei ein als Page mitwirkendes junges Mädchen, das vor der Vorführung jedes einzelnen Modells eine Tafel über die Bühne trug, auf der Größe und Preis des Stückes verzeichnet waren.

Den Anfang in der Reihe der vielen zur Schau gestellten Sachen machten, wie es bei den bisherigen Modenschauen üblich war, die Morgen- und Hausgewänder. Für die Frau und für den Mann war eine reiche Auswahl der praktischen und beliebten Hausgewänder zu bewundern, bei der gleichzeitig allen Ansprüchen Rechnung getragen wurde. Regen-Mäntel und Regen-Capes mit aparten Neuerungen zeigten, was unsere deutsche Bekleidungsindustrie heute gerade auf dem Gebiete der Wetterbekleidung zu leisten und herauszubringen vermag. Kostüme, Complets und Mäntel für Trägerinnen mit schlanker Figur bis zu den größten Weiten ließen durch ihre große Auswahl erkennen, daß die Firma sich speziell diesen Bekleidungsarten zur Befriedigung jeglichen Anspruchs der Kundschaft mit Aufmerksamkeit widmet.

Mit den Damenmoden wurden gleichzeitig auch die modischen Neuheiten der Herrenkleidung dargeboten, und zwar Anzüge für die verschiedensten Gelegenheiten, Mäntel, Hüte, Handschuhe, kurzum alle Sachen, die der Volksgenosse benötigt zum „gutn Angezogensein".

Für die Frauen brachten die Nachmittagskleider mancherlei modische Ueberraschungen, wie auch die Straßenkleider in reizenden Ausführungen und vor allem kurz — ganz kurz! — getragen, den Beifall der Besucher fanden. Mit größter Spannung war auch diesmal wieder der Vorführung der Tagesend- und Abendkleider entgegengesehen worden und die zum Teil ganz hervorragenden Modelle boten denn auch die Gewähr dafür, daß niemand enttäuscht wurde. Einzelne ganz entzückende Modelle wurden mit starkem Beifall bedacht und für viele beruflich tätige Schneiderinnen und selbst für nähkundige Hausfrauen gab es sehr viel Anregungen hinsichtlich der Kleinderanfertigung, zumal die veranstaltende Firma neben den fertigen Kleidungsstücken ein reiches Stofflager unterhält.

In dem interessanten Vielerlei der Herbstmoden fielen besonders als modisches Beiwerk die von der Firma angefertigten Herbsthüte angenehm auf, die in ihrer vielgestaltigen Formgebung auf die modernen Lockenfrisuren Rücksicht nehmen. Sehr viel wird im soeben begonnenen Herbst auch der Schal bei der Frauen- und Herrenwelt Verwendung finden. Die Schau legte mit ihren vielen Schalmodellen einen Beweis dafür ab, daß die Schalmode durchaus nicht überlebt ist, sondern im Gegenteil sich stärker denn je behauptet.

Die gelungene Herbstmodenschau, die musikalisch umrahmt wurde von Darbietungen eines Orchesters und bei deren Abschluß die Modeplaudereien Frau von Imhoff mit einem Blumenstrauß bedacht wurde, hat durch ihren guten Besuch vor allem gezeigt, daß mit ihrer Durchführung einem Bedürfnis der einheimischen Bevölkerung entsprochen worden ist, die wieder einmal von der Leistungsfähigeit unserer Leerer Firmen überzeugt werden konnte. ht.

—:—

otz. **Detern.** Schulfilm. Von der Gaufilmstelle der NSDAP. wurde hier im Gasthof „Zum Schinken" ein Film gezeigt mit dem Titel: „Männer, die Geschichte machen". Diese Veranstaltung, zu der die Schulen der näheren Umgebung einschließlich Potshausen eingeladen waren, wies einen guten Besuch auf. Der Film, der anfangs von den zwei größten Staatsmännern der Welt, Adolf Hitler und Benito Mussolini, und später von dem Feldzug der Italiener nach Abessinien berichtete, war für die Kinder sehr lehrreich. Auch spendeten die Kinder am Ende eines jeden Aktes reichen Beifall. Es wäre zu wünschen, daß solche politisch besonders wertvollen Filme hier öfter gezeigt würde. Am Abend zeigte die Gaufilmstelle wie schon berichtet, den Film: „Der Mann, der Sherlock Holmes war."

otz. **Hatshausen.** Maul- und Klauenseuche. Auch in unserer Ortschaft ist die Maul- und Klauenseuche erneut festgestellt worden, und zwar unter dem Viehbestande von Gastwirt Kleen. Hoffentlich greift die Seuche hier in der Gegend nicht weiter um sich.

otz. **Jheringsfehn.** Vom Moor. Unweit unseres Dorfes im Moor steht noch viel Torf, der im Frühjahr und Sommer gegraben wurde. Nur in geringen Mengen kann augenblicklich der Torf abtransportiert werden, denn die Wege tragen jetzt keine schweren Fuhren. Viel Erntegut steht hier noch auf den Feldern. Wenn es jetzt trocken bleibt, wird man es rasch bergen müssen.

otz. **Meinersfehn.** Aus Uplengen. Die Alteisensammlung innerhalb verschiedener Gemeinden hatte bereits einen guten Erfolg. Jeder Haushalt brachte die herumliegenden Eisensachen am Wege zusammen, von wo sie mittels Wagen nach geeigneten Sammelplätzen innerhalb der einzelnen Gemeinden gebracht wurden. Große Mengen dieses wichtigen Rohstoffes können von hier durch Lastautos abgeholt werden. — Die Straßenbauarbeiten an der Reichsstraße 75, begonnen an der Oldenburgischen Landesgrenze, werden jetzt nach Großsander mit allem Nachdruck weitergefördert, wodurch in Zukunft die schon vielfach sich ereigneten Verkehrsunfälle vermieden werden können. Auch der Kanalbrückenbau mit Herstellung einer größeren Landstraßenkurve bei Spols, die für den Verkehr sehr wichtig ist, macht gute Fortschritte. — Die letzten schönen Spätsommertage kommen der Landwirtschaft sehr gelegen. Der letzte Rest Hafer, Bohnen und auch noch manches Fuder Ettgrün konnten in vorzüglicher Beschaffenheit eingebracht werden. Von den Mooren werden auch bald die letzten Torfhaufen verschwinden. Auch die Kartoffelernte und die Herbstbestellungsarbeiten kommen bei dieser Witterung gut voran. Verschiedene Kartoffelsorten bringen jetzt nicht die Erträge, die nach dem bisherigen Stande erwartet wurden. Auf sehr leichten Böden hat die längere Hundstagshitze erst etwas geschadet, andererseits sind an niedrig gelegenen Stellen auch die heftigen Regengüsse, die manchmal die Gewitter begleiteten, besonders in letzter Zeit nachteilig gewesen; immerhin wird in hiesiger Umgebung wohl mit einer guten Durchschnittsernte gerechnet werden können.

otz. **Nortmoor.** Neubau. Der Bauarbeiter A. Sonnenberg läßt sich abseits des Dorfes vor dem vor einigen Jahren neu erbauten Scheunenhause ein Vorderhaus errichten. Bei Fortbestehen der trockenen Witterung wird der Neubau in einigen Wochen bezugsfertig sein.

otz. **Oldersum.** Oldersumer Markt. Seit gestern steht unser Ort im Zeichen des traditionellen Herbstmarktes, des als „Oldersumer Markt" bekannten Volksfestes. Schon gestern, am ersten Markttag, herrschte lebhafter Betrieb den ganzen Tag über im Ort und heute geht es nicht minder lebhaft zu. Das schöne Wetter veranlaßt viele Bewohner der Umgegend, hierher zu kommen. Der Viehmarkt, der seit je für unsere Gegend von besonderer Bedeutung war, mußte leider in diesem Herbst ausfallen, da die Gefahr der weiteren Verschleppugn der Maul- und Klauenseuche nach wie vor besteht. Am Sonntag ist, nachdem der Sonnabend ein Ruhetag ist, noch einmal großer Markttag. Oldersumer Markt-Nachfeier — die wird sich niemand entgehen lassen, zumal dieses Mal wirklich viel auf dem Marktplatz am Bahnhof — der alte Platz auf dem Burggelände stand nicht zur Verfügung — geboten wird.

Oldersum. Von den Werften. Das Motorschiff „Trientje", Kapitän Aden-Großefehn, wurde repariert, gereinigt und mit einem neuen Bodenanstrich versehen. Das Motorschiff „Hoffnung", Kapitän und Eigentümer Schoon-Großefehn, wurde zur Instandsetzung auf Slip geholt.

otz. **Remels.** Die Maul- und Klauenseuche hat wiederum in unserer Landschaft allerlei Gehöfte ergriffen. In Großoldendorf, Nordgeorgsfehn, Selverde und Siebestock sind neue Erkrankungen zu verzeichnen.

Rorichum. Durchgänger. Der Sohn des Bauern R. fuhr mit einem Ackerwagen, auf dem sich Milchkannen befanden, zum Melken. Auf dem Wagen saßen weiter Frau R., eine Gehilfin und ein landwirtschaftlicher Gehilfe. Vermutlich infolge des starken Lärmens, den die Milchkannen verursachten, scheuten die Pferde und gingen durch. Die Bäuerin und die Gehilfin wurden vom Wagen geschleudert. Letztere trug eine Armverletzung davon; Frau R. konnte sich nicht wieder vom Boden erheben; sie scheint innere Verletzungen davongetragen zu haben. Der Lenker des Gefährtes, R. jun., und der Gehilfe konnten sich so lange auf dem Wagen halten, bis die Pferde von dem Bauern Reiners zum Stehen gebracht werden konnten.

otz. **Timmel.** Verkauf einer Besitzung. Die hier in unserer Ortschaft gelegene Besitzung von E. Kroon, wohnhaft in Lübbertsfehn, wurde von dem früheren Kaufmann Chr. Frerichs aus dem benachbarten Hatshausen käuflich erworben.

Aus dem Reiderland

Weener, den 23. September 1938.

Wovon man spricht . . .

otz. Obwohl von der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft unsere Reiderländer Bauern und Landwirte laufend über die Verhütung von Unfällen im landwirtschaftlichen Betriebe unterrichtet werden, haben sich, wie berichtet, im Laufe der letzten Zeit noch zahlreiche Unfälle zugetragen, von denen eine ganze Reihe vielleicht bei Beachtung der Vorschriften zu vermeiden gewesen wäre. Mit der zunehmenden Entwicklung der Technik und bei der vielseitigen Verwendung von Maschinen in den landwirtschaftlichen Betrieben wird die Gefahrenquelle für Betriebsunfälle in der Landwirtschaft immer größer, weshalb jeder Landbewohner von der Notwendigkeit der laufenden Beratung über die Unfallverhütung überzeugt ist. Vor allem hat jeder Betriebsführer, ob in der Landwirtschaft oder in anderen gewerblichen Betrieben, die Pflicht, sich strengstens an die Bestimmungen der Berufsgenossenschaft zu halten.

Ein weiterer guter Berater zur Unfallverhütung ist das Monatsblatt für Schadenverhütung „Kampf der Gefahr", das als 10. Nummer des 5. Jahrgangs für den Monat Oktober 1938 vorliegt und eine ganze Reihe von Aufsätzen enthält, die sich mit der Verhütung von Schäden auf vielerlei Gebieten befassen. Ueber die Bekämpfung der Feldmäuse, deren Gefräßigkeit unter den Erntebeständen unermeßlichen Schaden anrichtet, geben die Artikel ebenso Auskunft, wie über Verkehrssünden an den nunmehr rasch kürzer werdenden Tagen. Vor allem ist eine Spionagegeschichte, die besonders von der einheimischen Bevölkerung an der Grenze größte Beachtung finden sollte, sehr aufklärend und ein sehr lehrreicher Aufsatz gibt Aufklärung über die richtige und schadenverhütende Unterbringung von Wintervorräten.

Erfreulich ist, daß im Reiderland in vielen Dörfern bereits die Pflege des Dorfsippenbuchs in Angriff genommen worden ist. Sippenpflege sollte in jedem Dorf betrieben werden, indem man den Aufbau der Sippen soweit bearbeitet, daß man zu den Dorfsippenbüchern gelangt, aus denen die Herkunft jedes Angehörigen einer dörflichen Gemeinde zu ersehen ist. Eine einzig dastehende Lösung fand beispielsweise ein Dorfsippenpfleger der Lüneburger Heide. Er schuf eine Dorfgemeinschaftsstammtafel, auf der der gesamte Sippenaufbau eines Dorfes verzeichnet steht und so aufgetragen wurde, daß sich jeder ohne Schwierigkeiten über den Aufbau seiner Sippe anhand der Tafel überzeugen kann. Dieses außerordentlich lebendige Dokument eines ganzen Dorfes wird in einem Dorfgemeinschaftssaal zur Schau gestellt, wo sich jeder in stillen Stunden mit seinem Blutsaufbau unter Zuhilfenahme dieser Dorfgemeinschaftsstammtafel beschäftigen kann. Vielleicht findet diese Arbeit, mit der ganz deutlich zum Ausdruck kommt, inwieweit ein ganzes Dorf zu einer Familie zusammengefaßt werden kann, auch Nachahmung im Reiderland.

otz. **Verleihung des Treudienstehrenzeichens.** In einem zu Beginn dieser Woche abgehaltenen Betriebsappell des Katasteramts Weener wurde dem Vermessungsrat Machert das vom Führer verliehene goldene Treudienstehrenzeichen für 40-jährige treue Dienstzeit im Auftrage des Regierungspräsidenten durch den Regierungs- und Vermessungsrat Koopmann-Aurich überreicht.

otz. **Personalie.** Die Viehverwertungs-Genossenschaft „Reiderland" e.G.m.b.H., Weener, hat anstelle des bisherigen Geschäftsführers Foget-Soltborg den Geschäftsführer Lammert Gruis-Holtgaste angestellt. Der neue Geschäftsführer hat dieser Tage seine Tätigkeit aufgenommen und nimmt sämtliche Anmeldungen von Zucht-, Nutz- und Schlachtvieh entgegen.

otz. **Ditzumerverlaat.** Die Wasserjagd ist im Gange. Wie verlautet, gibt es für die Wasserjäger gute Beute an Enten und anderem Wasserwild.

otz. **Kanalpolder.** Die zweite Heuernte vor dem Deich, mit der man hier noch beschäftigt ist, verspricht einen guten Ertrag zu bringen. Vor allem ist das beim zweiten Schnitt gewonnene Heu von guter Beschaffenheit. Die Kartoffeln bringen auch gute Erträge, soweit man das an den bisherigen Ergebnissen bei der Kartoffelernte feststellen kann. Mit der Rübenernte hat man auch schon hier und dort den Anfang gemacht. Im Polder wird eifrig gedroschen; das gute Wetter wird nach Kräften ausgenutzt.

Aus dem Oberledingerland

Westrhauderfehn, den 23. September 1938.

otz. **Rege Bautätigkeit** hat in diesem Jahre in unserm Fehnort geherrscht und immer noch sind die Bauhandwerker hier vollauf beschäftigt. Am Hauptkanal wird ein schmuckes neues Wohnhaus gebaut und anderwärts wird ebenfalls manche Bauarbeit verrichtet. Die Anzahl der schmucken neuen Wohnhäuser hat auch in diesem Jahre wieder sichtlich zugenommen. — Die letzten schönen Tage werden eifrig dazu benutzt, allerlei Verschönerungs- und Ausbesserungsarbeiten an den Häusern auszuführen.

otz. **Eine nicht leichte Arbeit** wird hier von einem Maler ausgeführt. Er versieht die Holzteile der Mühle bei der Schiffswerft mit einem neuen Anstrich. Auch die hohen Flügel der Mühle sind neu gestrichen worden.

otz. **Collinghorst.** Kranke Bäume. An der von hier nach Westrhauderfehn führenden Straße sieht man an beiden Seiten hohe Bäume, die von der Ulmenkrankheit, der schon so viele Bäume in Ostfriesland zum Opfer fielen, befallen sind. Hier und dort liegen bereits gefällte Ulmen und an anderen Stellen sieht man die angetrockneten rindenlosen Bäume die kahlen Aeste gen Himmel strecken.

otz. **Ihren.** Festgeraten ist gestern auf dem von Collinghorst nach unserm Ort führenden Weg ein größerer Kraftwagen an einer schlechten Wegstelle, wo schon wiederholt Kraftwagen stecken geblieben sind. Der Untergrund des Weges ist dort viel zu weich und hohe Bäume verhindern die genügende Austrocknung des Weges. Nur mit Hilfe einiger Anwohner, die mit Spaten und Planken herbei eilten, gelang es, den Kraftwagen wieder flott zu bekommen. Der genannte Weg weist an vielen Stellen Pfützen und tiefe Kuhlen auf, so daß er mit Kraftwagen kaum gefahrlos befahren werden kann. — Oede und kahl liegt die Stätte, an der bis vor kur-

Unter dem Hoheitsadler

Ortsgruppe Ihrhove.

Heute abend 8 Uhr Versammlung der pol. Leiter sowie sämtlicher Amtswalter (-innen) der Gliederungen im „Friesenhof".

Deutsche Arbeitsfront, Ortswaltung Veenhusen.

Am Sonntag, dem 25. September 1938, vormittags 10 Uhr, Tagung der DAF.-Amtswalter in der Schule Veenhuser-Kolonie.

SA., Sturm 2/3. Warfingsfehn.

Zu der Altmaterialsammlung treten die Trupps 1 und 3 Sonntag, den 25. September, um 7.30 Uhr, bei Gastwirt Eckhoff an.

Hitlerjugend.

Standort Leer und Gef. 4/381 Heisfelde.

Betr.: HJ.-Leistungsabzeichen.

Am Sonnabend (24. 9.) nachmittags von 15—17 Uhr und am Sonntag (25. 9.) vormittags von 10—12 Uhr finden die letzten Abnahmen für Schwimmen statt. Denjenigen Jg., die noch beabsichtigen, das HJL. zu erwerben, ist die letzte Möglichkeit zum Schwimmen gegeben. Geländesport usw. wird später abgenommen. Vor allem haben sich diejenigen Jg. einzufinden, die das HJL. bis auf Schwimmen fertig haben.

Hitler-Jugend, Standort Leer.

Heute abend findet um 20.30 Uhr im HJ.-Heim Wilhelmstraße eine Führerbesprechung aller Gefolgschaftsführer, Geldverwalter und Scharführer statt. Der Dienst geht in den einzelnen Gefolgschaften weiter.

HJ., Gefolgschaft 1/381, Spielmannszug.

Der Spielmannszug tritt heute abend, dem 23. September um 8.15 Uhr, beim HJ.-Heim, Fabriziusstraße mit Instrumenten zum Dienst an.

HJ., Marine-Gefolgschaft 1/381, Leer.

Antreten um 20 Uhr beim Heim Kirchstraße.

HJ., Fliegergefolgschaft Fl 1/381, Leer.

Heute abend tritt die Fliegergefolgschaft um 8.10 Uhr zum Dienst beim Heim in der Fabriziusstraße an.

BDM., Leer, Loga und Heisfelde.

Am Sonnabend, dem 24. September, werden nachmittags 5 Uhr die leichtathletischen Uebungen für das BDM-Leistungsabzeichen beim HJ.-Heim in der Wilhelmstraße abgenommen. Am Sonntag, dem 25. September, findet der 25 Km-Marsch statt. Wir treten dazu um 7.30 Uhr beim Bahnübergang an.

BDM., Untergauspielschar.

Am Freitag, dem 23. September, ist um 8 Uhr Dienst im neuen HJ.-Heim. Kleider und Sachen für das Spiel sind mitzubringen.

BDM., Mädelgruppe 2/381, Schaft 4 (K. Plagge).

Heute abend tritt die Mädelschaft um 8¼ Uhr am neuen Heim in der Wilhelmstraße zum Heimabend an. Liederhefte mitbringen.

Landesbibliothek Oldenburg

zem noch die hohe alte Ständermühle in unserm Dorf stand. Die Mühle ist vor einigen Wochen abgebrochen worden und in diesen Tagen wurde das beim Abbruch des Wahrzeichens unseres Dorfes gewonnene Holz verkauft. Es ist bedauerlich, daß die Mühle verschwunden ist.

otz. **Langholt.** Einsetzung des Ortsgruppenleiters. Im Rahmen einer Versammlung der Ortsgruppe Langholt der NSDAP., der eine Besprechung des Ortsgruppenstabes vorausging, wurde durch den Kreisleiter der NSDAP., Schümann, der Ortsgruppenleiter Johann Schaa in sein Amt eingeführt. Ortsgruppenleiter Schaa, der am 10. April 1907 in Langholt geboren wurde, hat bislang als Scharführer der SA. und Blockleiter der NSDAP. in der Bewegung gestanden. Als Mitarbeiter des Ortsgruppenleiters wurden vom Kreisleiter noch eingesetzt und verpflichtet der Ortsobmann der DAF. Karl Tinnemeyer, der NSV.-Ortswalter Ernst Niemeyer, die Ortsfrauenschaftsleiterin Trientje Röben, der Organisationsleiter Christian Röben, der Kassenleiter Otto Harms und der Propagandaleiter Oskar Buchwald.

otz. **Potshausen.** Von der Imkerei. In den letzten Tagen holten die hiesigen Imker — leider sind es nur sehr wenige in unserm Ort — ihre Bienenvölker aus der Heide zurück, wo sie in den letzten Monaten während der Heideblüte gestanden hatten. Der Transport der Bienenkörbe, der schwierig und nicht ungefährlich ist, erfolgte mit einem Ackerwagen. Wie wir von den Imkern erfuhren, sind die Erträge nur mittelmäßig.

otz. **Steenfelde.** Hitlerjugend im Dienste des Vierjahresplanes. Fast in allen Läden und Wirtschaften kann man die Rohstoffsparbüchsen der Hitlerjugend vorfinden, aus denen der eifrige Einsatz der deutschen Jugend für den Vierjahresplan zu entnehmen ist. Am kommenden Sonnabend wird das Jungvolk eine große Altmaterialsammlung durchführen. Die Einwohner der Ortschaften Großwolde, Steenfelde, Steenfelderfeld, Steenfelderfehn, Flachsmeer, Großwolderfeld, Ihrenerfeld und Ihren werden gebeten, die Altmaterialien am Sonnabendnachmittag zum Abholen bereit zu stellen. Gesammelt werden Altpapier, leere Tuben, Silberpapier und Flaschenkapseln.

Vorgänge und Umgänge

Aus Stadt und Dorf

Am nächsten Sonnabend finden im Hahnenkampschen Saale in Werlte die ersten Musterungen statt und zwar für die Orte: Werlte, Vrees, Lorup, Neuarenberg, Wehm, Wieste, Lahn und Harrenstätte. — Am kommenden Sonnabend beginnt abends um 18.30 Uhr in der Turnhalle in Aschendorf für die Teilnehmer aus dem Westen des Kreises der Zielinski-Fußball-Lehrgang. Der vorgesehene Schiedsrichterlehrgang, sowie die mitgeteilte Vereinsführerbesprechung wurden verschoben. Mit dem Fußballehrgang wird sich auch eine Versammlung des Turn- und Sportvereins Aschendorf beschäftigen, die heute abend bei Einhaus stattfindet und in der auch verschiedene andere wichtige Punkte zur Besprechung kommen werden. — Am Mittwoch hielt die 1. Deutsche Rote Kreuz-Bereitschaft unseres Kreises, zu der die Sanitätszüge Papenburg, Aschendorf und Rhede gehören, zusammen mit den Samariterinnen bei Aschendorf eine großangelegte Nachtgeländeübung ab.

Die aus Anlaß des 150-jährigen Bestehens der Gemeinden Rütenbrock, Lindloh und Altenberge vorgesehenen, sich über mehrere Tage erstreckenden großen Festlichkeiten mußten wegen der Maul- und Klauenseuche vorläufig verschoben werden.

Volksgenossen und Volksgenossinnen

Nach der Umorganisation auf Grund des Gesetzes vom 9. Dezember 1937 ist das Deutsche Rote Kreuz nach dem Willen des Führers, der auch sein Schirmherr ist, eine festgefügte Organisation im nationalsozialistischen Staate geworden. Im Frieden und Kriege, zu allen Zeiten, in denen das Leben unseres Volkes bedroht ist, stehen seine Männer und Frauen selbstlos und hilfreich allen Volksgenossen zur Seite. Im Katastrophen- und Unfalldienst, sowie im Luftschutz-Sanitätsdienst hat es vom Führer Aufgaben zugewiesen bekommen, die die Mitarbeit eines jeden deutschen Mannes oder Frau erforderlich machen. Es bedarf der Mithilfe aller.

In diesen Tagen treten an Euch die Werber und Werberinnen heran, um Mitglieder bezw. Mithelfer und Helferinnen in die Bereitschaft des Roten Kreuzes zu werben. Weisen Sie sie nicht ab, sondern stellt durch Euern Beitritt unter Beweis, daß die Ziele des Roten Kreuzes eine selbstverständliche Sache geworden sind.

Der Kreisleiter der NSDAP. Buscher.
Der Kreisführer des DRK. Gronewald, Landrat.
Die Leiterin der NS.-Frauenschaft. Frau Ketteler.

otz. **Sudetendeutsche meldet Euch.** Wie nicht anders zu erwarten, findet der Aufruf der Gruppenleitung Oldenburg des Sudetendeutschen Heimatbundes unter obiger Ueberschriftzeile überall freudigen Widerhall. Wo immer auch Sudetendeutsche im Reiche wohnen und leben, herrscht freudige Erwartung und Bereitschaft. Alle sind erfüllt von dem Wunsch, ihren Brüdern helfen zu dürfen. Dasselbe gilt auch von hier lebenden Sudetendeutschen, die freudig dem Aufruf Folge leisten.

otz. **Filmabende in Papenburg.** Durch die Gaufilmstelle kam gestern abend im Hotel Hilling am Untenende der prächtige Großtonfilm „Lumpacivagabundus" zur Vorführung. Der gute Besuch der Filmvorführungen durch die Gaufilmstelle zeigt immer deutlicher, daß nicht nur der volkstümliche Eintrittspreis, sondern vor allem auch die Qualität der vorgeführten Filme die gebührende Anerkennung finden. Das ist sehr zu begrüßen, denn nur ein guter Besuch kann zur Erfüllung der in dieser Hinsicht selbstverständlich hochgestellten Wünsche führen.

otz. **Aschendorf.** Hohes Alter. Der Hotelbesitzer B. Korte von hier konnte am Dienstag dieser Woche in körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag feiern. — Seine Kaufmannsgehilfenprüfung bestand in Osnabrück Josef Thormann von hier mit dem Prädikat gut.

otz. **Aschendorf.** Preisangeln. An dem Preisangeln des Papenburger Sportfischereivereins am kommenden Sonntag in den Gewässern bei Potts nimmt auch der hiesige Sportfischereiverein teil. — Die Motor-HJ. legte hier die Prüfung für den Führerschein Klasse 4 ab. Alle 13 Teilnehmer bestanden die Prüfung

Rundblick über Ostfriesland

Aurich

otz. **Aus dem Kreise.** In Timmel wurde der Stützpunkt wieder zur Ortsgruppe erhoben. Die Neuorganisation wurde in einer Gemeinschaftsstunde, an der die gesamte Dorfbevölkerung sich beteiligte, verkündet. Der bisherige Zellenleiter Groninga wurde als kommissarischer Ortsgruppenleiter verpflichtet. — Im südlichen Teil des Kreisbereichs wird seit einiger Zeit rege Schlick angefahren. Die Bodenverbesserungsarbeiten durch Aufschlickung und Vermischung der Erde mit eingeführtem Schlick werden planmäßig durchgeführt. — Von Eversmeer nach Nesse versetzt wurde der erste Lehrer an unserer Schule, Lehrer van Bloh. — In den Ruhestand tritt am 1. Oktober Hauptlehrer Bartels in Simonswolde. Mehrere Jahrzehnte wirkte er in dem abgelegenen Dorf und hat zwei Generationen erziehen helfen. — In Münkeboe wird die Kiesausbeutung durch die Nordersehngesellschaft zunächst eingestellt. Bei den bisherigen Kiesgrabungen wurde eine tiefe große Kuhle, in der wohl ein Haus stehen könnte, gegraben. — In Willmsfeld hat Rentner H. Frerichs seine dort belegene Besitzung an den Bauern Itze Koopmann verkauft.

otz. **Neu-Wallinghausen.** Bisheriger Rekord geschlagen. Dieser Tage wurde aus Neermoor von einer Rekordkartoffelernte berichtet. Ein Kartoffelstamm sollte 104 Knollen geliefert haben. Der Bauer Dirk Bocker konnte hier unter einem Stamm der Sorte „Magdeburger rote" 109 Kartoffeln ernten. Gewiß eine Rekordernte, die so leicht nicht mehr überschritten werden wird.

otz. **Plaggenburg.** Enger geknüpfte Beziehungen zu den Pfälzer Blutsbrüdern. Nach dem Besuch des Jungvolks der Pfälzerdörfer vom Niederrhein am 27. bis 30. August dieses Jahres hat der schriftliche Gedankenaustausch von hier nach dort und zurück in erhöhtem Maße zugenommen. Auch haben bereits vor einiger Zeit zwei junge Mädchen aus Pfalzdorf und Plaggenburg nach Pfalzdorf am Niederrhein eine Fahrt unternommen. Die Mädel sind jetzt wieder heimgekehrt.

Emden

Die ersten Blumenbindemeister in Ostfriesland.

otz. Gestern fand in Emden in Gegenwart des Bezirksleiters der Fachgruppe Blumenbinderei, Fromm-Bremen, die erste Blumenbindemeisterprüfung statt. Die Prüfung hat bestanden Frau Wüst aus Emden, die damit die erste Gärtnerin in Ostfriesland ist, die den Titel eines geprüften Blumenbindemeisters führen darf. Weiter wurde der gleiche Titel an Herrn und Frau Fetten, Gärtnereibesitzer in der Lienbahnstraße, ehrenhalber verliehen.

otz. **Sie wollten nicht auf See.** Eine tolle Schwimmpartie wagten gestern um die Mittagszeit zwei junge Burschen, die sich auf einen Logger verpflichtet hatten, dann aber plötzlich bei der Ausfahrt keine Lust mehr verspürten, mitzufahren. Sie sprangen auf der Ems in der Höhe des großen Spülgerüstes heimlich über Bord und versuchten schwimmend das Land zu erreichen. Sie hatten dabei aber das Pech, von dem Regierungsdampfer „Ems", der zufällig vorbeifuhr, bemerkt zu werden. Vom Dampfer aus wurden sofort Bergungsmaßnahmen getroffen, und es gelang, die beiden Seeleute aus der Ems zu ziehen. Hatte man hier bisher geglaubt, es mit Verunglückten zu tun zu haben, so stellte es sich bald heraus, daß diese beiden Männer aus dem eben vorbeigefahrenen Logger entflohen waren. Der Logger wurde sofort über die Flucht verständigt. Doch der Kapitän weigerte sich, mit den beiden Burschen die Reise fortzusetzen und kehrte wieder nach dem Hafen zurück, um seine Mannschaft zu vervollständigen. Die beiden vertragsbrüchigen jungen Leute wurden daraufhin dem Wasserschutz wegen Verstoßes gegen die Seemannsordnung übergeben.

otz. **Afrikaforscher spricht in Emden.** Der Naturforschenden Gesellschaft es es gelungen, den Frankfurter Tierphotographen und Afrikaforscher Wilhelm Schack für einen Lichtbildervortrag am Montag, dem 26. d. M., zu gewinnen.

Verkehr im Emder Hafen in der vorigen Woche. In der Zeit vom 11. bis 17. September kamen von den westdeutschen Kanälen im Emder Hafen an: 103 Fahrzeuge mit 81 402 Tonnen Tragfähigkeit und 60 464 t Güter. — Abgegangen sind: 124 Fahrzeuge mit 93 269 Tonnen Tragfähigkeit und 75 672 t Güter. In der Woche vom 10 bis 16. September liefen den Emder Hafen an: 35 Seeschiffe mit 52 670 NRT, davon 22 beladene Seeschiffe mit 93 222 t Güter. — Abgegangen sind: 35 Seeschiffe mit 46 041 NRT, davon 29 beladene Seeschiffe mit 40 167 t Güter.

otz. **Baggerarbeiten im Neuen Hafen.** Durch die Baggerarbeiten vor dem im Bau befindlichen neuen Kohlenkai im Neuen Binnenhafen werden die an der Ostseite des Hafens befindlichen Liegeplätze, die in der Regel von auf Lösch- bzw. auf Ladegelegenheit wartenden Schiffen eingenommen werden, immer knapper. Ursprünglich waren es zwölf Liegeplätze, von denen einer nach dem andern abbröckelte, in den letzten Tagen konnten nur noch drei benutzt werden. Da auch am Erz- und Eisenkai zur Zeit Liegeplätze wegen der Sicherungsarbeiten ausfallen, macht sich oft ein erheblicher Mangel an geeigneten Liegeplätzen bemerkbar. Ein grundlegender Wandel wird erst eintreten, wenn die vorbezeichneten Arbeiten erledigt sind.

Esens

otz. **Langeoog.** Modernisierter Verkehr. Sehr umständlich war es bisher, wenn ein Inselbewohner auf Langeoog zum Festland umziehen mußte, oder wenn ein Festlandbewohner dort hinzog, mit dem Transport von Möbeln. Diese wurden zuerst in den Möbelwagen geladen, von dort auf das Schiff, dann wieder auf die Inselbahn und zum Schluß auf der Insel auf einen Wagen. Daß die Möbel unter dem vielen Umpacken arg litten, wird man leicht erklärlich finden. Mancher scheute schon aus diesem Grunde einen Umzug von oder nach der Insel Langeoog. Jetzt ist aber eine wirklich begrüßenswerte Neuerung eingetreten. Die Schiffahrt der Inselgemeinde Langeoog bekam bekanntlich in diesem Frühjahr den großen Dampfer „Pionier" zur Verstärkung ihrer Flotte. Mit diesem Dampfer wurde nun am Montagabend der Versuch gemacht, den vollbeladenen Edzardschen Möbelwagen von Bensersiel nach Langeoog zu transportieren. Der Wagen ging gerade auf den Dampfer, und nachdem der Wagen ordentlich festgezurrt war, fuhr der „Pionier" mit seiner ungewöhnlichen Last los. An der Landungsbrücke wurde der Möbelwagen mit vieler Mühe auf einen Waggon der Inselbahn gebracht, und im Dorf ging es mit einem Pferdegespann zu der neuen Wohnung, wo die Möbel ausgepackt wurden. Es ist erfreulich, daß durch die Anschaffung des Dampfers „Pionier" dieser auch solchen Zwecken nutzbar gemacht werden kann und dadurch manche Arbeit erspart wird.

Norden

otz. **Dornum.** Oma Bruns wird 88 Jahre alt. Am Mittwoch, dem 28. September, begeht die frühere Bäuerin auf Kniphausen, Frau Greafe Bruns, geb. Janßen, ihren 88. Geburtstag. Sie erfreut sich noch einer wirklich bewundernswerten geistigen Frische und ist weit und breit bekannt als Rechenkünstlerin. Viele magische Zahlenquadrate sind von ihr im Laufe der Jahre angefertigt worden, die zweifellos als Meisterstücke zu werten waren. Seit dem 1. August 1930 wohnt Frau Bruns in der neuen Besitzung an der Bahnhofslohne. Oma Bruns hat eine ansehnliche Nachkommenschaft, bereits zehn Urenkel werden sie an ihrem Ehrentage beglückwünschen.

Wittmund

otz. **Kleine Neuigkeiten vom Lande.** Der Ziegeleiarbeiter Fritz Kruse aus Wittmundhaven kaufte die Hoffmannsche Besitzung mit Garten in Middels-Westerloog. Als Kaufpreis werden 3100 Rmk genannt. — Der Ziegeleiarbeiter Bernhard de Junge aus Middels-Osterloog kaufte die Kochsche Besitzung mit sechs Hektar Ländereien in Hohebier zum Preise von 10 000 Rmk.

Dieser Tage wurden hier auf einer Baustelle verschiedene Zentner Zement gestohlen. — Während den ganzen Sommer über das Schlagen von Schanzen wegen anderweitiger dringenderen Arbeiten eingestellt worden war, wurde diese Tätigkeit erneut aufgenommen. Insbesondere wird im südlichen Teile des Kreises sämtliches die Straße einsäumendes Buschwerk abgeholzt und zu Schlengen zusammengebunden. Durch diese Arbeiten wird manchem Fuhrwerksbesitzer, der auf einen Nebenverdienst angewiesen ist, die Möglichkeit zu einer lohnenden Beschäftigung gegeben. — Augenblicklich sind die Schleusenwärter am Ems-Jadekanal wieder den ganzen Tag über damit beschäftigt, die zahlreichen Kanalschiffe, die mit allerlei Frachtgut beladen sind, durchzuschleusen. — Der Sportplatz in Wiesedermeer wird um ½ Hektar vergrößert. An dieser Vergrößerung arbeiten alle Gemeindemitglieder mit. — Die Gemeindemitglieder in Wiesedermeer haben beschlossen, eine Dreschmaschine mit Reinigung und elektrischem Antrieb zu kaufen. Da bereits im Vorjahre ein Kartoffeldämpfer angeschafft wurde, wird die Gemeinde immer selbständiger mit den landwirtschaftlichen Geräten.

„In jedes Haus die OTZ."

Barometerstand am 23. 9., morgens 8 Uhr . . . . . 767,0°
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 20,0°
Niedrigster „ „ „ 24 „ C + 14,0°
Gefallene Regenmengen in Millimetern . . . . . —
Mitgeteilt von B. Jokuhl, Optiker, Leer.

Temperaturen in der städt. Badeanstalt Wasser 17°, Luft 15°

Zweiggeschäftsstelle der Ostfriesischen Tageszeitung
Leer, Brunnenstraße 28. Fernruf 2802.

D.-A. VIII. 1938: Hauptausgabe 26 164, davon Bezirksausgabe Leer-Reiderland 10 023 (Ausgabe mit dieser Bezirksausgabe ist als Ausgabe Leer im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 17 für die Hauptausgabe und die Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland gültig. Nachlaßstaffel A für die Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland, B für die Hauptausgabe.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil (auch für die Bilder) der Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland Heinrich Herlyn verantwortlicher Anzeigenleiter der Bezirks-Ausgabe Leer-Reiderland: Bruno Zachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. H. Zopfs & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Zu verkaufen

Für betr. Rechnung werde ich
morgen,
Sonnabend, 24. Sept. d. Js.,
abends 5 Uhr,
bei der Gastwirtschaft **Reepmeyer** in **Flachsmeer**
ca. 25 Stück

beste Ferkel
öffentlich meistbietend auf dreimonatige Zahlungsfrist verkaufen.
Besichtigung 2 Stunden vor Versteigerungsbeginn gestattet.
Ihrhove. Rudolf Pickenpack, Versteigerer

Guterhaltenes Klavier
(Mahagoni) zu verkaufen.
Leer, Hindenburgstraße 16.

Gut erhaltener
kleiner und großer Ofen
zu verkaufen.
Leer, Onno-Ulloppstr. 2 r.

1 DKW.-Motorrad
200 ccm, zu verkaufen.
Christoffer Weerts, Stallbrüggerfeld.

Schweres Arbeitspferd
zu verkaufen oder gegen leichtes Wagenpferd zu vertauschen.
Jakob Wissmann, Hollen.

Läuferschwein 45 kg
verkauft
H. Kampen,
Nüttermoor-Mooräcker.

Prima Ferkel
zu verkaufen.
S. Terviel, Nortmoor.

Ferkel hat zu verkaufen
Focke Bontjer jr., Kl.-Hesel

Zu kaufen gesucht

Schaufensterscheibe
ca. 180×180 zu kaufen gesucht.
Bäckermeister **Gottfried Piters,** Hollen (Ostfrsld.)

Zu vermieten

2 räumige Wohnung
Nähe der Bahn, zu vermieten.
Leer, Wilhelmstraße 91.

3-Zimmer-Oberwohnung
Küche und Zubehör, in gutem Hause, auf sofort zu vermieten.
Zu melden zwischen 3—4 Uhr
Leer, Neuestraße 44.

Stellen-Gesuche

Kraftwagenführer
27 Jahre, verh., Führerschein Kl. 1, 2 und 3 **sucht Stellung.**
Papenburg od. Umg. bevorzugt.
Ang. an die OTZ, **Papenburg.**

Stellen-Angebote

Witwer, 40 Jahre, sucht
Haushälterin
im gleichen Alter. Offerten unter L 768 an die OTZ., Leer.

Hausgehilfin
für einige Morgenstunden gesucht.
Leer, Adolf-Hitler-Straße 26.

Wegen Verheiratung der jetzigen tüchtige und ehrliche
Hausgehilfin
gesucht.
Hotel Deutsches Haus, Aurich.

Landesbibliothek Oldenburg

Voigts Gaststätten (gegenüber dem Amtsgericht) Mittwoch Sonnabend und Sonntag TANZ

Mädchen
für Geschäftshaushalt gesucht.
Zu erfragen bei der OTZ, Leer.

Suche einen
Kellnerlehrling
sowie ein
junges Mädchen
zur Erlernung des Haushalts und des Kochens.
Hotel zur Blinke, Bunde.

Malergehilfen
stellt auf sofort ein
J. Kortland, Leer,
Großstraße 31.

Suche per sofort einen zuverlässigen, fleißigen
Gehilfen für den Müllerwagen.
H. Goldenstein, Mühle, Südgeorgsfehn.

Elisabethfehn.
Torfarbeiter (innen)
gesucht. Einstellung sofort.
G. Strenge, Torfwerke.

Verloren

Geldtasche mit Inhalt verloren.
Abzugeben gegen gute Belohnung in der OTZ., Leer.

Geldmarkt

Anzuleihen gesucht
1000–1200 RM.
Angebote unter L 766 an die OTZ. Leer.

Vermischtes

Für einen
kaufmänn. Lehrling
wird eine
passende Unterkunft
mit voller Pension gesucht.
Angebote unter L 769 an die OTZ. Leer.

Den Herrn Züchtern empfehle ich meinen von Herrn Fr. Fittje, Hollwege (Ammerland) angekauften,
erstklassigen
Stamm-Eber
zum belegen ihrer Zuchtsauen.
Holtland. J. Hanken.
Fernruf Nr. 27.

Halte meinen
Stamm-Schafbock
zum Decken empfohlen.
Dirk Weerts, Südgeorgsfehn.

Ein gutes **Hengstfüllen** verkauft d. O.

Halte meinen
erstklassigen
Stamm-Schafbock
zum Decken bestens empfohlen.
Cassen Braje, Schwerinsdorf.

Käse
für jeden Geschmack, scharfe und milde Sorten, in großer Auswahl im Käsehaus
Georg Janßen, Leer
Hindenburgstraße 22.

Branntwein
Kräuter
Liköre
Weine
empfiehlt billig und gut
Joh. Becker, Beenhuser-Kolonie.

Heute und morgen
fette Bratheringe
½ kg nur 15 Pfg. Ab 3 Uhr wieder die herrlichen Fettbücklinge, fette Makrelen, Schellfisch, Goldbarsch, Seelachs und Speckaal.
Fisch-Klock am Bahnhof, Tel. 2418.

Lichtspiele
Remels

Sonnabend und Sonntag
abends 8 Uhr.

5 Millionen suchen einen Erben

Heinz Rühmann,
Leny Marenbach, Vera von Langen, Oskar Sima, Heinz Salfner usw.
Schlagersänger Rühmann
Stepptänzer Rühmann
Kunstpfeifer Rühmann
Posaunenbläser Rühmann
— ein Film im Film!

Das verlorene Lächeln

Die Uhr ist nicht mein Herr

Ufa-Woche

Leerer Strickerei
Ihr Fachgeschäft für Strickwaren aller Art
Inh.
B. Bleeker

Süße bulgarische
Weintrauben 500 gr nur **48 ₰**
KESSENER, Leer, Lebensmittel

Bestellungen auf
Speise-Kartoffeln
Futter-Kartoffeln
Klei-Steckrüben
Klei-Runkelrüben
erbittet umgehend
J. P. Tammena, Stickhausen
Fernruf 38.

Am Sonntag, dem 25. September, nachmittags ½3 Uhr, findet bei mir ein
Missionsfest
unter Mitwirkung des Edewechter Lauten- und Posaunenchores statt. Jedermann ist herzlich eingeladen!
Johs. Twiest, Groß-Gander

Wir müssen —
jetzt Ihre **Obstbäume** mit
Raupenleimgürteln
versehen. Rolle v. 3 m 45 Pfg. 6 m 80 Pfg.
Germania-Drogerie, Leer
Joh. Lorenzen

„Stragula"

Läufer	-.85	1.10	1.40 RM
Vorlagen	-.32	-.45	-.65 RM.
Teppiche	4.40	7.25	8.70 RM.
Ausiegeware	. .	1.25	RM.
. . . . .		irregulär	1.10 RM.

in großer Auswahl.
C. F. Reuter Söhne, Leer

Aus altem Pelzwerk
Neues schaffen erfordert die Kunst des Kürschners. Sie werden überrascht sein, wie vorteilhaft ich Ihren getragenen Pelz modernisieren werde.
Julius Müller / Leer
Kürschnermeister

Sonntag: TANZ
Gasthof H. Schoon
Nordgeorgsfehn.

Halstrup
Am Sonntag
großer BALL
Hierzu ladet freundl. ein
Franz Stumpenhorst.

NS.-Reichskriegerbund (Kyffhäuserbund) e. V.
Kriegerkameradschaft Leer
Kameradschaftsappell
am **Sonnabend dem 24. September 1938,** abends 8½ Uhr, im Vereinslokal.
Lichtbildervortrag über die Entwickelungsgeschichte des NS.-Reichskriegerbundes.
Der k. Kameradschaftsführer.

Zurück
Frau Buß, Hebamme,
Neermoor-Kolonie.

Baby-Geschenke von **Ulrichs** jetzt Adolf-Hitler-Str. 39

Die glückliche Geburt eines **Mädchens** zeigen hocherfreut an
Marie Bruser, geb. Wragge
Erich Bruser
Leer, den 23. September 1938
zzt. Kreiskrankenhaus

Leer, den 22. September 1938.
Conrebbersweg 13.
Statt besonderer Mitteilung!

Es hat Gott unserm Herrn gefallen, heute unsern lieben Vater, Großvater und Onkel
den früheren Malermeister
L. H. Dykmann
nach kurzem Kranksein im Siechenheim in Emden durch einen sanften Tod in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitte ich im Namen meiner Geschwister und aller Anverwandten.
Johann Dykmann.

Die Beerdigung erfolgt am Montag, dem 26. September, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle auf dem luth. Friedhof in Leer. — Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Leer und Münster, den 22. Sept. 1938.

Heute nachmittag 5 Uhr starb nach kurzer, heftiger Krankheit, gestärkt durch den Empfang der hl. Sakramente, unser lieber, herzensguter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel,
der Schneidermeister
Bernhard Boolzen
im beinahe vollendeten 30. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen
Familie Peter Boolzen
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 26. Sept., nachm. 3 Uhr, vom Sterbehaus Großstraße Nr. 23 aus

Das feierliche Requiem morgens 7¼ Uhr in der Pfarrkirche.

Jemgum, Leerort, den 22. September 1938.
Nach kurzer, heftiger Krankheit verschied heute mittag im Kreiskrankenhause zu Leer mein lieber Mann, der treusorgende Vater meiner vier unmündigen Kinder, unser guter Sohn, Bruder Schwiegersohn, Schwager und Onkel
Helmerich Baptist
im besten Mannesalter von 35 Jahren.
Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige
Frau **Helmerich Baptist,** geb. Brunn
Familie **Hinderk Baptist** in Leerort
Familie **Brunn** in Jemgum
und alle Verwandten.
Römer 8, Vers 18.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 26. September 1938, nachmittags 3 Uhr, von Jemgum aus statt.

Völlenerfehn, den 22. September 1938.
Statt besonderer Mitteilung!

Gott, der allmächtige Herr, rief heute plötzlich und unerwartet nach einem arbeitsreichen Leben mir meine liebe, gute Frau, unsere geliebte, immer treusorgende, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, meine liebe Schwester, Schwägerin und unsere Tante,
Frau Adelheid Niehoff
geb. Pison
im Alter von 65 Jahren zu sich in die ewige Heimat.

In tiefem Schmerz
Johann Niehoff
nebst Kindern, Kindeskindern und allen Angehörigen.

Beerdigung Sonntag 3 Uhr auf dem hiesigen Friedhof

Kirchliche Nachrichten

Leer.

Sonntag, den 25. September 1938.
Kirchenvisitation

Lutherkirche: Vorm. 10 Uhr: P Schwieger und Landessuperintendent Elster. Vorm. 12 Uhr: Religionsprüfung Sup. Oberdieck und Landessup. Elster.

Christuskirche: Kein Gottesdienst.
Donnerstag, den 28. September: Missions-Konferenz im ref. Gemeindehaus. Vorm. 10 Uhr: P Schröder. Nachm. 3.30 Uhr: Prof. Dr. Schmidt. Abends 8 Uhr: Nachfeier in der Lutherkirche. Redner die obigen. Die Bibelstunde fällt aus.

Reform. Kirche: 8.30 Uhr: P Westermann. 10 Uhr: P Buurman. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst P Buurman. Predigtsaal in der Ulrichstraße. 10 Uhr: P Westermann. Kollekte für die Innere Mission. Missions-Konferenz Donnerstag, den 28. September Vorm. 10 Uhr: P Schröder. Nachm. 3.30 Uhr: Prof. Dr. Schmidt im Ref. Gemeindehaus. Abends 8 Uhr in der Lutherkirche Nachversammlung. Redner die beiden obigen.

Baptistengemeinde Leer: Vorm. ½10 Uhr: Predigt Prediger W. Cöster. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 5 Uhr: Predigt Prediger W. Cöster.

Loga. Lutherische Kirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Anschließend Kindergottesdienst. Mittwoch, 20 Uhr: Mädchenbibelkreis.

Holtland: 10 Uhr: Gottesdienst. 13.30 Uhr: Kinderkirche. 13.30 Uhr: 14 Uhr: Kinderlehre.

TIVOLI Inh. Wilh. Jonas **Am Sonnabend** im großen Saale **TANZ**

Landesbibliothek Oldenburg